

Bayern in Zahlen

10 | 2009

Einbürgerungen in Bayern

Ehescheidungen in Bayern 2008

Das Gründungsgeschehen in Bayern 2008 –
Aktuelle Ergebnisse aus der Gewerbeanzeigenstatistik (Teil 2)

Mehr professionelle Hilfe durch ambulante Pflegedienste und in Pflegeeinrichtungen in Bayern seit 1999

200 000 Personen

150 000

100 000

50 000

0

1999

2001

2003

2005

2007

Pflegebedürftige, betreut
... in Pflegeheimen
... durch ambulante Pflegedienste

Pflegegeldempfänger



Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 140. (63.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
webshop www.statistik.bayern.de/webshop

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119- 218
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, 2009

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz.

Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten
gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit
Quellenangabe gestattet.

Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher
Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme
und/oder Datenträger.

Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen

wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

O mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder
nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht
sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
412	Kurzmitteilungen
	Beiträge aus der Statistik
426	Einbürgerungen in Bayern
430	Ehescheidungen in Bayern 2008
435	Das Gründungsgeschehen in Bayern 2008 – Aktuelle Ergebnisse aus der Gewerbeanzeigenstatistik (Teil 2)
	Bayerischer Zahlenspiegel
441	Tabellen
450	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Ein Neuntel der Fläche Bayerns dient Siedlungs- und Verkehrszwecken

Wie die Auswertung des amtlichen Liegenschaftskatasters der Vermessungsämter ergab, waren zum Stichtag 31. Dezember 2008 in Bayern knapp 785 900 Hektar mit Siedlungs- und Verkehrsfläche bedeckt. Dies entspricht einem Anteil von 11,1% der gesamten Landesfläche des Freistaats (rund 70 550 km²). Gegenüber Ende 2007 nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche um weitere 6 004 Hektar bzw. 0,8% zu. Pro Tag bedeutete dies im Jahr 2008 eine zusätzliche Inanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke von durchschnittlich 16,4 Hektar, was der Fläche von 23 Fußballplätzen (70 m x 100 m) entspricht. Damit war der tägliche Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrszwecke geringfügig höher als im Vorjahr (16,1 Hektar). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Siedlungs- und Verkehrsfläche

in beachtlichem Umfang auch Grün- und Freiflächen umfasst, sodass der oben genannte Flächenverbrauch nicht mit Versiegelung (Überbauung, Betonierung, Asphaltierung usw.) gleichzusetzen ist.

Gut die Hälfte der Siedlungs- und Verkehrsfläche nahm Ende 2008 mit rund 398 700 Hektar die Gebäude- und Freifläche ein. Binnen Jahresfrist war dies eine Zunahme um 4 131 Hektar bzw. 1,0%. Die Freifläche umfasst alle den Wohn-, Gewerbe- und Industriegebäuden zugehörigen unbebauten Flächen, wie z. B. Hofräume, Spielplätze, Grünflächen oder Garagen. Weitere 42,7% (335 800 Hektar) entfielen auf die Verkehrsfläche, also auf Straßen, Wege, Plätze, Schienen- und Luftverkehrsflächen. Im Jahresvergleich nahm die Verkehrsfläche nur geringfügig (um 0,3% bzw. 1 122

Hektar) zu. 4,7% der Siedlungs- und Verkehrsfläche Bayerns (36 700 Hektar) waren als Erholungsflächen – insbesondere Grünanlagen, Campingplätze und Sportstätten – ausgewiesen. Gegenüber Ende 2007 erhöhte sich diese Fläche wiederum überdurchschnittlich um 2,2% bzw. 791 Hektar.

In den einzelnen Regierungsbezirken lag der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche zwischen 13,7% in Mittelfranken und 9,8% in der Oberpfalz. Die höchste Flächenzunahme binnen Jahresfrist erfolgte in Oberbayern mit 1 971 Hektar, gefolgt von Schwaben mit 1 043 Hektar, die geringste in Unterfranken mit 497 Hektar.

Weitere Informationen erhalten Sie auf Anfrage unter Telefon 089/2119-298.

Siedlungs- und Verkehrsfläche in Bayern 2006, 2007 und 2008
Stichtag jeweils 31. Dezember

Nutzungsart	2006		2007		2008		Veränderung 2008 gegenüber 2007	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Gebäude- und Freifläche	390 288	50,4	394 553	50,6	398 684	50,7	4 131	1,0
Betriebsfläche ohne Abbauland	11 991	1,5	11 583	1,5	11 537	1,5	-46	-0,4
Erholungsfläche	35 030	4,5	35 941	4,6	36 733	4,7	791	2,2
Verkehrsfläche	333 515	43,1	334 636	42,9	335 758	42,7	1 122	0,3
Friedhöfe	3 166	0,4	3 167	0,4	3 173	0,4	6	0,2
Siedlungs- und Verkehrsfläche insgesamt	773 989	100	779 881	100	785 885	100	6 004	0,8

Detailliertere Daten zum energieeffizienten Bauen

Die amtliche Statistik sieht sich seit Jahren einem verstärkten Bedarf an Daten zum Themenbereich „nachhaltiges und energieeffizientes Bauen“ gegenüber. Von besonderem Interesse sind dabei die Bereiche „Heizenergie“ und „Baustoffe“. Um die statistische Datenbasis entsprechend zu verbreitern, wird der Erhebungsbogen für Baugenehmigungen um

einige wenige Antwortmöglichkeiten des bestehenden Fragenkatalogs ergänzt. Eine Mehrbelastung für die Auskunftspflichtigen ist damit nicht verbunden.

In Einzelnen wird der neue Erhebungsbogen für Baugenehmigungen genauere Antwortmöglichkeiten zum überwiegend verwendeten Baustoff und zur genutzten

primären und sekundären Heizenergie enthalten. Wurde bislang hinsichtlich der Baustoffe lediglich zwischen „Stahl“, „Stahlbeton“, „Holz“, „Ziegel“ und „sonstigem Mauerstein“ unterschieden, so wird der neue Erhebungsbogen zusätzlich die Angaben „Kalksandstein“, „Porenbeton“ und „Leichtbeton/Bims“ anbieten. Bei der erfassten Heizenergie wird in Zu-

kunft zwischen primärer und sekundärer Heizenergiequelle unterschieden. Das „Passivhaus“ bildet jetzt eine eigene Kategorie. Zudem werden die bisher unter „Sonstige“ zusammengefassten Heizsysteme in die Bereiche „Biogas“, „Biomasse“ und „Holz“ (z. B. Holzpellets) untergliedert. Auch wird statt der bisherigen Kategorie „Wärmepumpe“ nun die hierfür angewendete Energiequelle erfragt, näm-

lich entweder Erdwärme (Geothermie) oder Wärme aus Luft/Wasser (Umweltthermie). Dagegen wird die Antwortoption „Koks/Kohle“ jetzt unter „Sonstiges“ gefasst, da ihre Bedeutung seit Jahren immer geringer geworden ist.

Der neue Erhebungsbogen gilt ab dem 01.01.2010. Die betroffenen Auskunftsstellen werden vom Bayerischen Landes-

amt für Statistik und Datenverarbeitung über den ergänzten Katalog der Merkmalsausprägungen (Antwortmöglichkeiten) informiert. Zudem wird der neue Erhebungsbogen rechtzeitig unter dem Link <http://www.statistik-bw.de/baut/html/index.htm> hinterlegt.

Wirtschaftskrise verschont auch Bayern nicht

Die bislang für das erste Halbjahr vorliegenden Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Freistaat Bayern signalisieren einen ähnlich starken Konjunkturabschwung wie im gesamten Bundesgebiet. Dies gilt zumindest für die erste Jahreshälfte 2009, denn im ersten Halbjahr wurde im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum ein preisbereinigter Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 6,6% ermittelt. Bundesweit war eine Verringerung der Wirtschaftsleistung um 6,8% registriert worden. Wie aus den Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem alle sechzehn Statistischen Ämter der Länder sowie das Statistische Bundesamt und das Statistikamt der Stadt Frankfurt/Main angehören, weiterhin hervorgeht, blieb in allen sechzehn Bundesländern die Wirtschaftsleistung deutlich gegenüber dem Vorjahr zurück. Überdurchschnittliche Einbußen verzeichneten vor allem die stärker industriell geprägten Regionen, denn das Verarbeitende Gewerbe wurde mit Umsatzeinbußen von oft 20% und mehr mit Abstand am stärksten von der Wirtschaftskrise getroffen.

Besserung bringen wird, erscheint allgemein noch unklar. Selbst die ausgewiesenen Wachstumsraten des BIP für das 1. Halbjahr 2009 in den Ländern weisen nach Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechner einen stärkeren Schätzcharakter auf als üblich. Ursachen sind die besondere wirtschaftliche Situation in Verbindung mit der eingeschränkten

folgende Begründung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder).

Information zur Halbjahresrechnung des Bruttoinlandsprodukts 2009

Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ weist darauf hin, dass die Halbjahresrechnung des

Wirtschaftsentwicklung in den deutschen Bundesländern im 1. Halbjahr 2009

Land — Gebiet	Bruttoinlandsprodukt	
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt
	Veränderung 1. Halbjahr 2009 gegenüber 1. Halbjahr 2008 in %	
Baden-Württemberg	- 8,8	- 10,1
Bayern	- 5,2	- 6,6
Berlin	- 0,1	- 2,3
Brandenburg	- 2,4	- 3,6
Bremen	- 4,0	- 4,9
Hamburg	- 3,0	- 4,4
Hessen	- 3,5	- 5,5
Mecklenburg-Vorpommern	- 2,2	- 3,6
Niedersachsen	- 5,1	- 6,3
Nordrhein-Westfalen	- 6,6	- 7,9
Rheinland-Pfalz	- 5,8	- 7,1
Saarland	- 9,2	- 10,1
Sachsen	- 4,0	- 5,7
Sachsen-Anhalt	- 5,0	- 5,6
Schleswig-Holstein	- 1,5	- 2,9
Thüringen	- 5,0	- 6,3
Deutschland	- 5,4	- 6,8
darunter nachrichtlich:		
Alte Bundesländer, ohne Berlin	- 5,9	- 7,2
Alte Bundesländer, einschl. Berlin	- 5,6	- 7,0
Neue Bundesländer, ohne Berlin	- 3,8	- 5,1
Neue Bundesländer, einschl. Berlin	- 3,0	- 4,5

Über eine erste Einschätzung der Statistiker zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im ersten Halbjahr 2009 in den einzelnen Bundesländern informiert die anschließende Tabelle. Ob oder inwieweit das zweite Halbjahr eine konjunkturelle

länderspezifischen Datenlage sowie die grundlegende EU-weite Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008), welche in den Zeitreihen der Fachstatistiken möglicherweise Brüche herbeiführen konnte (siehe hierzu die nach-

Bruttoinlandsprodukts (BIP) 2009 aufgrund der Umstellung der amtlichen Konjunkturstatistiken auf eine neue Systematik der Wirtschaftszweige und verschiedener methodischer und datenbedingter Probleme infolge der Wirtschaftskrise bei

der regionalgetreuen Abbildung der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung mit Qualitätseinschränkungen belastet ist.

Hauptsächlich handelt es sich dabei um folgende Problemfelder:

- Ab Januar 2009 gilt in den amtlichen Konjunkturstatistiken, die für die Berechnung des BIP verwendet werden, die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008. Für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist dagegen bis zum Kalenderjahr 2011 noch die bisherige WZ 2003 maßgeblich. Der Übergang auf die neue Klassifikation führt zu einer tief greifenden Umstrukturierung der Wirtschaftszweige und entsprechenden Änderungen der Gliederungsstruktur im Erhebungsprogramm der amtlichen Statistik. Aufgrund der Unterschiede in der Datensystematik müssen bei der Halbjahresrechnung sogenannte Umsteigetabellen einge-

setzt werden. Diese sind derzeit allerdings noch vorläufig.

- Da zum Zeitpunkt der Halbjahresrechnung in vielen Wirtschaftsbereichen noch keine länderspezifischen Basisdaten zur Verfügung stehen, werden üblicherweise Informationen aus der nationalen VGR auch für die Länderebene genutzt. Die Übertragbarkeit von Bundesentwicklungen auf alle Länder bei der diesjährigen Halbjahresrechnung ist aufgrund der Wirtschaftskrise stärker eingeschränkt als üblich. Angesichts der regional unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen und der ungleichen Konjunkturverläufe resultieren hieraus größere Unsicherheiten.
- Die regional verfügbaren Fachstatistiken liefern zum Halbjahr lediglich Daten zur Umsatzentwicklung. Angaben zu den Vorleistungen, dem Anteil an Rohstoffen, Energie und Vorprodukten in der Produktion, die für eine originäre

Wertschöpfungsermittlung erforderlich sind, liegen erst deutlich später vor. Ersatzweise werden gegenüber dem Vorjahr unveränderte Vorleistungsanteile unterstellt. Infolge der außergewöhnlichen wirtschaftlichen Situation ist jedoch mit einer überdurchschnittlichen Volatilität des Vorleistungseinsatzes zu rechnen. Somit dürfte die BIP-Entwicklung in den Ländern zum Halbjahr 2009 weniger treffend beschrieben werden als in „normalen“ Jahren.

Fazit:

Die ausgewiesenen Wachstumsraten des BIP für das 1. Halbjahr 2009 in den Ländern weisen einen stärkeren Schätzcharakter auf als üblich. Ursachen sind die besondere wirtschaftliche Situation in Verbindung mit der eingeschränkten länderspezifischen Datenlage sowie die grundlegende Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008).

Kartoffelernte in Bayern auf Vorjahresniveau

Nach den bisher ausgewerteten Ertragsmessungen im Rahmen der „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ in Verbindung mit den Ertragsschätzungen der amtlichen Berichtersteller, wird bei Kartoffeln in diesem Jahr mit einem Durchschnittsertrag von 424,7 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) gerechnet. Dies sind zwar nur 0,5% mehr als im vorangegangenen Jahr (422,4 dt/ha), gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2008 (387,3 dt/ha) bedeutet dies aber ein Plus von 9,6%. Ein höherer Hektarertrag konnte bisher nur in den Jahren 1996, 2000 und 2007 erwirtschaftet werden. Da die Anbaufläche nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung mit 45 900 ha nahezu unverändert blieb, wird nach derzeitiger Schätzung eine Kartoffelernte von rund 1,95 Millionen Ton-

nen erwartet. Dies sind knapp 1% mehr als im Vorjahr (1,93 Millionen Tonnen), das mehrjährige Mittel der Jahre 2003 bis 2008 (1,90 Millionen Tonnen) wird sogar um 2,5% übertroffen.

In Bayern werden hauptsächlich die ertragstärkeren mittelfrühen und späten Sorten angebaut. Ihr Anteil an der gesamten Kartoffelanbaufläche lag 2009 mit 44 700 ha bei 97,3%. Aufgrund der um 1,1% vergrößerten Anbaufläche und dem gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Ertrag von durchschnittlich 427,7 dt/ha, wird bei den mittelfrühen und späten Sorten mit einer Ernte von 1,91 Millionen Tonnen gerechnet, gegenüber dem Vorjahr (1,89 Millionen Tonnen) ein Plus von 1,3% und gegenüber dem vorangegangenen Sechsjahresdurchschnitt

(1,86 Millionen Tonnen) eine Steigerung um 2,7%.

Bei den in Bayern nur in geringem Umfang angebauten Frühkartoffeln erzielten die Landwirte mit 315,4 dt/ha den bisher höchsten Ertrag. Damit konnte der bisherige Spitzenwert des letzten Jahres (298,4 dt/ha) nochmals um 5,7% gesteigert werden. Das Mittel der vorangegangenen sechs Jahre (263,9 dt/ha) wurde um fast ein Fünftel übertroffen. Im Gegensatz zum Ertragsrekord erreichte die Frühkartoffelanbaufläche mit knapp 1 240 ha einen neuen Tiefstand. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Flächenreduzierung um rund 400 ha bzw. 24,2%. Trotz des Rekordertrags konnte deshalb nur eine Frühkartoffelernte von 39 000 Tonnen eingefahren werden, gegenüber dem Vor-

jahr (48 700 Tonnen) ein Minus von fast 20%. Auch der mehrjährige Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2008 (41 100 Tonnen) wurde um 5% unterschritten.

Innerhalb Deutschlands ist Bayern hinter Niedersachsen das zweitwichtigste Kartoffelanbauland. 17,4% des deutschen Kartoffelanbaus erfolgte 2009 im Freistaat, der Anteil an der Erntemenge wird voraussichtlich bei knapp 17% liegen.

Nachfolgend sind für Kartoffeln die voraussichtlichen Erntemengen und durchschnittlichen Hektarerträge für Bayern im

Jahr 2009 und im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2008 dargestellt.

Fruchtart	Erntemengen		Durchschnittliche Hektarerträge	
	2009	Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2008	2009	Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2008
	Tonnen		Dezitonnen je Hektar (dt/ha)	
Frühkartoffeln	39 022	41 054	315,4	263,9
Mittelfrühe und späte Kartoffeln	1 910 015	1 859 803	427,7	391,4
Insgesamt	1 949 036	1 900 857	424,7	387,3

Nichtöffentliche Wasserversorgung in Bayern 2007

Im Jahr 2007 lag das Wasseraufkommen in der nichtöffentlichen Wasserversorgung in Bayern bei insgesamt rund 3 674 Millionen m³. Der überwiegende Teil davon, nämlich 3 467 Millionen m³, wurde von den befragten Betrieben selbst gewonnen, darunter 3 044 Millionen m³ aus Oberflächengewässern. Den Rest bezogen sie aus dem öffentlichen Netz bzw. von anderen Betrieben.

2007 wurden insgesamt 3 500 Millionen m³ Frischwasser – das sind rund 95% des Gesamtwasseraufkommens im nichtöffentlichen Bereich – in den befragten Betrieben selbst eingesetzt, und zwar überwiegend (94%) zu Kühlzwecken. Der Rest wurde ungenutzt abgeleitet oder ging ungenutzt an Dritte. Rund drei Viertel des in den befragten Betrieben eingesetzten Frischwassers entfiel auf den Bereich der Elektrizitäts- und Wärmeversorgung (2 600 Millionen m³), rund 843 Millionen m³ auf die verschie-

denen Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, darunter 433 Millionen m³ auf die chemische Industrie.

Die von den befragten Betrieben ein- und weitergeleitete Abwassermenge lag im Jahr 2007 bei insgesamt 3 416 Millionen m³. Knapp 3 116 Millionen m³ davon wurden direkt und ohne vorherige Behandlung in betriebseigenen Abwasserbehandlungsanlagen in ein Oberflächengewässer oder den Untergrund eingeleitet, darunter 2 934 Millionen m³ Kühlwasser. 140 Millionen m³ wurden zunächst an andere Betriebe weitergeleitet. Weitere rund 118 Millionen m³ Abwasser wurden in betriebseigenen Abwasserbehandlungsanlagen behandelt, knapp 42 Millionen m³ flossen ohne Vorbehandlung in betriebseigenen Abwasserbehandlungsanlagen in die öffentliche Kanalisation bzw. in öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen.

Im Rahmen der betrieblichen Abwasserbehandlung fielen im Jahr 2007 in betriebseigenen Abwasserbehandlungsanlagen insgesamt 181 230 Tonnen Trockenmasse an Klärschlamm an, darunter 63 336 Tonnen in biologischen Abwasserbehandlungsanlagen, die zu rund 71% stofflich verwertet wurden.

Die dargestellten Ergebnisse basieren auf der Erhebung über die nichtöffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, die erstmalig für das Berichtsjahr 2007 über alle Wirtschaftszweige hinweg bei Betrieben, die Wasser gewinnen oder Abwasser in ein Gewässer einleiten oder ausschließlich Fremdbezug von mindestens 10 000 m³ haben, durchgeführt wurde.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Q 1 2 3 j 2007“ (Best.-Nr. Q12003 200751, Preis 9,70 €).*

Kommunale Steuereinnahmen im ersten Halbjahr 2009 um mehr als 8% zurückgegangen

Nach den Ergebnissen der kommunalen Kassenstatistik gingen im ersten Halbjahr 2009 die Steuereinnahmen der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände um 8,2% auf 5 054,0 Millionen Euro zurück.

Die Einnahmen der Kommunen aus der Gewerbesteuer sind im ersten Halbjahr 2009 im Vorjahresvergleich deutlich zurückgegangen. Vom Gewerbesteueraufkommen in Höhe von 3 017,2 Millionen Euro führten die Kommunen 236,5 Milli-

onen Euro Gewerbesteuerumlage an das Land und den Bund ab, so dass in den Gemeindekassen netto 2 780,7 Millionen Euro verblieben. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 ist das eine Abnahme um 485,4 Millionen Euro bzw. 14,9%. Da-

bei gingen die Gewerbesteuereinnahmen (netto) der 25 kreisfreien Städte im Betrachtungszeitraum um 15,9% auf 1 318,8 Millionen Euro zurück, während die 2 031 kreisangehörigen Gemeinden ein Minus von 14,3% auf 1 454,6 Millionen Euro verzeichneten.

Die Einnahmen aus dem Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer, der bisher vom Volumen her zweitwichtigsten Steuerquelle der bayerischen Städte und Gemeinden, lagen mit 1 316,2 Millionen Euro um lediglich 0,5% über dem Ergebnis des ersten Halbjahres 2008. Dabei blieben die Einnahmen der kreisfreien Städte mit 401,5 Millionen Euro nahezu gleich

und die der kreisangehörigen Gemeinden stiegen um 0,7% auf 914,7 Millionen Euro.

Beim Anteil an der Umsatzsteuer ergab sich im ersten Halbjahr 2009 mit 136,8 Millionen Euro ein Rückgang von 3,1%, wobei sich die Einnahmen der kreisfreien Städte um 5,4% auf 69,1 Millionen Euro verminderten und die der kreisangehörigen Gemeinden um 0,6% auf 67,7 Millionen Euro zurückgingen.

Zugenommen haben dagegen die kommunalen Einnahmen aus den Grundsteuern A und B. Im ersten Halbjahr 2009 nahmen die bayerischen Kom-

munen 782,9 Millionen Euro ein, 4,1% mehr als im Vorjahr. Bei den kreisangehörigen Gemeinden wurde ein Zuwachs um 4,6% auf 446,1 Millionen Euro registriert, während die Zunahme in den kreisfreien Städten bei 3,3% auf 336,3 Millionen Euro lag.

Die übrigen Gemeindesteuern (Hundesteuer, Zweitwohnungssteuer, sonstige Steuern) gingen im Vorjahresvergleich um knapp 1,3 Millionen Euro bzw. 3,3% auf 37,4 Millionen Euro zurück.

Weitere Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Gemeindefinanzen in Bayern, 2. Vierteljahr 2009“ (Best.-Nr. L22003 200942, Preis 4,90 €).*

Fast 5 400 Gasthörer an Bayerns Hochschulen

Im zurückliegenden Wintersemester waren an den bayerischen Hochschulen 5 397 Gasthörer – das sind Teilnehmer an einzelnen Kursen oder Lehrveranstaltungen, für die eine Abschlussprüfung nicht möglich ist – eingeschrieben. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich ihre Zahl um 139 oder 2,5% verringert.

In der Regel sind es eher ältere Menschen, die sich als Gäste an den Hochschulen immatrikulieren. So waren im Wintersemester 2008/2009 fast zwei Drittel oder 3 358 Gasthörer älter als 60 Jahre. Die Altersgruppe der 60- bis 70-Jährigen zählte dabei 2 049 Personen (38%), 1 309 Gasthörer oder fast ein Viertel aller Gasthörer hatten sogar das 71. Lebensjahr bereits erreicht oder überschritten. Im Durchschnitt lag das Alter

der Gäste bei 55,5 Jahren, bei den weiblichen Hörern betrug es 51,9 Jahre. Nahezu 90% der Gasthörer waren an Universitäten gemeldet. Fast 60% davon (2 860) zählte die Universität München, an der ein spezielles Seniorenprogramm angeboten wird. Wohl deshalb waren über 87% der an der LMU eingeschriebenen Gasthörer über 60 Jahre alt. Dementsprechend hoch war dort auch das Durchschnittsalter, das mit 67,1 Jahren um über elf Jahre über dem Landesdurchschnitt lag. Bei fast allen Universitäten waren die Gasthörer im Schnitt älter als 50 Jahre; eine Ausnahme stellt nur die Technische Universität München dar, bei deren 623 Gasthörern ein Durchschnittsalter von 25 Jahren ermittelt wurde. Hier haben über 67% das Fach Sport belegt; in den übrigen Universitäten inter-

essierten sich dagegen die Gasthörer vor allem für Fächer im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften. An den anderen Hochschularten waren mit 619 (11,5%) vergleichsweise wenige Gasthörer eingeschrieben. So wurden von den Fachhochschulen 155, von den Philosophisch-theologischen Hochschulen 201 und von den Kunsthochschulen 263 Gasthörer gemeldet. Während an den Philosophisch-theologischen Hochschulen das Durchschnittsalter knapp 51 Jahre betrug, waren die Gasthörer mit 32 bzw. gut 20 Jahren an den Fachhochschulen bzw. Kunsthochschulen bedeutend jünger.

Ausführliche Ergebnisse zu den Gasthörern im Wintersemester 2008/2009 enthält der Statistische Bericht „Gasthörer an den Hochschulen in Bayern – Wintersemester 2008/20089“ (Best.-Nr. B31303 200800).*

Zum Erntedankfest

Nach dem derzeit noch vorläufigen Ergebnis hat es dieses Jahr in Bayern eine Getreideernte (ohne Körnermais) von gut 7 Millionen Tonnen gegeben. Hier-

von entfallen rund 4 Millionen Tonnen auf Brotgetreide, das sind Weizen und Roggen. Mit über 93% der Brotgetreideernte ist der Weizen eindeutig dominierend. Pro

Kopf der in Bayern lebenden Bevölkerung wurden somit rund 320 kg Brotgetreide eingebracht. Beim Kartoffelanbau ist Bayern das zweitwichtigste Anbauland in

Deutschland. 2009 haben Bayerns Landwirte ersten Schätzungen zu Folge 1,95 Millionen Tonnen Kartoffeln gerodet. Das sind umgerechnet etwa 155 kg je Einwohner Bayerns.

Auf rund 13 300 Hektar Fläche im Freiland wird in Bayern eine Vielfalt an Gemüse angebaut. Die von der Anbaufläche bedeutendsten Gemüsearten sind der Spargel (1 857 ha), Speisezwiebeln (1 722 ha),

Gurken (1 336 ha), Salate verschiedenster Sorten (1 262 ha), Karotten (952 ha) sowie Weißkraut (943 ha). Für diese Gemüsearten wird eine Ernte von 110 000 Tonnen Gurken, jeweils rund 85 000 Tonnen Weißkraut und Speisezwiebeln, 46 000 Tonnen Karotten und 35 000 Tonnen Salat geschätzt. Beim „Edelgemüse“ Spargel wurde 2009 mit gut 10 000 Tonnen ein Spitzenergebnis „gestochen“.

Zur vielseitigen Ernährung gehört auch der Verzehr von Obst. Hier überwiegt in Bayern der Apfelanbau. Die diesjährige Apfelernte wird sich voraussichtlich auf 34 000 Tonnen belaufen. Bei Birnen und Pflaumen wird eine Ernte von jeweils rund 6 000 Tonnen erwartet. Pro Kopf der Bevölkerung Bayerns stünden somit aus heimischem Anbau 2,7 kg Äpfel und je 500 g Birnen und Pflaumen zur Verfügung.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung für fast 89 000 Menschen in Bayern

In Bayern bezogen Ende 2008 insgesamt 88 570 Personen Leistungen nach dem 4. Kapitel des zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII), besser bekannt als „Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“. Dies bedeutete im Vergleich mit dem Vorjahr, als die Erhebung 86 036 Empfänger zählte, eine Steigerung von 2,9%.

37 184 Empfänger der Grundsicherung waren zwischen 18 bis unter 65 Jahre alt. Dabei handelte es sich um Personen, die wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung voraussichtlich auch künftig dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen werden. Gegenüber 36 641 Empfängern dieser Altersgruppe im Jahre 2007 bedeutete dies eine Steigerung um 1,5%. Die größere Empfängergruppe stellten die Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren mit 51 386 Personen.

Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII) in Bayern am Jahresende 2008 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Empfänger		
	insgesamt	davon	
		männlich	weiblich
Oberbayern	31 369	14 086	17 283
Niederbayern	7 733	3 213	4 520
Oberpfalz	7 636	3 201	4 435
Oberfranken	6 661	2 864	3 797
Mittelfranken	13 902	6 013	7 889
Unterfranken	9 025	3 816	5 209
Schwaben	12 244	5 310	6 934
Bayern	88 570	38 503	50 067

Verglichen mit 49 395 Empfängern im Vorjahr, ergab sich hier eine Steigerung von 4,0%.

Ende 2008 erhielten 38 503 (entspricht 43,5%) Männer und 50 067 (entspricht 56,5%) Frauen Leistungen der Grundsicherung. Dabei stellten die Frauen ab 65 Jahren mit 33 244 Empfängerinnen wie bereits im Vorjahr die größte Empfängergruppe dar.

Seit 2005 ist die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung als 4. Kapitel im zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) integriert. Sie soll besonders auch die „verschämte Armut im Alter“ eingrenzen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Sozialhilfe in Bayern, Teil 2: Empfänger“ (Best.-Nr. K11023 200800, Preis 20,50 €).*

Mehr Beamte und Richter in den Ruhestand versetzt

Die Zahl der Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern lag am 1. Januar 2009 bei 106 179 Personen. Damit ist die Zahl der Versorgungsempfänger um 386 Personen bzw. 0,4% gegenüber dem 1. Januar 2008 gestiegen.

Wie auch in den Jahren zuvor hat die Zahl der Ruhegehaltsempfänger zugenommen (um 1 208 Personen bzw. 1,6% auf 77 662), während die Zahl der Empfänger von Witwen-/Witwergeld um 653 Personen bzw. 2,5% abgenommen hat.

Zurückgegangen ist auch die Zahl der Empfänger von Waisengeld. Am 1. Januar 2009 gab es um 169 Personen bzw. 6,2% weniger Waisengeldbezieher als noch am gleichen Stichtag 2008. Von den 5 589 Neuzugängen zum Ver-

sorgungssystem der Beamten und Richter des Freistaates waren 1 592 Frauen. 55,3% der 2009 in den Ruhestand gewechselten Beamten und Richter schie- den mit Erreichen der Regelaltersgrenze von 65 Jahren aus dem aktiven Erwerbs- leben aus. Weitere 19,2% wurden we- gen Dienstunfähigkeit pensioniert. 7,2% schieden auf eigenen Antrag nach dem

60. Lebensjahr (jedoch vor dem 63. Le- bensjahr) und 7,0% nach dem 63. Le- bensjahr (jedoch vor dem 65. Lebens- jahr) aus dem Berufsleben aus. 11,1% wurden aufgrund der im Polizei- und Jus- tizvollzugsdienst geltenden besonderen Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. 3 051 bzw. 54,6% der neu hinzugekom- menen „Pensionärinnen und Pensionäre“

waren ehemals im Schuldienst tätig. Hiervon schieden 21,5% vorzeitig auf- grund von Dienstunfähigkeit aus dem ak- tiven Dienst aus. Weitere 19,0% quit- teten den Dienst auf eigenen Antrag nach dem 60. bzw. 63. Lebensjahr und 59,4% schieden durch das Erreichen der Regelaltersgrenze von 65 Jahren aus dem Dienst aus.

Weniger Verurteilte in Bayern 2008

Im Jahr 2008 lag die Zahl der Personen, gegen die ein Strafverfahren vor baye- rischen Gerichten rechtskräftig abge- schlossen wurde, mit 164 065 Abge- urteilten um 4,0% niedriger als im Jahr 2007. In 81,4% der Fälle oder bei 133 476 Beschuldigten entschieden die Gerichte im Jahr 2008 auf eine Verurtei- lung. Des Weiteren wurde in 16,0% der Fälle, d. h. bei 26 356 Personen das Ver- fahren eingestellt. Lediglich in 2,6% der Fälle (4 233 Personen) erfolgte ein Frei- spruch. Die restlichen 228 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet; hierzu zählen die Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicher- ung selbständig oder neben Freispruch

und Einstellung, ferner Absehen von Stra- fe sowie Überweisung an den Vormund- schaftsrichter gemäß § 53 JGG.

Von den 133 476 Verurteilungen des Jahres 2008 richteten sich 109 461 oder 82,0% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 13 622 oder 10,2% gegen Heranwachsende, die 18 bis unter 21 Jahre alt sind, und 10 393 oder 7,8% gegen strafmündige Jugend- liche mit einem Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 24 740 Frau- en, das waren um 4,9% weniger als im Jahr 2007. Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 18,5%.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 63 431 vorbestraft. Der An- teil an den Verurteilten insgesamt betrug 47,5%. Von diesen schon früher Straffäl- ligen waren 43 945 bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 12 639 Personen drei- oder viermal und 20 459 fünfmal oder öfter.

Von den Schuldspüchen des Jahres 2008 entfielen 74,1% auf Straftaten au- ßerhalb des Straßenverkehrs, die so ge- nannte „klassische“ Kriminalität, und 25,9% auf Straftaten im Straßenver- kehr, die „Verkehrskriminalität“. Die Ab- solutzahl der Verurteilungen bei der klas-

Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern 2008 nach Art der Entscheidung

Tatbestandsgruppe (der schwersten Straftat)	Abgeurteilte	Mit Beendigung des Verfahrens durch						
		Verurteilung				Freispruch	Einstellung	sonstige Entschei- dung ¹
		Personen insgesamt	davon					
			Erwach- sene	Heranwach- sende	Jugend- liche	ohne Maßregeln		
Straftaten								
ohne Straftaten im Straßenverkehr	125 571	98 887	78 855	10 726	9 306	3 881	22 596	207
davon								
nach dem StGB	101 593	78 133	60 984	8 513	8 636	3 393	19 862	205
nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	23 978	20 754	17 871	2 213	670	488	2 734	2
Straftaten im Straßenverkehr	38 494	34 589	30 606	2 896	1 087	352	3 532	21
davon								
nach dem StGB	28 064	26 101	23 412	2 309	380	210	1 732	21
nach dem StVG	10 430	8 488	7 194	587	707	142	1 800	0
Insgesamt 2008	164 065	133 476	109 461	13 622	10 393	4 233	26 128	228
2007	170 988	139 421	114 545	14 324	10 552	4 036	27 335	196
Veränderung 2008/2007 Anzahl	-6 923	-5 945	-5 084	- 702	- 159	197	-1 207	32
%	-4,0	-4,3	-4,4	-4,9	- 1,5	4,9	- 4,4	16,3

1 Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

sischen Kriminalität hat sich von 102 908 um 3,9% auf 98 887 reduziert. Die Zahl der Verurteilungen in der Verkehrskriminalität ging von 36 513 auf 34 589 und somit um 5,3% zurück. Insgesamt waren 32 631 der im Jahr 2008 für schuldig befundenen Personen

Ausländer oder Staatenlose; das ist ein Rückgang um 1 293 oder 3,8%. Der Anteil der Ausländer oder Staatenlosen an allen Verurteilten lag 2008 bei 24,4% und damit knapp über dem Wert des Vorjahres von 24,3%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2008“ (Best.-Nr. B61003 200700, Preis 22,70 €).*

Knapp 70% der Erwerbstätigen erreichen ihren Arbeitsplatz in weniger als einer halben Stunde

Nach den Ergebnissen der letzten Zusatzerhebung im Rahmen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, waren in Bayern im Jahr 2008 rund 26% der Erwerbstätigen in weniger als 10 Minuten an ihrem Arbeitsplatz, 42% benötigten zwischen 10 bis unter 30 Minuten und knapp 21% waren eine halbe Stunde oder länger unterwegs. Bei 5% der Berufstätigen lag die Arbeitsstätte auf dem Wohngrundstück. Jeder zwanzigste Erwerbstätige machte keine Angaben zum Zeitaufwand bzw. hatte eine ständig wechselnde Arbeitsstätte.

Der Pkw war bei fast 60% der bayerischen Erwerbstätigen die erste Wahl

als Verkehrsmittel für den Weg zwischen Wohnort und Arbeitsplatz. Rund 56% setzten sich selbst hinter das Steuer und knapp 4% waren in Fahrgemeinschaften als Mitfahrer unterwegs. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln gelangten 13% der Berufstätigen zu ihrer Arbeitsstelle, rund 10% gingen zu Fuß und immerhin 7% benutzten überwiegend das Fahrrad.

Beim Pendlerverhalten von Frauen und Männern waren deutliche Unterschiede zu erkennen. Erwerbstätige Frauen nutzten häufiger öffentliche Verkehrsmittel (15%) als Männer (11%) und auch mit dem Fahrrad oder zu Fuß waren sie häufiger zur Arbeit unterwegs (21%) als Männer (15%). Bei der Pkw-Be-

nutzung dominierten dagegen die Männer. Während rund 63% der Männer mit dem Auto zur Arbeit fuhren, lag der entsprechende Anteil bei den Frauen nur bei rund 55%.

Annähernd die Hälfte der Erwerbstätigen hatte einen Arbeitsplatz innerhalb ihrer Wohngemeinde. Gut 48% pendelten innerhalb Bayerns zwischen Wohn- und Arbeitsort und über 2% verließen jeden Morgen den Freistaat, um in einem anderen Bundesland oder im Ausland ihrem Beruf nachzugehen. Frauen waren dabei in der Mehrzahl (über 54%) innerhalb ihrer Wohngemeinde beschäftigt, Männer größtenteils (knapp 52%) in einer anderen Gemeinde.

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern im ersten Halbjahr 2009 zurückgegangen

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen im ersten Halbjahr 2009 zusammen knapp 3,669 Mill. Tonnen Güter um, 18,3% weniger als im Vergleichszeitraum 2008. Fast 2,261 Mill. Tonnen Güter wurden in den bayerischen Häfen ausgeladen und nahezu 1,408 Mill. Tonnen eingeladen. 57,2% des bayerischen Güterumschlags entfielen auf das Maingebiet und 42,8% auf den Donauraum. Der Güterumschlag im Maingebiet betrug fast 2,098 Mill. Tonnen (-20,3%). Aschaffenburg mit knapp 412 000 Ton-

nen (-4,3%), Nürnberg mit nahezu 225 000 Tonnen (-21,9%) und Bamberg mit 196 000 Tonnen (+7,1%) waren die umschlagstärksten Häfen an dieser Wasserstraße. In den Donauhäfen wurden nahezu 1,571 Mill. Tonnen Güter verladen, 15,6% weniger als im Vorjahreszeitraum. Der Güterumschlag in Bayerns größtem Hafen Regensburg lag bei über 789 000 Tonnen (-17,7%). Weitere umschlagstarke Häfen dieses Gebiets waren Straubing-Sand mit fast 233 000 Tonnen (+23,7%) und Kelheim mit knapp 204 000 Tonnen (-34,4%).

Mehr noch als das Halbjahresergebnis verdeutlichen die einzelnen Monatszahlen den ungünstigen Verlauf in der bayerischen Binnenschifffahrt im Jahr 2009: Im Januar verringerte sich der Güterumschlag (auch witterungsbedingt) um 49,0%; auch im Februar (-16,6%) und März (-11,6%) wurden in den bayerischen Häfen deutlich weniger Güter verladen als in den Vergleichsmonaten 2008. Nach der kurzen Erholung im April (+4,4%) schlossen der Mai (-29,0%) und der Juni (-6,8%) abermals schwächer als die jeweiligen Vorjahresmonate.

Güterumschlag nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen in den ersten sechs Monaten 2009

Verkehrsgebiet Hafen	Güterumschlag							
	Januar bis Juni		davon					
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
	1 000 t	in %	1 000 t					
Maingebiet	2 098	-20,3	200	326	415	320	346	490
dar. Nürnberg	225	-21,9	23	46	39	34	43	40
Bamberg	196	7,1	26	33	51	28	26	32
Schweinfurt	178	3,3	19	28	39	21	34	37
Würzburg	151	-11,1	12	22	36	20	32	28
Karlstadt	126	-50,5	8	14	23	30	13	38
Lengfurt	163	-40,9	9	36	35	12	27	44
Aschaffenburg	412	-4,3	75	71	78	71	53	64
Donaugebiet	1 571	-15,6	121	239	274	248	325	364
dar. Kelheim	204	-34,4	6	42	40	29	38	49
Regensburg	789	-17,7	68	134	135	113	169	169
Straubing - Sand	233	23,7	20	27	38	52	49	47
Deggendorf	152	-31,0	14	16	34	29	30	28
Passau	130	25,9	11	19	22	20	25	33
Bayern insgesamt	3 669	-18,3	320	566	688	569	672	854
davon								
Empfang	2 261	-20,0	238	375	452	351	395	451
Versand	1 408	-15,5	82	191	236	218	277	403

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im Juni 2009“ (Best.-Nr. H21003, Preis 4,60 €).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im August 2009 um 16,3% unter Vorjahresniveau

Im August 2009 musste das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, einen Umsatzrückgang von 16,3% gegenüber dem Vorjahresmonat hinnehmen. Von den 18,4 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 8,9 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (-16,4%) und darunter rund 3,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (-17,4%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit Ländern der Eurozone am Gesamtumsatz betrug 48,4 bzw. 18,5%.

Die Zahl der Mitarbeiter im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns lag Ende August 2009 um 3,8% unter dem Vorjahresniveau.

Preisbereinigt gingen die Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes im August 2009 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 16,4% zurück. Die Inlandsorder waren um 14,8%, die Bestellungen aus dem Ausland um 17,4% niedriger. Die stärksten Rückgänge bei den Auftragseingängen verzeichneten dabei die Vorleistungsgüterprodu-

zenten (-26,2%; Auslandsbestellungen: -27,3%), geringsten die Verbrauchsgüterproduzenten (-5,3%; Auslandsbestellungen: -7,8%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im August 2009“ (Best.-Nr. E11013, Preis 5,10 €) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im August 2009“ (Best.-Nr. E1300C, Druckausgabe eingestellt).*

Positive Fremdenverkehrsbilanz im August

Die Zahl der Gästeankünfte stieg in den gut 13 700 geöffneten Beherbergungsbetrieben mit neun oder mehr Betten (einschl. der Campingplätze) in Bayern im Ferienmonat August 2009 gegenüber

dem Vorjahr um 4,1% auf über 2,9 Millionen und die der Übernachtungen um 3,7% auf nahezu 9,5 Millionen zu. Nach sieben relativ schwachen Monaten mit teilweise deutlichen Rückgängen gegen-

über den Vergleichsmonaten 2008 nahmen im August erstmalig im laufenden Jahr gleichzeitig sowohl die Gästeankünfte als auch die Übernachtungen zu. Der Inländertourismus erwies sich mit Zu-

Betriebsart Herkunft	Fremdenverkehr im August 2009				Januar - August 2009			
	Gästekünfte		Gästeübernachtungen		Gästekünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 215 235	2,4	2 897 861	1,0	8 159 715	-2,3	18 202 837	-3,3
Hotels garnis	445 810	-1,6	1 281 286	-1,3	2 837 943	-5,7	7 349 222	-5,3
Gasthöfe	384 742	1,7	856 818	0,4	2 181 142	-3,1	4 704 684	-4,5
Pensionen	146 280	6,6	546 103	3,3	815 465	3,1	2 761 783	-0,7
Jugendherbergen und Hütten	119 564	6,9	262 396	3,3	652 537	0,8	1 535 793	-1,3
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	82 234	1,2	420 626	2,6	1 011 368	-1,0	3 296 795	-0,6
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	148 787	5,5	1 181 455	4,7	720 226	-1,5	5 144 336	-3,4
Vorsorge- und Reha-Kliniken	36 449	2,0	701 843	1,5	274 556	1,0	5 012 137	-0,1
Campingplätze	360 002	21,0	1 337 770	20,5	1 018 828	7,1	3 565 316	4,9
Insgesamt	2 939 103	4,1	9 486 158	3,7	17 671 780	-2,0	51 572 903	-2,5
davon im								
Inländerreiseverkehr	2 213 704	5,5	7 894 711	5,2	13 741 523	-0,6	43 200 691	-1,6
Ausländerreiseverkehr	725 399	0,1	1 591 447	-2,8	3 930 257	-6,6	8 372 212	-7,1

nahmen von 5,5% bei den Gästekünften und 5,2% bei den Übernachtungen als Stütze des bayerischen Fremdenverkehrs. Die Auslandsnachfrage (Gästekünfte: +0,1%; Übernachtungen: -2,8%) war weiterhin relativ schwach.

Sehr günstig verlief der August 2009 für die Tourismusgebiete in Schwaben; so nahmen die Gästekünfte in Bayerisch-Schwaben um 14,0% zu, die Übernachtungen um 8,5%, im Allgäu waren es 13,8% und 8,8%. Deutliche Zuwächse gegenüber dem August 2008 verbuch-

ten auch das Chiemgau (Gästekünfte: +10,3%; Übernachtungen: +11,0%), der Bayerische Wald (+11,1%; +9,9%) und die Alpenregion Tegernsee Schliersee (+12,1%; +6,7%) sowie die Zugspitz-Region (+8,3%; +8,4%).

In den ersten acht Monaten 2009 besuchten knapp 17,7 Millionen Gäste (-2,0%) einen Beherbergungsbetrieb in Bayern und übernachteten hier nahezu 51,6 Millionen Mal (-2,5%). Die Bilanz im Inländerreiseverkehr konnte sich, durch den Aufwärtstrend im August,

deutlich verbessern; die Gästekünfte lagen nur noch um 0,6% unter dem Vorjahresniveau, die Übernachtungen um 1,6%. Anders die Gästekünfte (-6,6%) und Übernachtungen (-7,1%) aus dem Ausland, sie erreichten den Vorjahresstand bei Weitem nicht.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im August 2009“ (Best.-Nr. G 41003, Preis 17,60 €).*

Bayerische Verkehrsunternehmen hatten 2008 über 1,3 Milliarden Fahrgäste

Die Unternehmen im Schienennahverkehr und im gewerblichen Straßenpersonenverkehr mit Sitz in Bayern beförderten im Jahr 2008 über 1,308 Milliarden Fahrgäste (ohne S-Bahn, da Sitz des Unternehmens nicht in Bayern). Die vorliegenden Daten basieren auf einer Hochrechnung des Statistischen Bundesamtes nach einer Befragung bei 230 bayerischen Großunternehmen mit über 250 000 Fahrgästen sowie bei rund 280 weiteren Stichprobenunternehmen mit weniger als 250 000 Fahrgästen. Der überwiegende

Teil der Fahrgäste (1,289 Milliarden bzw. 98,5%) entfiel dabei auf den Liniennahverkehr (Entfernung bis etwa 50 km Fahrstrecke); rund 15,2 Millionen Fahrgäste (1,2%) verbuchte der Gelegenheitsfernverkehr (Ausflugsfahrten, etc.), etwa 3,9 Millionen (0,3%) der Gelegenheitsnahverkehr und rund 500 000 (0,0%) der Liniernenfernverkehr.

Die Fahrleistung der rund 1 300 bayerischen Unternehmen im Schienennahverkehr und im gewerblichen Straßen-

personenverkehr lag 2008 bei rund 616 Millionen Fahrzeugkilometer, alle Fahrgäste zusammen legten knapp 14,960 Milliarden Personenkilometer zurück.

Im Schienennah- und Liniennahverkehr fuhren die Fahrgäste aus Niederbayern (12,0 km) und aus der Oberpfalz (10,5 km) mit Abstand am weitesten; die Fahrgäste aus Schwaben legten durchschnittlich 7,9 km zurück, die aus Unterfranken 6,7 km und die aus Mittelfranken 6,6 km. Die Fahrgäste der Unternehmen aus Ober-

bayern (5,8 km) und Oberfranken (5,7 km) fuhren nur halb so weit wie die niederbayerischen Fahrgäste. Der bayerische Gesamtdurchschnitt lag bei 6,8 km.

Im Gelegenheitsverkehr mit Bussen (Ausflugsfahrten, Ferienzele-Reisen, Mietomnibusse) reisten die Fahrgäste der Un-

ternehmen aus Unterfranken mit durchschnittlich 462,4 km am weitesten. Demgegenüber blieben die Mittelfranken (261,7 km) und Oberbayern (266,8 km) vergleichsweise nah an ihrer Heimat. Die Oberfranken legten durchschnittlich 383,9 km zurück, die Niederbayern 338,1 km, die Schwaben 300,2 km und die

Oberpfälzer 295,8 km. Das bayerische Mittel lag hier bei 317,5 km.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Schienennahverkehr und gewerblicher Straßenpersonenverkehr in Bayern 2008“ (Best.-Nr. H14003).*

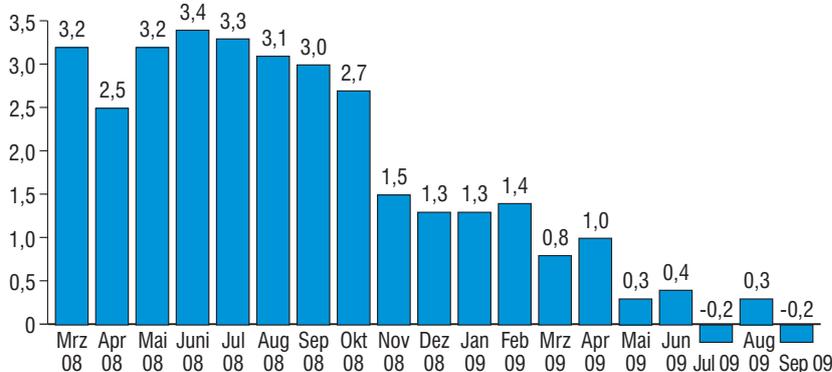
Inflationsrate in Bayern im September bei minus 0,2%

Die Verbraucherpreise haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verringert. So lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im September bei -0,2%. Die Entwicklung ist dabei ganz wesentlich auf die kräftigen Preisrückgänge bei Heizöl und Kraftstoffen zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung von Heizöl und Kraftstoffen sind die Verbraucherpreise im Durchschnitt gegenüber dem September des Vorjahres um 1,0% gestiegen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich im Vergleich zum September des Vorjahres um 2,1% verringert. Die Entwicklung verlief allerdings unterschiedlich. So haben sich Fleisch und Fleischwaren (+2,6%) sowie Fische und Fischwaren (+6,5%) verteuert, während Obst (-5,7%), Gemüse (-10,5%), Speisefette und Öle (-9,1%) sowie Molkereiprodukte und Eier (-6,8%) günstiger waren als im Vorjahr. Besonders starke Preisrückgänge gegenüber dem September des Vorjahres waren bei Butter (-17,4%), frischer Vollmilch (-19,7%), sowie bei Speisequark (-22,5%) zu verzeichnen.

Im Jahresvergleich ist Heizöl um 36,8% günstiger geworden; auch die Preise für Kraftstoffe (-14,7%) und Gas (-8,6%) sind binnen Jahresfrist deutlich gefallen.

Verbraucherpreisindex für Bayern von März 2008 bis September 2009
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent
2005 = 100



Demgegenüber haben sich die Preise für Strom um 8,3% erhöht.

Weiterhin moderat verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem September des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,6%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im September auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So waren Fernsehgeräte (-25,9%), Personalcomputer (-15,5%) und Notebooks (-16,6%) für den Verbraucher deutlich günstiger als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Verbraucherpreise im Durchschnitt um 0,6% verringert. Wesentliche Ursa-

che für diesen Rückgang sind die kräftigen saisonal bedingten Preisnachlässe bei Pauschalreisen (-8,6%) und Beherbergungsdienstleistungen (-9,5%). Im Vergleich zum Vormonat waren aber auch Kraftstoffe (-2,5%), Heizöl (-5,3%) sowie Obst (-2,7%) und Gemüse (-5,1%) spürbar billiger.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, September 2009 (mit Jahreswerten von 2005 bis 2008 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2005 bis September 2009 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen)“.*

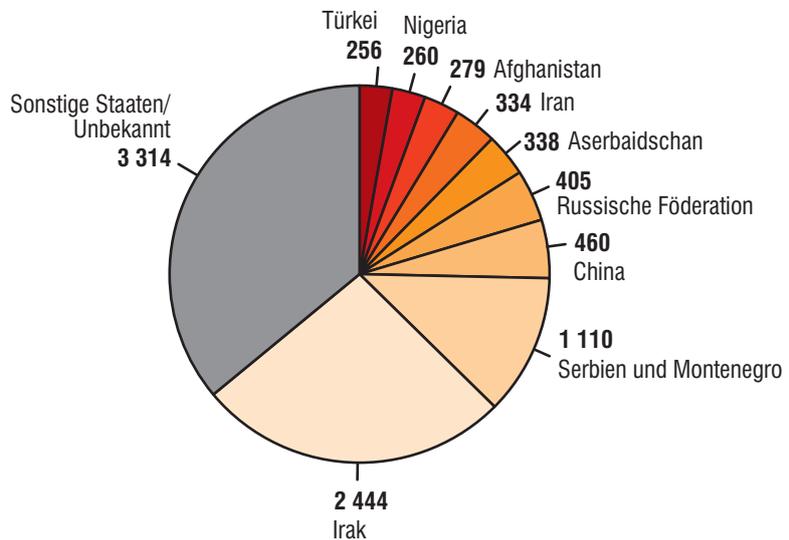
Zahl der Asylbewerber-Regelleistungsempfänger in Bayern ging 2008 leicht zurück

Am 31.12.2008 erhielten 9 200 Personen Leistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs (Regelleistungen) nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Dies waren lediglich 2,7% weniger als im Vorjahr (9 458 Personen). Von den 9 200 Regelleistungsempfängern waren nahezu zwei Drittel (5 953 Personen) Männer und knapp ein Drittel (3 247 Personen) Frauen.

57% oder 5 275 Personen und somit mehr als die Hälfte der Regelleistungsempfänger kamen aus Asien, darunter 2 444 Personen aus dem Irak, 1 539 Personen aus Afrika und 2 032 Personen aus Europa, darunter 1 110 Personen aus Serbien und Montenegro. 78 Personen stammten aus Amerika und 276 Personen waren entweder staatenlos oder ihre Herkunft war unbekannt.

Am Jahresende wohnten 7 056 Personen in Gemeinschaftsunterkünften, 1 458 Personen waren dezentral untergebracht in einer Wohnung und 686 Personen

Empfänger/innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am 31.12.2008 in Bayern nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten



lebten in einer Erstaufnahmeeinrichtung. Die meisten Empfänger waren in den Regierungsbezirken Oberbayern (2 852 Per-

sonen) und Mittelfranken (1 986 Personen) sowie Unterfranken (1 256 Personen) untergebracht.

Zum internationalen Tag der älteren Menschen

Die Zahl der Menschen im Alter von 65 oder mehr Jahren nimmt auch in Bayern durch starke Geburtsjahrgänge in der Nachkriegszeit und die steigende Lebenserwartung kontinuierlich zu. So lebten 1987 (zum Zeitpunkt der letzten Volkszählung) insgesamt 1 653 986 ältere Menschen in Bayern. Im Jahr 2008 war diese Zahl auf 2 424 872 gewachsen, also um 46,6%. Da im selben Zeitraum die Gesamtbevölkerung „nur“ um 14,3% (auf 12 519 728 Personen) zunahm und die Zahl der jungen Menschen (jünger als 20 Jahre) um 3,3%, stieg der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung von 15,1 auf 19,4% an. Noch deutlicher wird diese Veränderung, wenn man den Anteil der älteren Menschen an der Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen, al-

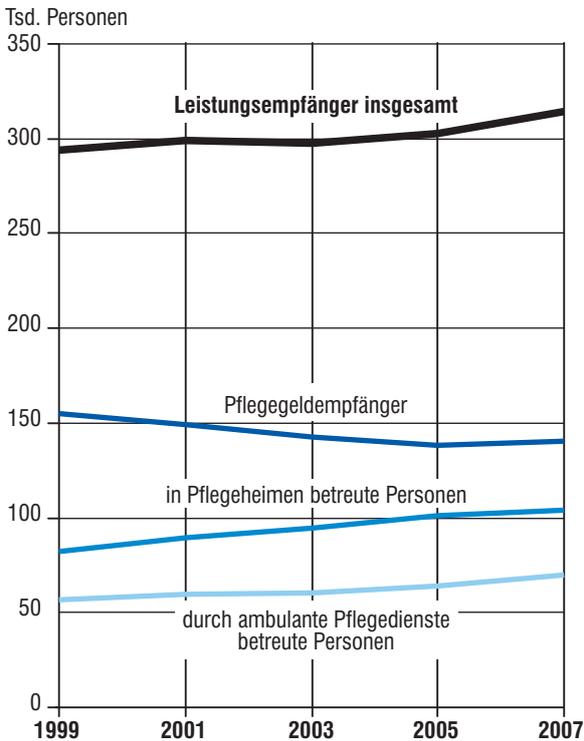
so in etwa der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, misst. Dieser sogenannte „Altenquotient“ betrug im Jahr 1987 24,1%, im Jahr 2008 schon 31,9% und wird bis zum Jahr 2028 auf 43,2% steigen. Im selben Zeitraum wird der „Jugendquotient“, also der Anteil der unter Zwanzigjährigen an der wie zuvor abgegrenzten erwerbsfähigen Bevölkerung von 35,2% auf 29,9% sinken.

Diese Entwicklung wird Auswirkungen auf viele Lebensbereiche haben. So ist aufgrund der demographischen Entwicklung zu erwarten, dass es künftig deutlich mehr pflegebedürftige Menschen in Bayern geben wird, zum einen durch die zunehmende Zahl älterer Menschen, zum anderen durch die höhere Lebenserwar-

tung und die damit einhergehende zunehmende Pflegebedürftigkeit. Dieser als „Pflegequote“ bezeichnete Zusammenhang zwischen dem Alter und der Pflegebedürftigkeit wirkt sich wesentlich dynamischer aus als die rein zahlenmäßige Zunahme der älteren Menschen (s. Graphik).

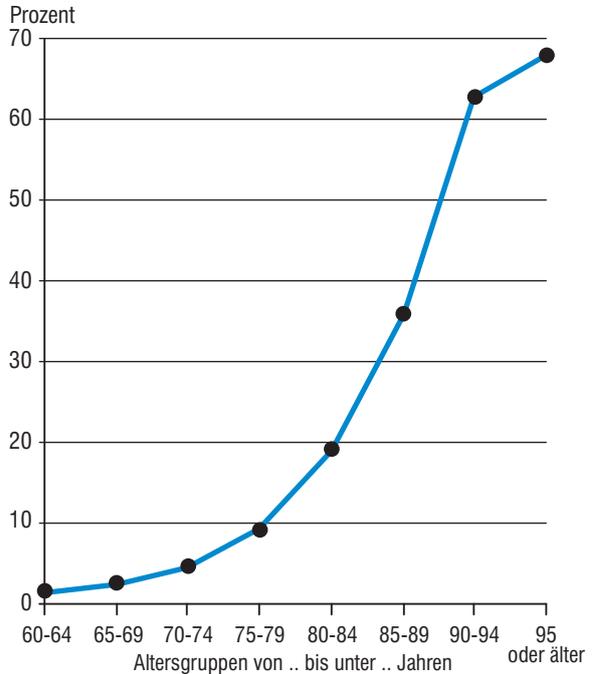
Einen Eindruck von der derzeitigen Entwicklung der Leistungsempfänger der sozialen Pflegeversicherung, differenziert nach Pflegegeldempfängern, durch ambulante Pflegedienste betreute Personen und in stationären Pflegeeinrichtungen betreute Personen in den Jahren 1999 bis 2007, gibt die zweite Graphik.

Leistungsempfänger der Sozialen Pflegeversicherung (SGB XI) in Bayern von 1999 bis 2007



Pflegequote in Abhängigkeit vom Alter in Bayern am 15.12.2007

Leistungsempfänger SGB XI am 15.12.2007 bezogen auf die Bevölkerung der entsprechenden Altersklasse



Ausführliche Ergebnisse zu den Themen „Altenquotient“ und „Bevölkerungsvorausberechnung“ finden Sie im Internetangebot unter der Adresse www.statistik.bayern.de/demografie. Näheres zum Thema Pflegeversicherung enthält der Statistische Bericht „Pflegeeinrichtungen und Pflegegeldempfänger in Bayern 2007“ (Best.-Nr. K83003, Preis 14,50 €).*

Bundestagswahl 2009 im Internet

Bereits seit 1998 werden die Ergebnisse der Landtags-, Bundestags- und Europawahlen in Bayern jeweils auf eigenen Sonderseiten des Bayerischen Landesamts für Statistik im Internet dargestellt. Auf rund 570 Internetseiten unter der Adresse www.bundestagswahl2009.bayern.de konnten die Internutzer am letzten Sonntag im September die Auszählung der einzelnen Wahlkreise Bayerns zur Bundestagswahl mitverfolgen. Neben aktuellen Ergebnissen sind in dem Angebot auch Strukturdaten wie z. B. der Altersaufbau der Bevölkerung oder Ergeb-

nisse früherer Wahlen für die Wahlkreise Bayerns abrufbar.

Das Interesse an den Wahldaten war auch in diesem Jahr wieder groß. Am Wahlsonntag und am darauffolgenden Montag wurden mehr als 2 Millionen Zugriffe bei rund 430 000 Seitenaufrufen gezählt. Im gleichen Zeitraum wurden zusätzlich rund 450 000 Zugriffe auf die Wahlseiten im Hauptangebot unter der Adresse www.statistik.bayern.de registriert. Um einen möglichst schnellen und stabilen Zugriff in der Wahlnacht zu ge-

währleisten, wurden die Seiten auf mehreren Servern parallel vorgehalten.

Die Sonderseiten zur Wahl wurden überwiegend, nämlich zu 97% durch Nutzer aus dem Inland aufgerufen. Rund 78% der inländischen Nutzer kamen aus Bayern und je rund 5% aus den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Aber auch in der Hauptstadt wurde das Angebot genutzt. Knapp 3% der Interessenten kamen aus Berlin.

Zum Tag des „weißen Stockes“

Am 31.12.2007 lebten in Bayern 51 613 Menschen, die aufgrund ihrer Sehbehinderung oder wegen Blindheit als schwerbehindert galten, das heißt für die von den zuständigen Versorgungsämtern des Zentrums Bayern für Familie und Soziales ein Grad der Behinderung von mindestens 50% festgestellt wurde. Dies sind knapp 8% mehr als noch zehn Jahre zuvor (47 801). Die Zahl der betroffenen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren ist innerhalb von 10 Jahren um rund

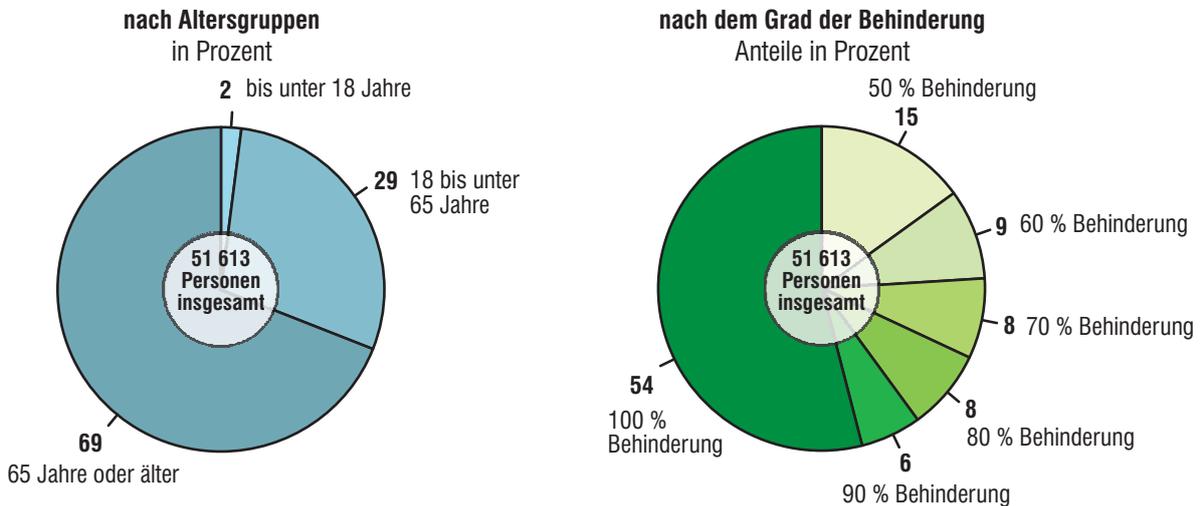
19% und die Zahl der Betroffenen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren um rund 6% zurückgegangen. Dagegen gab es bei den betroffenen Menschen ab 65 Jahren einen Zuwachs von rund 16%.

Mit knapp 58% waren 2007 mehr Frauen betroffen als Männer und wie die nachfolgende Graphik zeigt, waren vor allem ältere Menschen ab 65 Jahren aufgrund von Sehbehinderung oder Blindheit schwerbehindert.

Angeboren war die Behinderung bei rund 5% der Betroffenen, bei circa 3% wurde sie durch einen Unfall verursacht und die Mehrheit erlitt den schweren Sehverlust durch Krankheit.

Für mehr als die Hälfte aller Betroffenen führte die Behinderung zu einer massiven Beeinträchtigung des Lebens und verursachte einen Behinderungsgrad von 100%.

Aufgrund von Sehbehinderung oder Blindheit schwerbehinderte Menschen am 31.12.2007 in Bayern



Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält Statistische Bericht „Schwerbehinderte Menschen in Bayern am 31. Dezember 2007“ (Best.-Nr. K31003 200751, Preis 12,- €). *

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Einbürgerungen in Bayern

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Stephanie Ficklscherer

In Bayern wurden im Jahr 2008 insgesamt 9 988 Personen eingebürgert, damit verringerte sich die Zahl gegenüber dem Vorjahr um 3 111. Die meisten Personen hielten sich zwischen 8 bis unter 15 Jahren in der Bundesrepublik auf und waren zum Zeitpunkt der Einbürgerung zwischen 23 und unter 35 Jahren alt. Innerhalb Deutschlands fanden die meisten Einbürgerungen in Nordrhein-Westfalen und Hessen statt.

Erläuterungen

Bei der Einbürgerung wird einem Ausländer¹ durch die Aus-händigung einer Einbürgerungsurkunde die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen. Hierfür muss ein Antrag gestellt werden und die betreffende ausländische Person muss bestimmte Voraussetzungen, welche unter Rechtsgrundlagen erläutert sind, erfüllen. Die Durchführung der Einbürgerungsverfahren obliegt in Bayern den Kreisverwaltungsbehörden. Diese übermitteln die statistisch relevanten Angaben für die jährliche Statistik überwiegend elektronisch an das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Es werden die Einbürgerungen nach der bisherigen Staatsangehörigkeit, dem Rechtsgrund, der Aufenthaltsdauer, dem Alter, dem Familienstand sowie nach fortbestehender bzw. nicht fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit ausgewertet.

Als Ausländer zählen alle Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, also nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 Grundgesetz (GG) sind. Auch Staatenlose und Personen mit ungeklärten Staatsangehörigkeiten gehören zu diesem Personenkreis.

Rechtsgrundlagen

Seit Inkrafttreten des neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 2000 sind nun detaillierte Aussagen zu den verschiedenen Rechtsgründen der Einbürgerung möglich. Ein wesentlicher Unterschied zur alten Gesetzgebung ist, dass mit der neuen Rechtsgrundlage keine Aussiedler² mehr über den formalen Weg eingebürgert werden. Dieser Personenkreis gilt demnach bereits als deutsch und erhält nach dieser Feststellung die entsprechenden Unterlagen.

Am 14. März 2005 traten weitere Veränderungen durch die Reform des Staatsangehörigkeitsgesetzes in Kraft, so dass nun leichtere Bedingungen bestehen und Ausländer z. B. durch Besuch eines Integrationskurses nur noch eine kürzere Aufent-

haltsdauer von 7 Jahren, anstatt 8 Jahren, nachweisen müssen.

Folgende Rechtsgrundlagen gelten für Einbürgerungen ab dem 14. März 2005:

- Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG)³: §§ 8, 9, 10 Abs. 1 bis 3, 13, 14, 16, 40 b und c
- Gesetz zur Regelung von Fragen der Staatsangehörigkeit (StAnRegG)⁴: §§ 9, 11, 12
- Grundgesetz (GG)⁵: Art. 116 Abs. 2 Satz 1
- Gesetz zur Vermeidung von Staatenlosigkeit (StaatenlMInd ÜbkAG)⁶: Art. 2
- Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer im Bundesgebiet (HAG)⁷: § 21

Die alten und neuen Rechtsgrundlagen werden in Abbildung 1 gegenübergestellt.

Einbürgerung schon nach 7 Jahren möglich

Rechtsgrundlagen

- 1 Der leichteren Lesbarkeit wegen wird im Folgenden nur die (im Sprachgebrauch übliche) männliche Form verwendet, soweit nicht spezielle Aussagen zum Geschlecht erfolgen.
- 2 Aussiedler sind deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkszugehörige, die vor dem 08.05.1945 ihren Wohnsitz in den ehemaligen deutschen Ostgebieten oder in anderen ost- oder südosteuropäischen Gebieten hatten. Sie sind Deutsche im Sinne des Grundgesetzes (GG). Seit 1993 werden sie als Spätaussiedler bezeichnet.
- 3 „Staatsangehörigkeitsgesetz in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 102-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 6 Nr. 9 des Gesetzes vom 14. März 2005 (BGBl. I S. 721)“.
- 4 „Gesetz zur Regelung von Fragen der Staatsangehörigkeit in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 102-5, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 3 § 1 des Gesetzes vom 15. Juli 1999 (BGBl. I S. 1618)“.
- 5 „Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch das Gesetz vom 28. August 2006 (BGBl. I S. 2034)“.
- 6 „Gesetz zur Verminderung der Staatenlosigkeit vom 29. Juni 1977 (BGBl. I S. 1101), geändert durch Artikel 3 § 4 des Gesetzes vom 15. Juli 1999 (BGBl. I S. 1618)“.
- 7 „Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer im Bundesgebiet in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 243-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 30. Juli 2004 (BGBl. I S. 1950)“.

Aufbereitung der Statistik

Gegenüberstellung alter und neuer Rechtsgrundlagen der Einbürgerung

Kurztext	Rechtsgrundlage ab 2005	Rechtsgrundlage bis 2004
Einbürgerungen von Ausländern im Inland:		
- mit Niederlassung auf Dauer	§ 8 StAG	§ 8 StAG
- mit 8 Jahren Aufenthalt	§ 10 Abs. 1 StAG	§ 85 Abs. 1 AuslG ⁸
- mit 7 Jahren Aufenthalt und Integrationskurs	§ 10 Abs. 3 StAG	-
- mit Deutschen als Ehe- oder Lebenspartner	§ 9 StAG	§ 9 StAG
- Miteinbürgerung von Familienangehörigen.....	§ 10 Abs. 2 StAG	§ 85 Abs. 2 AuslG
- Kinder unter 18 Jahren bei Einbürgerung der Eltern.....	§ 16 Abs. 2 StAG	§ 16 Abs. 2 StAG
Einbürgerungen im Ausland:		
- ehemalige Deutsche und deren Nachkommen	§ 13 StAG	§ 13 StAG
- Ausländer mit Bindungen an Deutschland.....	§ 14 StAG	§ 14 StAG
Alt- und Wiedergutmachungsfälle:		
- deutsche Volkszugehörige im Ausland.....	§ 9 StAngRegG	§ 9 Abs.1 StAngRegG § 9 Abs.2 StAngRegG
- frühere deutsche Staatsangehörige.....	Art. 116 Abs.2 S.1GG	Art. 116 Abs.2 S.1GG
- Sammeleinbürgerungen bzw. Wehrmacht.....	§§ 11 StAngRegG 12 Abs. 1 StAngRegG	§§ 11 StAngRegG 12 Abs. 1 StAngRegG
Übergangsregelungen:		
- für Kinder unter 10 Jahren bei Antrag in 2000.....	§ 40b StAG	§ 40b StAG
- 16- bis unter 23-Jährige bei Antrag in 1999	§ 40c StAG	§ 85 AuslG § 85 Abs. 1 AuslG § 85 Abs. 2 AuslG (jeweils alte Fassung)
Einbürgerung von Staatenlosen und heimatlosen Ausländern	Art. 2 des Gesetzes zur Vermeidung der Staatenlosigkeit; § 21 HAG	Art. 2 des Gesetzes zur Vermeidung der Staatenlosigkeit; § 21 HAG

Quelle: Statistische Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 2.1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Einbürgerungen

Einbürgerungen 2008 in Bayern

Im Jahr 2008 wurden in Bayern insgesamt 9 988 Personen (4 602 männlich, 5 386 weiblich) eingebürgert und erhielten dadurch die deutsche Staatsangehörigkeit. Damit verringerte sich die Zahl der Einbürgerungen im Gegensatz zum Jahr 2007 (13 099) um 24%. Seit 2000 ist somit ein Rückgang um 52% zu verzeichnen, was vor allem auf die geänderten Rechtsgrundlagen zurückzuführen ist. So werden Aussiedler, die bereits deutsch im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind und Kinder ausländischer Eltern, die nach dem 01.01.2000 in Deutschland geboren wurden und bei entsprechenden Voraussetzungen (§ 4 Abs. 3 StAG) die deutsche Staatsangehörigkeit

mit Geburt erhalten, nicht mehr in der Einbürgerungsstatistik erfasst.

Einbürgerungen nach Rechtsgründen

Von den 9 988 eingebürgerten Personen erhielten 7 834 (78,4%) die deutsche Staatsangehörigkeit durch die Rechtsgrundlagen des § 10 Abs. 1 und 2 StAG. Es handelte sich hierbei um Personen mit einem Mindestaufenthalt in Deutsch-

⁸ „Gesetz über die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern im Bundesgebiet vom 9. Juli 1990 (BGBl. I S. 1354) zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung ausländer- und asylverfahrensrechtlicher Vorschriften vom 29. Oktober 1997 (BGBl. I S. 2584).“

Rückgang der Einbürgerungen

Mindestaufenthalt 8 Jahre ist wichtiger Rechtsgrund

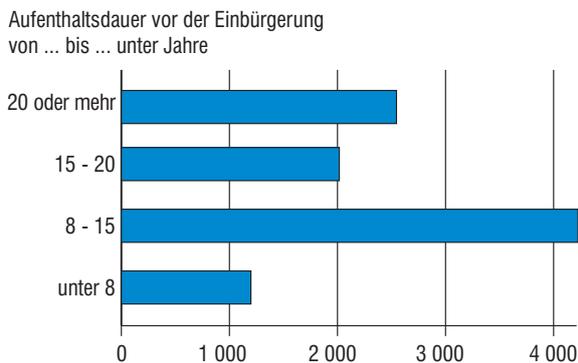
land seit 8 Jahren sowie um deren Familienangehörige (ausländischer Ehegatte und minderjährige Kinder). Auf Grund des § 9 StAG wurden 997 Personen (10,0%) eingebürgert. Es folgten 983 Fälle (9,8%) bei denen die Einbürgerung gem. § 8 StAG (Niederlassung auf Dauer in Deutschland) erfolgte. Auf alle weiteren Rechtsgründe entfielen 174 Fälle (1,7%).

Aufenthaltsdauer vor der Einbürgerung

Einbürgerungen nach Aufenthaltsdauer

Die Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik ist eine der Voraussetzungen für die Einbürgerung. Ca. 40% (4 226) aller eingebürgerten Personen hielten sich bereits 8 bis unter 15 Jahre in Bayern oder den anderen Bundesländern auf, bevor sie einen Antrag auf Einbürgerung stellten. Gut 25% (2 546) waren sogar schon über 20 Jahre in Deutschland, über 20% (2 017) lebten 15 bis unter 20 Jahre in Ihrer Wahlheimat und 12% (1 199) erhielten die Einbürgerungsurkunde bereits bei einer Aufenthaltsdauer von unter 8 Jahren.

Abb. 1 **Eingebürgerte Personen in Bayern 2008 nach der Aufenthaltsdauer vor der Einbürgerung**



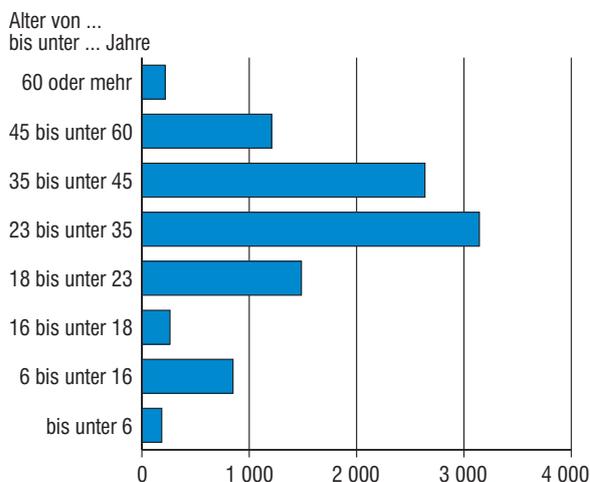
Häufigste Einbürgerungen im Alter von 23 bis unter 35 Jahren

Alter der Eingebürgerten

Betrachtet man die eingebürgerten Personen nach ihrem Alter zum Zeitpunkt der Einbürgerung, so erhielten in Bayern 2008 am häufigsten Ausländer im Alter von 23 bis unter 35 Jahren die deutsche Staatsangehörigkeit (31% oder 3 144 Personen), gefolgt von den 35- bis 45-Jährigen mit 26% (2 637). Unter 18-Jährige wurden in 13% der Fälle (1 296) eingebürgert. Auf die restlichen Altersgruppen entfielen 27% (2 694), wobei darunter 2% der Ausländer (217) 60 Jahre oder älter waren.

Eingebürgerte Personen in Bayern 2008 nach Altersgruppen

Abb. 2



Staatsangehörigkeiten vor der Einbürgerung

Im Jahr 2008 wurden in Bayern Ausländer aus insgesamt 133 Nationen eingebürgert. Den größten Anteil darunter bildeten mit 22,4% (2 239 Personen) Türken, gefolgt von Personen aus Rumänien mit 7,1% (708), aus Polen mit 6,0% (602) und aus Serbien mit 3,6% (355). Die Mehrheit wurde aus europäischen Staaten eingebürgert. Insgesamt 65,4% (6 532 Personen) kamen aus diesem Kontinent, darunter 24,7% (2 468) aus der Europäischen Union. Betrachtet man die anderen Kontinente, so wurden aus Asien 22,7% bzw. 2 267 Ausländer (am häufigsten Iraker und Kasachen) eingebürgert, gefolgt von Afrika mit 7,0% oder 696 Personen (insbesondere Ma-

Eingebürgerte Personen in Bayern 2008 nach bisheriger Staatsangehörigkeit

Abb. 3

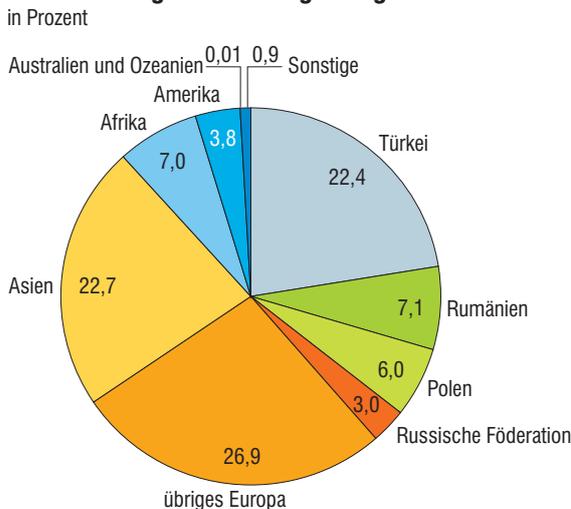
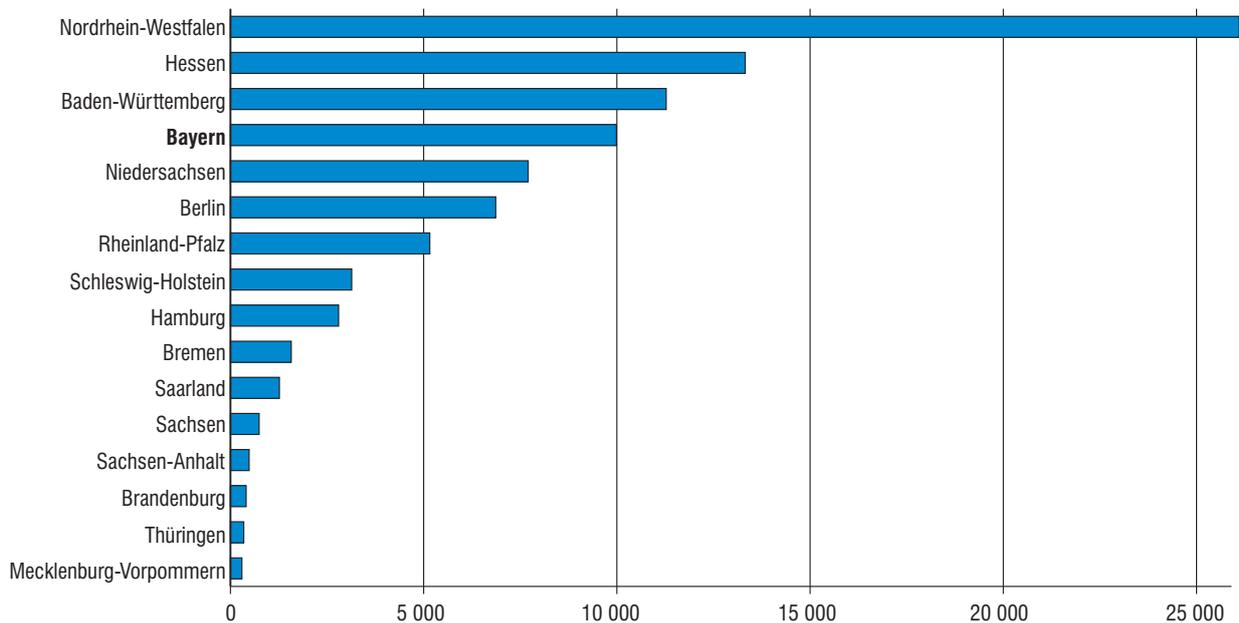


Abb. 4 **Einbürgerungen in Deutschland 2008 nach Bundesländern**

rokaner und Tunesier) sowie 3,8% bzw. 376 Personen aus Amerika. Staatenlos waren insgesamt 0,9% oder 91 Ausländer, aus Australien wurde lediglich eine Person eingebürgert.

Einbürgerungen mit fortbestehender und nicht fortbestehender ehemaliger Staatsangehörigkeit

Eine Mehrstaatigkeit⁹ ist nach dem deutschen Staatsangehörigkeitsrecht möglichst zu vermeiden. Die alte Staatsangehörigkeit soll nicht weiter bestehen bleiben, wenn dies entweder durch Verlust oder durch Aufgabe möglich ist. Bei Verlust wird die eingebürgerte Person automatisch per Gesetz nicht mehr als Bürger des alten Staates angesehen, wenn er eine neue Staatsangehörigkeit erwirbt. Die andere Möglichkeit ist die Aufgabe der alten Staatsangehörigkeit durch ein Entlassungsverfahren. Aber auch hier gibt es Ausnahmen. Es gibt mehrere Fälle, bei denen die Mehrstaatigkeit hingenommen wird. Zum einen gibt es Staaten, bei denen per Gesetz keine Möglichkeit besteht, die bisherige Staatsangehörigkeit abzulegen, ebenso kann es in einigen Ländern vorkommen, dass die dortigen Behörden die Entlassung regelmäßig verweigern (z. B. Afghanistan, Algerien, Iran usw.). In Deutschland wird Mehrstaatigkeit ebenfalls hingenommen, wenn die einzubürgernde Person Bürger ausgewählter Länder in der Europäischen Union ist, die Deutsche einbürgern ohne zu verlangen, dass sie die deutsche Staatsangehörigkeit aufgeben. Hierzu gehören Länder wie Belgien, Finnland, Frankreich oder auch Italien.

In Bayern wurden 4 391 von insgesamt 9 988 Personen unter der Hinnahme von Mehrstaatigkeit eingebürgert, das sind immerhin fast 44% aller Einbürgerungen. Betrachtet man den Personenkreis der Europäischen Union, so wurde bei 2 313 der 2 468 Eingebürgerten die Mehrstaatigkeit zugelassen, was einem Prozentsatz von fast 94% entspricht. Am häufigsten behielten hier Rumänen, Polen und Griechen ihre bisherige Staatsangehörigkeit. Aus den anderen Kontinenten waren es vor allem Algerier, Angolaner, Marrokaner, Argentinier, Ecuadorianer, Kubaner, Afghanen, Iraner und Libanesen, die jeweils zu 100% unter dem Aspekt der Mehrstaatigkeit die deutsche Staatsangehörigkeit erwarben.

Eingebürgerte EU-Bürger meist Doppelstaatter

94 470 Einbürgerungen in Deutschland 2008

In Deutschland erhielten im Jahr 2008 insgesamt 94 470 Personen (47 033 männlich, 47 437 weiblich) die deutsche Staatsangehörigkeit. Vor allem auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen mit 26 106 Personen bzw. 27,6%, Hessen (13 323; 14,1%) und Baden-Württemberg (11 277; 11,9%) entfielen bereits mehr als die Hälfte aller Einbürgerungen. Die wenigsten Personen wurden in Mecklenburg-Vorpommern (297 oder 0,3%) und Thüringen (345 oder 0,4%) eingebürgert.

Über 50% in NRW, HE und BW eingebürgert

⁹ Mehrstaatigkeit (auch Mehrstaatsbürgerschaft oder umgangssprachlich „doppelte Staatsangehörigkeit“ genannt) bezeichnet den Fall, dass eine Person mehr als eine Staatsbürgerschaft gleichzeitig hat. Quelle: www.wikipedia.de.

Ehescheidungen in Bayern 2008

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Stephanie Ficklscherer

Die Zahl der Ehescheidungen in Bayern hat 2008 mit 27 566 gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen (2007: 27 154). Im Vergleich zu 1995 (23 434 Fälle) lagen die Scheidungszahlen 2008 um 18% höher, seit 1985 haben sie sich um 43% erhöht. Fast die Hälfte aller Ehescheidungen (44%) entfiel 2008 auf Ehen mit einer Dauer von 5 bis 15 Jahren. Selbst nach einer Ehedauer von 25 Jahren oder mehr lag der Anteil der Scheidungen noch bei knapp 12%. Im Jahr 2008 waren insgesamt 22 583 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, somit hat sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 880 und seit 1995 sogar um 3 326 Kinder erhöht. Innerhalb Bayerns gab es auch 2008 regionale Unterschiede zwischen Stadt und Land bei der Ehescheidungshäufigkeit.

Vorbemerkungen

Die Rechtsgrundlage für die Statistik der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen ist das Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes i.d.F. vom 14. März 1980 (BGBl I S. 308), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juli 2008 (BGBl I S. 308). Seit Inkrafttreten des Ersten Gesetzes zur Reform des Ehe- und Familienrechts (1. EheRG) am 01. Juli 1977 wird die Statistik der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen zusammen mit der Justizgeschäftsstatistik durchgeführt. Zur Erfassung der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen werden monatlich elektronische Zählkarten bei den Geschäftsstellen der bei den Amtsgerichten errichteten Familiengerichte erstellt und dem Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung übermittelt. Die Auswertung der Statistik der rechtskräftigen Urteile erfolgt jährlich.¹

Die Ehe kann nach deutschem Recht durch ein gerichtliches Urteil auf Antrag eines oder beider Ehepartner geschieden werden. Die Voraussetzungen für die Scheidung der Ehe sind in den §§ 1565 bis 1568 BGB geregelt. So kann eine Ehe dann geschieden werden, wenn die Lebensgemeinschaft nicht mehr besteht und eine Wiederherstellung nicht erwartet werden kann (§ 1565 Abs. 1 BGB). Bestimmte Trennungsfristen konkretisieren, nach welchen Zeiten sich Eheleute scheiden lassen können. Nur unter unzumutbare Härte fallende Gründe berechtigen zu einer Scheidung mit einer Trennungsfrist unter einem Jahr (§ 1565 Abs. 2 BGB). Leben beide Ehegatten ein bis drei Jahre getrennt, wird unwiderlegbar vermutet, dass die Ehe gescheitert ist, wenn beide die Scheidung beantragen oder der Antragsgegner zustimmt (§ 1566 Abs. 1 BGB). Nach mehr als drei Jahren Trennungszeit gilt die Ehe als geschei-

tert, auch ohne Zustimmung eines möglichen Antragsgegners (§ 1566 Abs. 2 BGB).

Analyse der Scheidungsquoten seit 1985

Eine Ehe wird entweder durch den Tod eines Ehegatten oder durch ein gerichtliches Urteil beendet. 2008 gingen rund 45% der Ehelösungen auf den Tod des Mannes, 19% auf den Tod der Frau und 36% auf ein gerichtliches Urteil zurück. Der hohe Anteil der durch den Tod des Mannes beendeten Ehen ist vor allem darauf zurückzuführen, dass verheiratete Männer im Allgemeinen etwas älter als ihre Frauen sind und die mittlere Lebenserwartung der Frauen einige Jahre höher ist als die der Männer. Betrug 1995 der Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen noch 32%, so waren es im Jahr 2008 bereits 36%. Bei den durch gerichtliches Urteil gelösten Ehen spielt der Auflösungsgrund „Aufhebung der Ehe“ zahlenmäßig nur eine sehr geringe Rolle, denn 99,8% entfallen auf „Ehescheidungen“ die im Folgenden betrachtet werden.

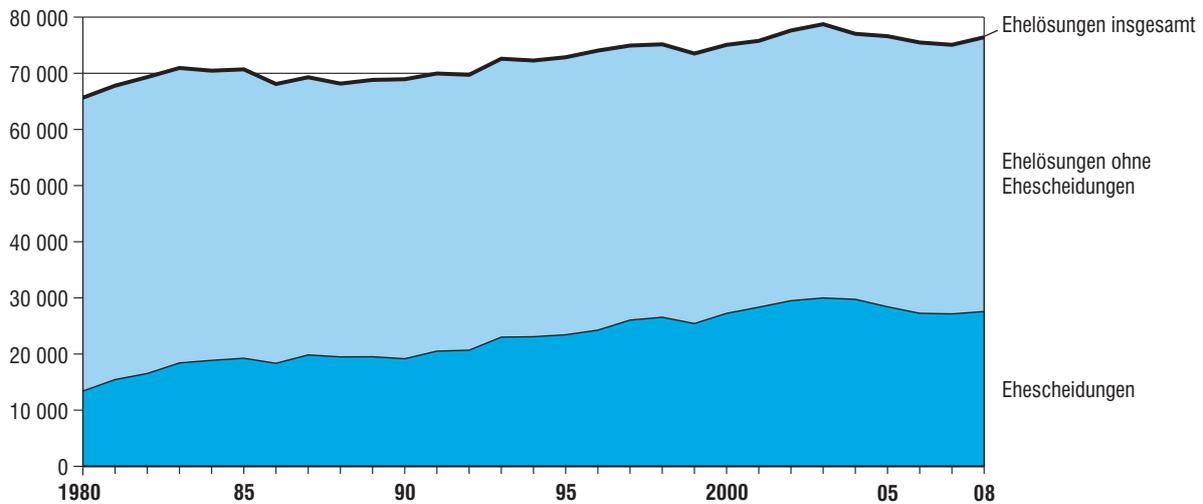
Ehelösungen durch Tod oder Scheidung

In Abb. 1 sind die Ehelösungen insgesamt sowie die Ehescheidungen dargestellt. Die durch den Tod eines Ehegatten bedingten Ehelösungen nahmen seit 1995 von 49 421 auf 48 847 leicht ab. In dieser Entwicklung spiegelt sich vor allem die gestiegene Lebenserwartung der Bevölkerung wider, was natürlich Auswirkungen auf die Dauer der Ehen hat. Während seit 1980 die Ehescheidungen bis 2003 fast stetig eine steigende Tendenz hatten, ging die Anzahl der Scheidungen seit 2004 leicht zurück.

Trennungsfristen der Ehescheidungen

¹ Die Ergebnisse werden vom Landesamt im Statistischen Bericht „A II 2-j/2008 Gerichtliche Ehelösungen in Bayern“ veröffentlicht.

Abb. 1 Ehelösungen in Bayern seit 1980*



* Ohne gelöste Ehen durch Aufhebung bzw. Feststellung der Nichtigkeit.

Scheidungs-
quoten seit
1985

Immer wieder wird in der Öffentlichkeit die Frage nach der Scheidungsquote diskutiert. Nachdem in der Presse wiederkehrend Schlagzeilen wie „Jede zweite Ehe in Deutschland wird geschieden“ erscheinen, werden nachfolgend entsprechende Zahlen für Bayern berechnet. Als Grundgesamtheiten wurden hier die Eheschließungen in Bayern für die Jahre 1985 (66 012), 1995 (67 075) und 2000 (63 038) ausgewählt. Zur Ermittlung der Scheidungsquote wurden alle bis 2008 rechtskräftigen Ehescheidungen mit dem Eheschließungsjahr 1985, 1995 bzw. 2000 aufsummiert. Aufgrund der Datenlage konnte einerseits nicht berücksichtigt werden, ob die Geschiedenen eventuell zum Zeitpunkt der Eheschließung ihren Wohnsitz außerhalb Bayerns hatten oder andererseits geschlossene Ehen nach Fortzug aus dem Freistaat geschieden wurden. Die vereinfachten Berechnungen ergaben in Bayern die nachfolgenden Scheidungsquoten: Von den 1985 geschlossenen Ehen wurden bis zum Jahr 2008 32% geschieden, bei Paaren die 1995 heirateten, gehen mittlerweile gut ein Viertel (26%) getrennte Wege und auch die Ehen aus dem Jahr 2000 bestehen heute nur noch zu 82%, die anderen 18% ließen sich bis dato scheiden.

„Kritische“ Ehedauer zwischen 5 und 7 Ehejahren

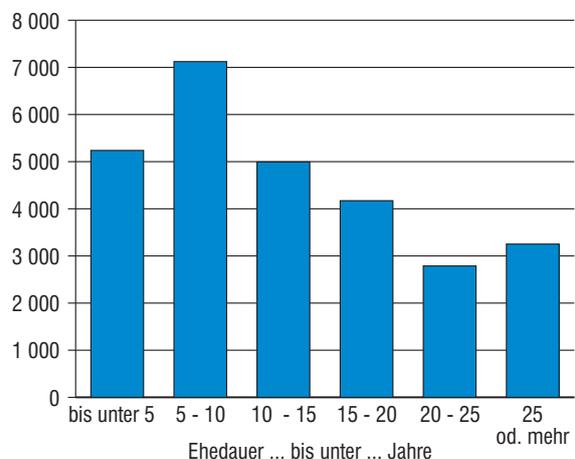
Große Bedeutung für die Scheidungsanfälligkeit einer Ehe besitzt die Ehedauer (Abb. 2). Für 1995 lässt sich sagen, dass etwa 19% der geschiedenen Ehen weniger als fünf Jahre, rund 32% fünf bis unter zehn Jahre, ca. 30% zehn bis unter zwanzig Jahre und etwa 19% zwanzig Jahre oder mehr bestanden

haben. Im Jahr 2008 wurden dagegen rund 19% der Ehen nach einer Ehedauer von bis zu fünf Jahren, 26% von fünf bis unter zehn Jahren, 33% nach zehn bis unter zwanzig Jahren und etwa 22% nach zwanzig Ehejahren oder mehr geschieden. Am häufigsten wurden 2008 Ehen zwischen dem fünften und siebten Jahr ihres Bestehens beendet. Auf diese drei Ehedauerjahre entfielen zusammen 4 852 Fälle, das sind rund 18% aller Scheidungen. Während sie 1990 bei drei bis fünf Jahren lag, erhöhte sich die „kritische Ehedauer“ 1995 bereits auf vier bis sechs Jahre. Seit dem Jahr 2000 liegt die „kritische Ehedauer“, bis auf eine Ausnahme im Jahr 2004, konstant zwischen fünf und 7 Ehedauerjahren. Aber auch Ehescheidungen nach einer verhältnismäßig langen Zeit des Zu-

Kritische
Ehedauer

Ehescheidungen in Bayern 2008 nach der Ehedauer

Abb. 2



sammenlebens sind keine Einzelfälle. Etwa 12% der 2008 geschiedenen Ehen hatten das Jubiläum der Silberhochzeit bereits hinter sich, 1995 waren es mit 10% etwas weniger. Bei 6 Paaren die im Jahr 2008 heirateten, wurde die Ehe noch im gleichen Jahr geschieden.

Der Scheidungsantrag ging im Jahr 2008 überwiegend (zu 53%) von der Ehefrau, in etwa 38% der Fälle vom Ehemann und in rund 9% der Fälle von beiden aus. Dieses Verhältnis hat sich seit 1995 nur unwesentlich verändert.

Kinder von der Scheidung ihrer Eltern nach wie vor stark betroffen

Von einer Scheidung der Eltern sind häufig Kinder betroffen, die aus dieser Ehe hervorgegangen sind bzw. zum gemeinsamen Haushalt gehören. In der Statistik der Ehescheidungen wird nur die Zahl der minderjährigen Kinder erhoben und ausgewiesen, d.h. alle volljährigen Kinder von geschiedenen Ehepaaren werden hier nicht erfasst. Entsprechend zur Entwicklung der Anzahl der Ehescheidungen erhöhte sich seit 1995 auch die Anzahl der betroffenen Kinder. Lag die Kinderzahl damals noch bei 19 257, so stieg sie bis 2008 um rund 17% auf 22 583 an. Die Zahl der Scheidungen stieg im gleichen Zeitraum um 18%. Gegenüber dem Jahr 1995 blieb der Anteil der geschiedenen Ehen, in denen 3 oder mehr Kinder unter 18 Jahre lebten, unverändert. Eine leichte Steigerung (jeweils +1%) ergab sich bei der Anzahl der geschiedenen Ehen mit keinem bzw. einem Kind. Ein leichter Rückgang (-2%) zeichnete sich bei den geschiedenen Ehen mit zwei Kindern ab.

Betroffene minderjährige Kinder

Scheidungen im 4. Lebensjahrzehnt am häufigsten

In der Tabelle sind die im Jahr 2008 geschiedenen Ehen nach dem Alter der Ehepartner dargestellt. Männer und Frauen wurden meist im Alter zwischen 40 bis unter 50 Jahren geschie-

den (Frauen: 10 469, Männer: 11 114). Wenn beide Partner im Alter von 40 bis unter 50 Jahren waren, wurden insgesamt 6 779 Ehen geschieden, gefolgt von 4 922 Ehen der 30 bis unter 40-Jährigen.

Alter bei der Scheidung

Vergleicht man alle weiteren Altersgruppen bei Männern und Frauen, so lässt sich feststellen, dass sich Männer im „besten“ Alter von 50 bis unter 60 Jahren mehr als doppelt so häufig scheiden lassen wie in jungen Jahren (20 bis unter 30 Jahre). Bei den Ehepartnerinnen ist die Konstellation etwa umgekehrt. Hier werden ca. 200 junge Frauen im Alter von 20 bis unter 30 Jahren mehr geschieden als Frauen im Alter von 50 bis unter 60 Jahren. Zum Altersunterschied ist festzustellen, dass die Ehepartner zum Zeitpunkt der Scheidung meist nur um ein bis drei Jahre auseinander lagen (40%) oder gleich alt waren (16%). Dabei war in 18 250 (entspricht 66%) von insgesamt 27 566 geschiedenen Ehen der Mann älter, in 5 001 Fällen (18%) die Frau und in 4 315 (16%) Fällen waren die Partner gleich alt.

Altersunterschied der Partner

Ehescheidungen nach der Staatsangehörigkeit

Im Jahr 2008 wurden 21 074 Ehen geschieden, bei denen beide Ehepartner die deutsche Staatsbürgerschaft besaßen. Dies entspricht einem Anteil von 76% aller Fälle. Bei rund 18% (5 047) der im Jahr 2008 geschiedenen Ehen hatte ein Partner die deutsche und der andere Partner eine ausländische Staatsangehörigkeit. Zahlenmäßig am bedeutsamsten sind hierunter die geschiedenen Ehen von deutschen Frauen und deren türkischen Partnern. 478 dieser ehelichen Verbindungen wurden 2008 durch Scheidung gelöst. Darüber hinaus wurden 1 445 Ehen rechtskräftig geschieden, bei denen beide ehemalige Partner eine ausländische Staatsangehörigkeit besaßen. Bezogen auf alle durch Scheidung gelösten Ehen waren das gut 5% aller Fälle.

Scheidungen mit ausländischen Ehepartnern

Geschiedene Ehen in Bayern 2008 nach dem Alter der Ehepartner

Alter der geschiedenen Männer in Jahren ¹	Insgesamt	Alter der geschiedenen Frauen in Jahren ¹					
		unter 20	20	30	40	50	60 oder mehr
			bis unter				
		30	40	50	60		
unter 20	1	1	0	0	0	0	0
20 bis unter 25	263	8	228	22	5	0	0
25 bis unter 30	1 601	2	1 252	289	44	11	3
30 bis unter 35	3 079	2	1 199	1 637	187	45	9
35 bis unter 40	4 724	0	566	3 285	773	88	12
40 bis unter 50	11 114	0	322	3 421	6 779	548	44
50 bis unter 60	5 009	0	60	376	2 354	2 077	142
60 oder mehr	1 775	0	12	91	327	650	695
Insgesamt	27 566	13	3 639	9 121	10 469	3 419	905

¹ Alter = Berichtsjahr - Geburtsjahr.

Unterschiede zwischen Stadt und Land

Entsprechend der Einwohnerzahl wurden sowohl 1995 als auch 2008 im Regierungsbezirk Oberbayern mit 8 213 bzw. 9 643 die meisten Ehescheidungen registriert, gefolgt von Mittelfranken mit 3 775 bzw. 4 121 Ehescheidungen und Schwaben mit 3 133 bzw. 3 890 Scheidungen. Im Regierungsbezirk Unterfranken ist die Zahl der Ehescheidungen von 2 403 auf 2 759 gestiegen, in Niederbayern von 1 901 auf 2 494, in Oberfranken von 2 160 auf 2 461 und in der Oberpfalz von 1 849 auf 2 215.

In den vergangenen dreizehn Jahren, seit 1995, verzeichneten die höchsten prozentualen Anstiege bei Ehescheidungen die Regierungsbezirke Niederbayern (+31%), Schwaben (+24%), Oberpfalz (+20%) und Oberbayern (+17%), gefolgt von Unterfranken (+15%), Oberfranken (+14%) und Mittelfranken (+9%). Trotz der leichten Zunahme der 2008

vollzogenen Scheidungen, konnten zwei Regierungsbezirke einen Rückgang im Vergleich zum Jahr 2007 verzeichnen.

Auf Kreisebene (Abb. 3) zeigen sich hinsichtlich der Scheidungshäufigkeit zwischen Stadt und Land 2008 einige Unterschiede. Die Landkreise lagen mit 22 geschiedenen Ehen auf 10 000 Einwohner höher als die kreisfreien Städte. Hier wurden 21 Ehen je 10 000 Einwohner durch Gerichtsurteil beendet. Im Landesdurchschnitt wurden in Bayern im Jahr 2008 rund 22 Ehen je 10 000 Einwohner geschieden. Am höchsten lag die Scheidungshäufigkeit im Landkreis München mit rund 34 und in der kreisfreien Stadt Coburg mit 29 geschiedenen Ehen je 10 000 Einwohner. Die niedrigsten Scheidungshäufigkeiten verzeichneten 2008 die kreisfreien Städte Memmingen und Kempten (Allgäu) mit je 14 geschiedenen Ehen auf 10 000 Einwohner.

Scheidungen
in den Re-
gierungsbe-
zirken

Mehr Schei-
dungen in der
Stadt als auf
dem Land

Das Gründungsgeschehen in Bayern 2008 – Aktuelle Ergebnisse aus der Gewerbeanzeigenstatistik (Teil 2)

Dr. rer. pol. Raphaela Seubert

Teil 1 dieses Beitrags hat das Gründungsgeschehen hinsichtlich typisierender Kriterien, wie Wirtschaftszweige und Rechtsformen sowie Geschlecht und Staatsangehörigkeit von Gründungen bzw. Gründenden, dargestellt. Im vorliegenden Teil 2 steht die regionale Verteilung des Gründungsgeschehens im Mittelpunkt. So wird gezeigt, dass sich hinsichtlich der Gründungsintensität in Bayern 2008 sowohl ein Süd-Nord- wie auch ein Stadt-Land-Gefälle offenbart. Zudem gab es in Oberbayern, verglichen mit den übrigen bayerischen Regierungsbezirken, überproportional viele Gründungen in relativ wissensintensiven Dienstleistungsbranchen. Das Gleiche gilt für die kreisfreien Städte im Vergleich zu den Landkreisen sowie für die Universitätsstädte verglichen mit den kreisfreien Städten ohne Universitätssitz.

Süd-Nord- sowie Stadt-Land-Gefälle bei der Gründungsintensität

Bei regionaler Betrachtung der „Neugründungsintensität“ (Anzahl der Neugründungen bezogen auf die Anzahl der Einwohner) offenbart sich innerhalb Bayerns ein Süd-Nord- sowie ein Stadt-Land-Gefälle. Ähnliches gilt für die analog definierte „Betriebsgründungsintensität“.

(110,5) auf, neben den oberbayerischen Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen (132,4), München (mit 122,4), Miesbach (117,6), Starnberg (111,6), Dachau (106,0), Freising (104,5), Fürstenfeldbruck (104,0), Rosenheim (101,5), Landsberg am Lech (101,2) und Erding (101,0). Ebenfalls Werte über 100 erreichten die Stadt Passau (134,2) und die niederbayerischen Landkreise Rottal-Inn (181,5), Kelheim (130,0), Landshut (120,4), Passau (118,3) und Deggendorf (102,4).

Neugründungsintensität in Oberbayern am höchsten

Bayernweit gab es im Jahr 2008 durchschnittlich 92,8 Neugründungen pro 10 000 Einwohner. Deutlich überdurchschnittlich schnitt hierbei der Regierungsbezirk Oberbayern mit 109,8 Neugründungen pro 10 000 Einwohnern ab, gefolgt vom ebenfalls südlich gelegenen Niederbayern mit einem diesbezüglichen Wert von 97,4. Werte im Mittelfeld erreichten Schwaben (88,4) und Mittelfranken (84,6). Wesentlich geringere Neugründungsintensitäten zeigten sich dagegen in den nördlicheren Regierungsbezirken Oberfranken (77,1), Oberpfalz (76,6) und Unterfranken (76,1). In den kreisfreien Städten lag die Gründungsintensität mit durchschnittlich 107,4 Neugründungen pro 10 000 Einwohner deutlich über derjenigen in den bayerischen Landkreisen (87,0).

Anders als in Ober- und Niederbayern gab es in den anderen Regierungsbezirken jeweils nur vereinzelt kreisfreie Städte bzw. Landkreise, die die „100-er Marke“ übertrafen. In der Oberpfalz war dies sogar in keiner kreisfreien Stadt und in keinem Landkreis der Fall. Innerhalb Oberfrankens traf dies nur auf die Stadt Bamberg (mit einer Neugründungsintensität von 103,2) zu, in Mittelfranken auf den Landkreis Nürnberger Land (130,9) sowie in Unterfranken auf die Stadt Aschaffenburg (109,2) und den Landkreis Main-Spessart (102,3). Abbildung 1 zeigt die Neugründungsintensität differenziert nach Landkreisen und kreisfreien Städten – und veranschaulicht das angesprochene „Süd-Nord-Gefälle“.

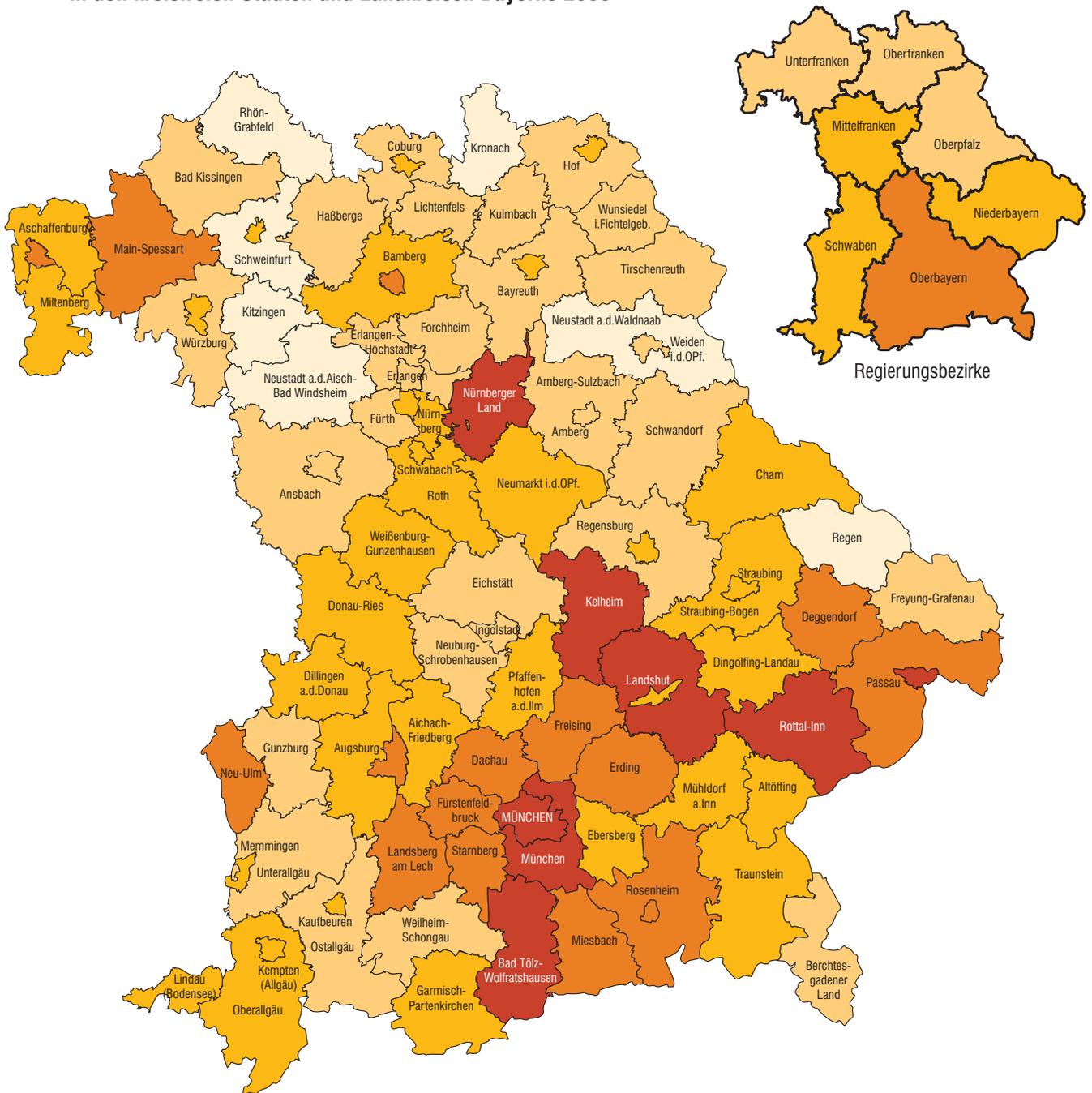
Auch eine detaillierte Betrachtung der Neugründungsintensitäten in den einzelnen bayerischen Städten und Landkreisen bestätigt das angesprochene Süd-Nord-Gefälle. Die bayernweit höchsten Neugründungsintensitäten oberhalb des Wertes von 100 Neugründungen pro 10 000 Einwohner wiesen die oberbayerischen Städte München (133,2) und Rosenheim

Ähnliches Bild bei der Betriebsgründungsintensität

Auch bei der Betriebsgründungsintensität hatten die südlich gelegenen Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben die Nase vorn, während die nördlicher gelegenen fränkischen Regierungsbezirke ungünstiger abschnitten. Dabei wies Oberbayern mit 26,3 Betriebsgründungen pro 10 000

Betriebsgründungsintensität in Oberbayern am höchsten

Abb. 1 **Neugründungen* je 10 000 Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2008**



Neugründungen je 10 000 Einwohner

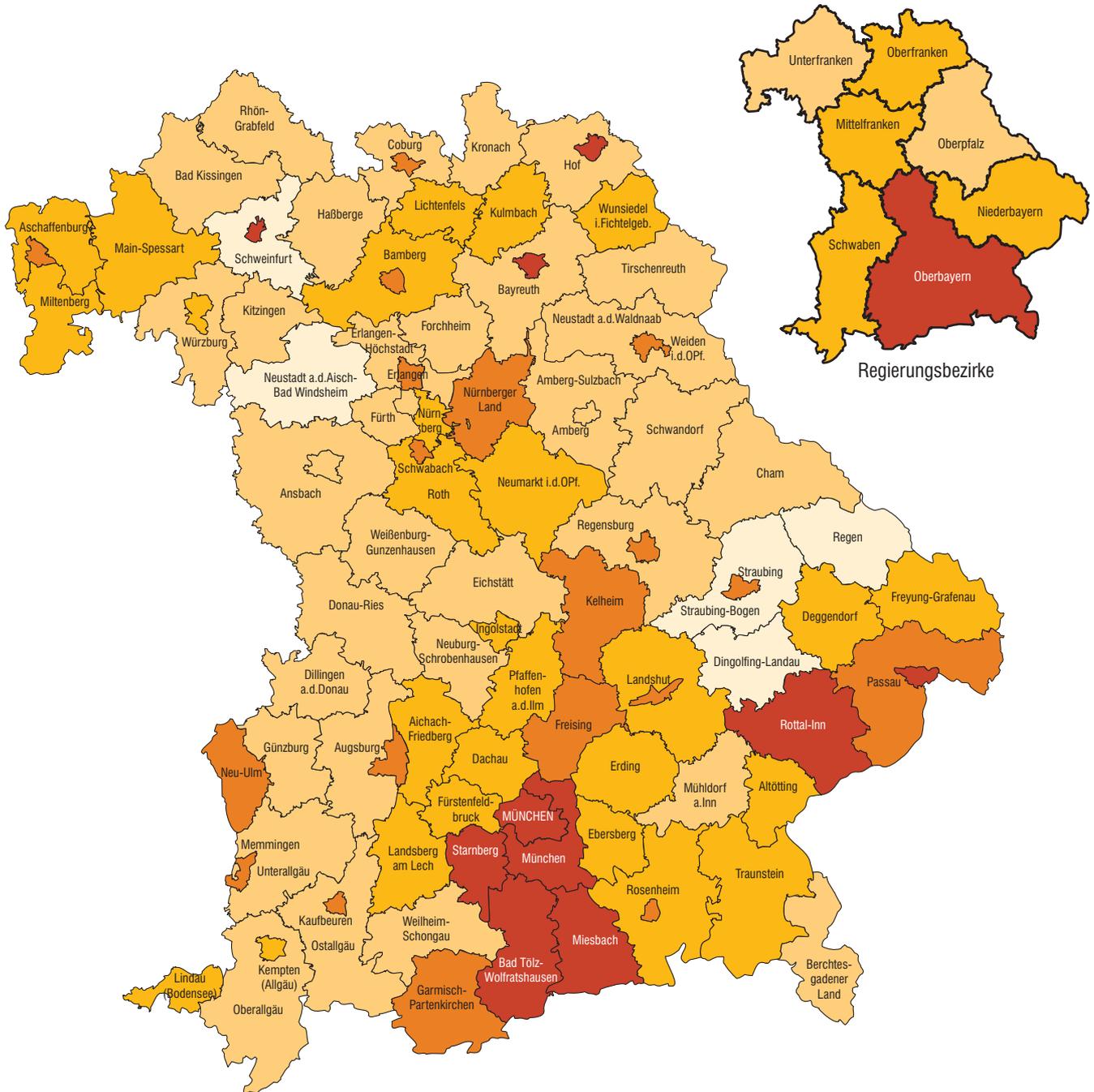
	bis unter 60,0
	60,0 bis unter 80,0
	80,0 bis unter 100,0
	100,0 bis unter 120,0
	120,0 oder mehr

Häufigkeit

7	Minimum: Lkr Regen	33,5
30	Maximum: Lkr Rottal-Inn	181,5
35	Bayern:	92,8
16	Kreisfreie Städte:	107,4
8	Landkreise:	87,0

* Erstmalige Anmeldung einer gewerblichen Tätigkeit; ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Abb. 2 **Betriebsgründungen* je 10 000 Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2008**



Betriebsgründungen je 10 000 Einwohner		Häufigkeit	
	bis unter 10,0	5	Minimum: Lkr Regen 6,7
	10,0 bis unter 15,0	35	Maximum: Krfr. St Passau 53,1
	15,0 bis unter 20,0	27	Bayern: 19,5
	20,0 bis unter 25,0	19	Kreisfreie Städte: 27,7
	25,0 oder mehr	10	Landkreise: 16,2

* Erstmalige Anmeldung einer gewerblichen Tätigkeit; ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Einwohner die mit Abstand höchste Betriebsgründungsintensität auf. Mit relativ großem Abstand folgten Niederbayern und Schwaben mit 17,4 bzw. 17,0 Betriebsgründungen pro 10 000 Einwohner. Auch zeigte sich ein Stadt-Land-Gefälle: In den kreisfreien Städten Bayerns gab es durchschnittlich 27,7 Betriebsgründungen pro 10 000 Einwohner und damit wesentlich mehr als in den Landkreisen, wo sich diese Kennzahl lediglich auf den Wert 16,2 belief.

Nach Landkreisen und kreisfreien Städten untergliedert, fand man die bayernweit höchste „Betriebsgründungsintensität“ in der kreisfreien Stadt Passau (53,1 Betriebsgründungen pro 10 000 dort ansässige Einwohner), im Landkreis München (42,0), in der Stadt München (38,7), in der Stadt Schweinfurt (30,1), in der Stadt Hof (29,2) und in den Landkreisen Miesbach (28,4) und Starnberg (28,1). Alle anderen kreisfreien Städte und Landkreise wiesen Betriebsgründungsintensitäten von 26,0 oder weniger auf. Abbildung 2 zeigt die Betriebsgründungsintensitäten aufgliedert nach Landkreisen und kreisfreien Städten. Auch hier zeigt sich ein gewisses Süd-Nord-Gefälle, wobei der „Brennpunkt“ der Betriebsgründungsintensität eindeutig in Oberbayern liegt.

Überproportional viele „wissensintensive“ Dienstleistungsgründungen in Oberbayern ...

Regionale Bedeutung von Wirtschaftszweigen

Differierten die Regierungsbezirke hinsichtlich der Bedeutung bestimmter Wirtschaftszweige bei den jeweils dort im Jahr 2008 getätigten Neugründungen? Abbildung 3 geht dieser Frage nach. Nur geringe Unterschiede zeigten sich in Bezug auf die Neugründungen in den Wirtschaftsabschnitten „Land- und Forstwirtschaft“, „Bergbau“, „Wasserversorgung“, „Öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung“, „Erziehung und Unterricht“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Kunst, Unterhaltung und Erholung“. Die Anteile der in diesen Wirtschaftszweigen gemeldeten Neugründungen waren in allen Regierungsbezirken jeweils relativ klein (maximal 3,0%) und differierten zudem kaum voneinander.

Ebenfalls relativ geringe Anteile, jedoch mit größeren regionalen Differenzen, ließen sich in Bezug auf die Wirtschaftszweige „Verarbeitendes Gewerbe“ (Minimum unter den bayerischen Regierungsbezirken: Oberbayern 3,7%, Maximum: Oberpfalz und Unterfranken mit jeweils 5,1%), „Verkehr und Lagerei“ (Minimum bei 2,6% in Niederbayern, Maximum bei 4,0% in Mittelfranken), „Gastgewerbe“ (Minimum bei 4,2% in Mittelfranken, Maximum bei 7,0% in Oberfranken), „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (Minimum bei 3,7% in

Oberbayern, Maximum bei 5,9% in Unterfranken), „Wohnungswesen“ (Minimum bei 1,4% in Niederbayern, Maximum bei 2,8% in Oberbayern) und „Sonstige Dienstleistungen“ (Minimum bei 7,3% in Niederbayern, Maximum bei 10,1% in Unterfranken) feststellen.

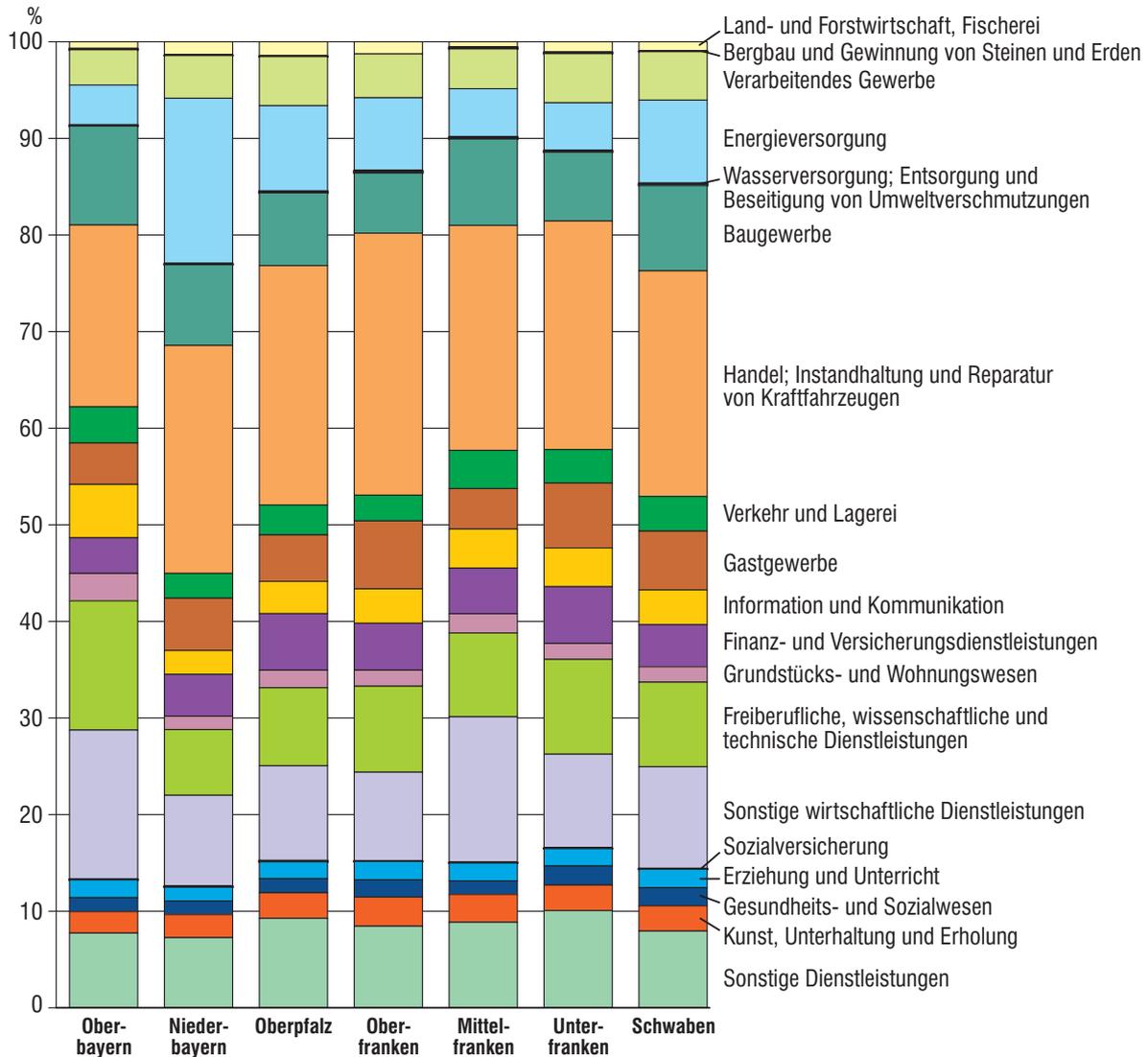
Die regional größten Disparitäten hinsichtlich des Anteils des jeweiligen Wirtschaftszweigs an allen in einem Regierungsbezirk gemeldeten Neugründungen konnten in den Wirtschaftszweigen „Energieversorgung“ (Minimum bei 4,2% in Oberbayern, Maximum bei 17,1% in Niederbayern), „Baugewerbe“ (Minimum bei 6,2% in Oberfranken, Maximum bei 10,2% in Oberbayern), „Handel, Kfz“ (Minimum bei 18,8% in Oberbayern, Maximum bei 27,1% in Oberfranken), „Information und Kommunikation“ (Minimum bei 2,5% in Niederbayern, Maximum bei 5,5% in Oberbayern), „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (Minimum bei 6,8% in Niederbayern, Maximum bei 13,4% in Oberbayern) und „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (Minimum: 9,2% in Oberfranken; Maximum: 15,5% in Oberbayern) beobachtet werden.

Auffällig ist hierbei, dass der Regierungsbezirk Oberbayern häufig bei den Minima oder den Maxima der zuletzt genannten Wirtschaftszweige vertreten ist. So waren bei den Neugründungen in Oberbayern u.a. insbesondere die eher wissensintensiven Dienstleistungsbranchen „Information und Kommunikation“¹ und „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“² überproportional stark vertreten – verglichen mit den übrigen bayerischen Regierungsbezirken. Gut jede 20. Neugründung (5,5%) in Oberbayern wurde im Wirtschaftszweig „Information und Kommunikation“ vorgenommen, während der entsprechende Wert in den übrigen Regierungsbezirken zwischen 4,0% (Mittelfranken, Unterfranken) und 2,5% (Niederbayern) lag.³ Auch Gründungen

„Wissensintensives“ Oberbayern

- 1 Der Wirtschaftsabschnitt „Information und Kommunikation“ umfasst die Wirtschaftsabteilungen „Verlagswesen“, „Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik“; „Rundfunkveranstalter“, „Telekommunikation“, „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“.
- 2 Die zum Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ zugehörigen Wirtschaftsabteilungen sind: „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“, „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung“, „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“, „Forschung und Entwicklung“, „Werbung und Marktforschung“, „Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten“ und „Veterinärwesen“.
- 3 Die Mehrzahl (68,6%) der oberbayerischen Neugründungen im Wirtschaftszweig „Information und Kommunikation“ entfielen auf den wissensintensiven Unterabschnitt „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“.

Abb. 3 Neugründungen¹ in den Regierungsbezirken Bayerns 2008 nach Wirtschaftszweigen²



1 Ohne Neugründungen in den Bereichen Automatenaufsteller und Reisegewerbe.
 2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

im Wirtschaftsabschnitt „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ hatten in Oberbayern den höchsten Anteil unter allen bayerischen Regierungsbezirken (Oberbayern: 15,5%; Mittelfranken: 15,1%; Minimum in Oberfranken bei 9,2%).

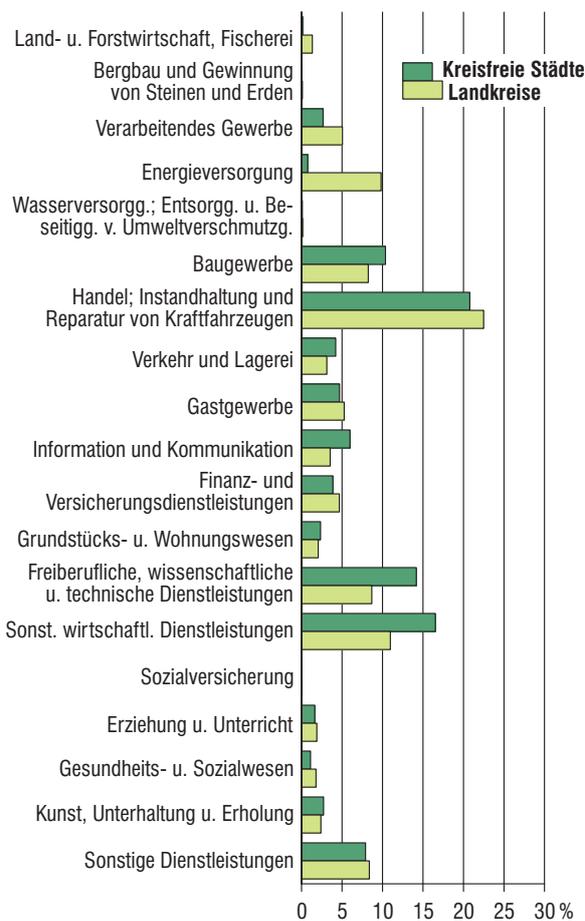
Diese Beobachtungen entsprechen dem Image von Oberbayern als „Dienstleistungs- und High-Tech-Region“. Dementsprechend wies Oberbayern im Jahr 2008 – verglichen mit den anderen Regierungsbezirken – jeweils relativ geringe Anteile an Neugründungen in den dienstleistungsferneren Bereichen „Verarbeitendes Gewerbe“, „Energieversorgung“ und „Handel, Kfz“ auf.

... wie auch im Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise ...

Eine vergleichsweise stärkere Gewichtung der „wissensintensiveren“ Wirtschaftszweige fällt auch beim Vergleich der Neugründungen in den kreisfreien Städten bzw. in den Landkreisen auf. Abbildung 4 veranschaulicht dies. So lag der Anteil der Neugründungen im Bereich „Information und Kommunikation“ in den kreisfreien Städten 2008 bei durchschnittlich 6,0%, während er in den Landkreisen lediglich 3,5% betrug. Im Wirtschaftsabschnitt „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ lag die Quote in den kreisfreien Städten bei 14,2%, in den Landkreisen hingegen bei deutlich

Stadt-Land-Differenz

Abb. 4 Neugründungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2008 nach Wirtschaftszweigen



niedrigeren 8,7%. In ähnlicher Weise bezifferten sich die Anteile im Bereich „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ auf 16,6% (Durchschnittswert der kreisfreien Städte) versus 11,0% (Landkreise).

... und in den Universitätsstädten verglichen mit den Städten ohne Universität ...

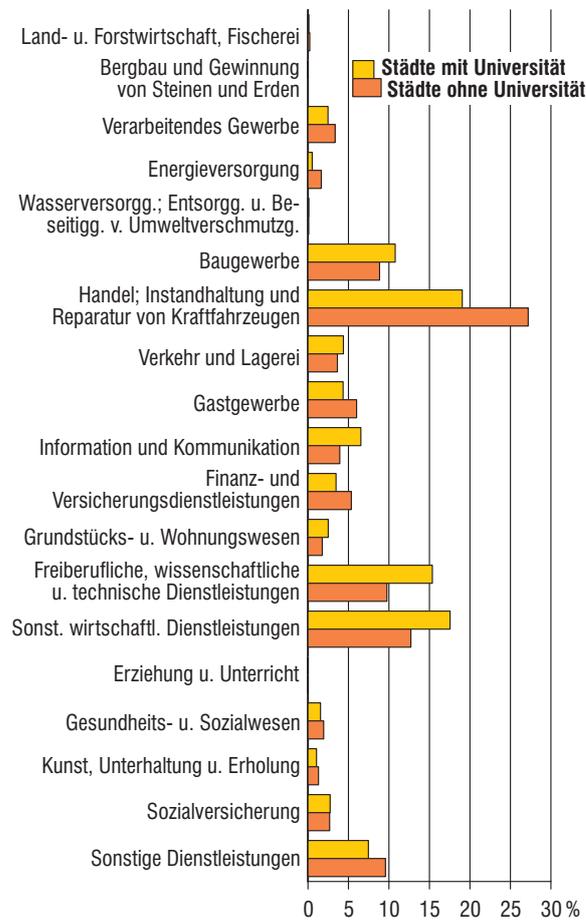
„Wissensintensive Gründungen in Uni-Städten“

Das beschriebene Muster zeichnet sich insbesondere auch beim Vergleich der bayerischen Universitätsstädte (München, Nürnberg, Erlangen, Bamberg, Würzburg, Bayreuth, Regensburg, Passau, Augsburg) mit den anderen kreisfreien Städten Bayerns ab (siehe Abbildung 5).

In den Universitätsstädten lagen die Anteile der Neugründungen in den tendenziell wissensintensiveren Wirtschafts-

Neugründungen in den Städten mit und ohne Universität in Bayern 2008 nach Wirtschaftszweigen

Abb. 5



zweigen „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“, „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ und „Information und Kommunikation“ jeweils deutlich über denen der übrigen kreisfreien Städte. Dies lässt vermuten, dass ein Teil der Gründungen durch Universitätsabsolventen getätigt wurde. Außerdem dürfte in den – meist größeren und wertschöpfungsstärkeren – Universitätsstädten eher eine Clusterung von Unternehmen und folglich eine Nachfrage nach wissensintensiveren Leistungen existieren, was die Attraktivität entsprechender Neugründungen dort erhöht. Umgekehrt war der Anteil der Neugründungen in den tendenziell weniger wissensintensiven Wirtschaftszweigen „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ und „Sonstige Dienstleistungen“ in den Universitätsstädten deutlich geringer als in den kreisfreien Städten ohne Universitätssitz.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2008		2009			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 493	12 520	12 520	12 517	12 519	12 510	12 495	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 782	4 768	4 858	3 499	7 052	2 050	2 688	3 660	6 741
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,8	3,8	3,9	3,4	6,6	2,1	2,5	...	...
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 735	8 906	8 858	8 811	8 798	8 021	8 720	7 725	8 657
je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,0	7,1	7,1	8,6	8,3	8,4	8,2	...	...
* Gestorbene ³	Anzahl	9 894	9 869	10 092	10 776	9 649	11 312	11 602	9 911	9 182
je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,9	7,9	8,0	10,5	9,1	11,8	10,9	...	...
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	29	34	28	34	26	29	32	16	20
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,3	3,8	2,6	3,9	3,0	3,6	3,7	2,1	2,3
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	16	20	15	21	14	15	18	9	11
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,8	2,4	1,4	2,4	1,6	1,9	2,1	1,2	1,3
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 159	-964	-1 234	-1 965	-851	-3 291	-2 882	-2 186	-525
je 1 000 Einwohner	Anzahl	-0,9	-0,8	-1,0	-1,9	-0,8	-3,4	-2,7	...	...
Totgeborene ²	Anzahl	28	27	29	25	30	23	25	23	37
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 878	21 347	21 084	20 790	17 923	15 747	20 532	...	...
darunter aus dem Ausland	Anzahl	9 692	10 137	9 964	10 599	9 021	7 791	10 408	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 766	18 100	19 914	18 129	15 089	18 881	32 784	...	...
darunter in das Ausland	Anzahl	9 426	9 512	10 973	9 893	7 600	11 623	23 782	...	...
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 186	11 211	11 120	10 191	8 902	7 956	10 124	...	...
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 340	8 588	8 941	8 236	7 489	7 258	9 002	...	...
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 111	3 247	1 171	2 661	2 834	-3 134	-12 252	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 249	40 420	40 369	38 967	36 102	33 081	40 583	...	...
		2007	2008	2007		2008		2009		
		Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 430,8	4 526,7	4 505,8	4 451,6	4 466,5	4 518,8	4 599,5	4 522,0	4 483,1
* Frauen	1 000	1 977,6	2 030,2	2 002,8	1 997,9	2 003,9	2 015,8	2 056,0	2 045,2	2 038,4
* Ausländer	1 000	350,7	362,5	359,0	349,3	356,1	365,8	371,0	357,1	356,6
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	778,1	811,7	786,0	787,5	797,4	812,3	817,5	819,7	829,8
* darunter Frauen	1 000	658,2	687,8	664,5	667,6	676,0	687,0	692,6	695,7	704,2
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,1	21,2	22,6	18,9	20,7	22,7	22,3	19,0	20,6
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 605,7	1 634,8	1 638,8	1 604,9	1 610,9	1 636,6	1 665,9	1 625,9	1 604,4
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 354,2	1 382,7	1 371,7	1 364,8	1 369,8	1 378,6	1 400,0	1 382,4	1 364,0
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 282,5	1 309,5	1 299,0	1 293,2	1 297,3	1 305,2	1 326,2	1 309,3	1 291,0
* F Baugewerbe	1 000	251,5	252,1	267,1	240,1	241,1	258,0	265,8	243,5	240,4
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 803,1	2 869,9	2 843,5	2 826,9	2 834,0	2 858,4	2 910,8	2 876,6	2 857,6
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	992,1	1 011,9	1 010,1	1 000,0	999,0	1 007,7	1 026,6	1 014,3	1 004,9
* J Information und Kommunikation	1 000	144,2	146,9	143,7	142,9	144,4	145,0	150,0	148,0	149,0
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	183,5	184,1	184,5	184,2	182,8	182,1	185,4	186,1	185,5
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,9	26,0	26,5	26,0	26,4	26,5	26,4	24,8	25,3
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	457,9	475,1	470,3	463,3	468,2	479,8	489,1	463,4	447,0
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	840,9	862,3	847,0	850,1	851,6	854,2	867,8	875,5	879,9
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	158,6	163,6	161,4	160,4	161,6	163,0	165,5	164,4	166,0
		2006	2007	2008	2008		2009			
		Jahresdurchschnitt			August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Arbeitslose	1 000	446,4	350,4	276,6	259,8	255,2	310,9	311,2	325,8	321,4
* darunter Frauen	1 000	222,4	183,0	139,6	138,6	136,6	143,7	145,2	153,7	152,7
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	7,8	6,1	4,8	4,5	4,4	4,7	4,7	4,9	4,8
* Frauen	%	8,1	6,6	5,0	5,0	4,9	4,6	4,7	4,9	4,9
* Männer	%	7,6	5,6	4,6	4,1	4,0	4,7	4,7	4,9	4,8
* Ausländer	%	17,3	13,9	11,5	10,7	10,6	10,9	10,7	10,9	10,9
* Jugendliche	%	7,1	5,2	3,6	4,1	4,0	4,2	4,7	5,8	5,5
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	8,0	12,9	...	...	8,7	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen	1 000	70,8	80,5	70,4	73,1	72,2	53,8	55,1	56,3	54,9

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2008		2009			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	83,4	81,5	79,7	79,6	71,6	69,9	77,1	74,3	72,3
darunter Kälber ²	1 000	2,9	2,7	2,7	2,2	2,0	2,1	2,0	1,8	1,8
Jungrinder ³	1 000	...	...	...	...	...	0,4	0,5	0,4	0,5
Schweine	1 000	449,7	457,8	460,4	437,0	404,7	444,0	473,8	441,8	461,7
darunter Hausschlachtungen	1 000	9,3	8,3	7,2	4,4	3,8	4,8	4,2	3,7	3,5
Schafe	1 000	11,4	10,9	10,8	7,5	8,8	8,8	8,3	8,3	7,7
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	340,3	341,3	336,7	335,5	334,3	337,5	339,7	337,6	335,1
darunter Kälber ²	kg	101,8	100,2	99,2	97,6	101,5	102,1	106,3	105,0	108,2
Jungrinder ³	kg	...	...	...	...	...	181,4	182,7	164,5	174,8
Schweine	kg	93,5	94,1	93,8	92,3	92,4	94,9	94,1	93,1	92,9
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	70,5	71,2	70,3	67,1	61,5	64,9	70,9	66,3	67,3
darunter Rinder	1 000 t	28,2	27,8	26,8	26,6	23,8	23,5	26,1	25,0	24,2
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	...	...	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	42,0	43,1	43,2	40,3	37,4	41,2	44,6	41,1	42,9
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	69,1	69,9	69,1	66,4	60,8	64,1	70,2	65,7	66,6
* darunter Rinder	1 000 t	27,8	27,3	26,4	26,4	23,6	23,2	25,8	24,8	23,9
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
* Jungrinder ³	1 000 t	...	...	...	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	41,2	42,3	42,5	39,9	37,0	40,7	44,2	40,8	42,6
Geflügel										
* Konsumier ⁶	1 000	66 723	66 280	67 570	61 941	57 516	75 093	73 066	73 564	...
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 kg	7 935,1	8 566,3	9 649,1	10 102,5	8 955,6	9 963,2	10 761,1	9 835,9	11 079,0
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	626,3	641,4	630,1	663,2	645,8	684,2	653,2	...	...
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁸	%	92,7	92,7	93,1	93,5	93,5	92,9	92,8	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,7	17,2	16,5	17,4	16,9	17,6	17,3	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	70,2	64,6	65,3	66,5	57,8	64,9	63,2	68,6	...
Buttererzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	5,0	5,2	5,2	5,4	4,7	5,2	5,3	5,1	...
Käseerzeugung der Molkereien ^{9, 10}	1 000 t	41,0	42,0	42,9	46,1	42,3	45,7	45,5	44,4	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{9, 11}	1 000 t	24,8	24,4	24,3	25,1	22,6	23,7	24,0	24,7	...
Getreideanlieferungen ^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	5,8	8,4	8,8	25,6	20,3	5,3	4,6	...	...
Weizen	1 000 t	132,6	142,5	108,5	165,4	203,2	131,9	127,5	...	...
Gerste	1 000 t	48,4	47,6	42,8	157,7	112,4	28,4	30,2	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	2,0	1,8	1,5	1,7	6,9	0,8	0,6	...	...
Vermahlung von Getreide ^{9, 12}										
Getreide insgesamt	1 000 t	88,3	90,9	94,1	96,8	88,5	76,8	111,7	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	12,7	12,8	13,6	11,9	9,9	14,7	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	75,6	78,1	81,3	83,2	76,6	66,9	97,1	...	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{13, 14}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	7,1	3,2	4,7	...	...	...	15,7	...	...
Weizen	1 000 t	194,4	206,7	236,9	...	...	...	382,4	...	...
Gerste	1 000 t	223,0	204,4	209,0	...	...	...	295,3	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	44,6	32,4	22,7	...	...	...	29,2	...	...
Kartoffeln	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand ^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	34,0	45,4	43,9	44,5	56,9	24,1	19,9	...	...
Weizen	1 000 t	432,3	554,0	436,0	335,3	446,9	304,5	249,8	...	...
Gerste	1 000 t	270,7	293,7	297,9	282,7	384,9	242,5	230,3	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	9,4	10,1	8,2	5,1	10,8	4,5	3,8	...	...
Mais	1 000 t	103,2	120,9	127,8	67,6	45,3	76,1	58,4	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 904	1 906	...	2 381r	1 994r	2 043	2 131	2 306	2 127
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	119	124	...	206	136	148	160	161	140
11 bis 13	1 000 hl	1 766	1 763	...	2 162	1 846r	1 880	1 958	2 131	1 975
14 oder darüber	1 000 hl	19	20	...	14	12	15	13	14	12
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	242	287	...	452	315	338	395	362	335
dav. in EU-Länder	1 000 hl	196	230	...	365	251	271	321	271	248
in Drittländer	1 000 hl	47	57	...	87	64	67	74	91	88

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.
9 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.
10 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.
11 Sauermilch und Labquark, Rohkäse einschl. Ziger.
12 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.
13 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.
14 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2008		2009			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	11,2	10,9	11,0	11,9	10,0	10,4	11,3	12,2	...
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,5	8,5	8,7	8,4	6,9	7,1	8,0	8,2	...
2009										
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 759	3 880	3 884	3 885	3 883	3 880	3 877	3 878	...
* Beschäftigte	1 000	1 060	1 063	1 058	1 051	1 045	1 041	1 036	1 035	...
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	369	370	368	365	363	361	359	359	...
* Investitionsgüterproduzenten	1 000	500	500	497	493	490	487	484	482	...
* Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	39	39	39	38	38	38	38	38	...
* Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	150	152	152	152	152	153	153	154	...
* Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	122 977	124 337	136 282	125 260	121 189	121 182	135 423	109 008	...
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 860	3 444	3 509	3 587	3 678	3 882	3 603	3 459	...
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	18 901	19 190	23 075	20 751	21 310	22 721	23 285	18 351	...
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	4 990	4 844	5 640	5 326	5 300	5 525	5 864	5 206	...
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	9 939	10 407	13 150	11 203	11 928	12 970	12 986	9 013	...
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	594	584	679	596	586	609	638	473	...
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 704	2 713	2 934	2 890	2 715	2 848	2 971	2 881	...
* Energie	Mill. €	674	641	673	735	781	769	826	778	...
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	9 410	9 651	11 462	10 024	10 541	11 443	11 973	8 890	...
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe .....	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Vorleistungsgüterproduzenten .....	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Investitionsgüterproduzenten .....	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Verbrauchsgüterproduzenten .....	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Energie .....	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	87,1	87,3	102,4	91,1	87,6	97,7	98,5	91,9	...
Inland	%	93,2	88,8	98,6	89,5	83,6	89,3	94,7	92,2	...
Ausland	%	82,7	86,3	105,2	92,2	90,4	103,7	101,2	91,8	...
* Vorleistungsgüterproduzenten	%	88,6	83,6	96,6	95,0	94,9	97,9	106,2	96,5	...
* Investitionsgüterproduzenten	%	85,9	86,9	104,4	89,9	84,8	98,4	94,9	89,4	...
* Gebrauchsgüterproduzenten	%	101,0	96,6	105,5	88,4	86,6	90,0	96,3	76,2	...
* Verbrauchsgüterproduzenten	%	90,5	125,1	112,0	81,4	80,2	85,0	106,8	115,5	...

¹ Ohne Reisegewerbe.

² In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

³ Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2008		2009																																																																																																																																					
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	May	Juni	Juli	August																																																																																																																																		
Baugewerbe¹																																																																																																																																												
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten																																																																																																																																												
Hoch- und Tiefbau ²																																																																																																																																												
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	127 213	128 661	127 525	130 906	131 436	126 675	128 519	129 452	131 100																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 461	12 467	12 436	15 775	11 876	12 862	13 660	15 795	12 361																																																																																																																																		
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 630	5 516	5 166	6 586	4 747	5 581	5 948	6 913	5 058																																																																																																																																		
* gewerblicher und industrieller Bau ⁴	1 000	3 578	3 605	3 865	4 606	3 705	3 486	3 625	4 137	3 470																																																																																																																																		
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 252	3 346	3 405	4 583	3 424	3 795	4 087	4 745	3 833																																																																																																																																		
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	274,6	282,8	287,4	309,2	294,3	285,4	303,1	313,7	301,5																																																																																																																																		
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 299,9	1 285,6	1 371,9	1 651,7	1 482,4	1 293,4	1 446,6	1 574,8	1 453,5																																																																																																																																		
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	503,0	461,9	463,3	563,8	471,0	435,1	488,9	557,0	506,3																																																																																																																																		
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	443,1	461,8	518,9	600,2	576,0	450,6	504,8	507,0	481,5																																																																																																																																		
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	353,8	362,0	389,6	487,8	435,4	407,7	452,9	510,8	465,8																																																																																																																																		
Messzahlen (2005 = 100)																																																																																																																																												
* Index des Auftragsseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	106,2	114,6	110,5	127,1	105,3	116,3	113,9	147,6	114,2																																																																																																																																		
* davon Wohnungsbau	%	98,6	94,0	84,8	102,7	91,3	109,6	85,2	103,3	96,1																																																																																																																																		
gewerblicher und industrieller Bau	%	114,2	127,4	128,8	141,1	104,5	110,5	104,1	141,7	120,2																																																																																																																																		
öffentlicher und Verkehrsbau	%	103,4	116,3	110,1	130,2	116,0	126,6	143,6	184,3	120,7																																																																																																																																		
darunter Straßenbau	%	102,3	129,1	122,2	162,7	151,2	131,0	163,7	165,0	157,1																																																																																																																																		
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}																																																																																																																																												
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	41 104	42 913	44 850	.	.	.	45 253	.	.																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 002	4 284	4 539	.	.	.	13 319	.	.																																																																																																																																		
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	92,0	98,5	104,7	.	.	.	313,9	.	.																																																																																																																																		
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	371,0	393,5	440,8	.	.	.	1 245,4	.	.																																																																																																																																		
Energieversorgung																																																																																																																																												
* Betriebe	Anzahl	229	237	245	239	239	246	253	248	254																																																																																																																																		
* Beschäftigte	Anzahl	30 415	30 400	30 105	30 128	30 131	25 764	29 099	28 675	29 184																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 876	3 840	3 824	4 232	3 322	3 105	3 357	3 804	3 052																																																																																																																																		
* Brutto- und -gehaltssumme	Mill. Euro	100	115	115	106	104	94	108	106	102																																																																																																																																		
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 251,2	6 507,1	6 444,4	5 425,1	6 672,5	6 787,7	6 719,1	5 700,0	...																																																																																																																																		
Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m ³	0,5	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1																																																																																																																																		
Erdgasbezug ⁹	Mill. m ³	706,3	749,7	725,8	750,2	458,6	511,3	890,8	578,8	993,2																																																																																																																																		
Erdgasverbrauch ⁹	Mill. m ³	706,6	736,8	715,5	689,1	428,0	414,1	800,5	492,2	913,4																																																																																																																																		
Handwerk (Messzahlen)¹⁰																																																																																																																																												
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100)	%																																																																																																																																		
* Umsatz ¹¹ (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%																																																																																																																																		
Bautätigkeit und Wohnungswesen																																																																																																																																												
Baugenehmigungen																																																																																																																																												
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 148	1 545	1 434	1 657	1 465	1 593	1 585	1 712	1 824																																																																																																																																		
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 948	1 406	1 302	1 501	1 337	1 475	1 477	1 586	1 652																																																																																																																																		
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 493	1 812	1 762	2 068	1 848	1 949	1 903	2 076	2 250																																																																																																																																		
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	603	445	446	529	465	502	496	539	580																																																																																																																																		
* Wohnfläche ¹³	1 000 m ²	414	307	297	358	307	321	318	346	382																																																																																																																																		
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	617	668	714	822	726	701	722	883	794																																																																																																																																		
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 902	4 073	4 231	5 114	4 442	4 113	3 548	4 035	4 174																																																																																																																																		
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	327	448	450	520	480	391	410	513	567																																																																																																																																		
* Nutzfläche	1 000 m ²	461	601	618	715	651	528	540	642	661																																																																																																																																		
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 116	3 072	2 921	3 565	2 968	3 173	2 943	3 181	3 488																																																																																																																																		
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	20 797	15 285	14 177	17 170	14 422	15 394	14 856	16 024	17 606																																																																																																																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2006</th> <th>2007</th> <th>2008¹⁵</th> <th colspan="2">2008¹⁵</th> <th colspan="4">2009¹⁵</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>April</th> <th>May</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Handel und Gastgewerbe</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Außenhandel</td> </tr> <tr> <td>* Einfuhr insgesamt (Generalhandel)¹⁶</td> <td>Mill. €</td> <td>9 658,2</td> <td>10 329,3</td> <td>10 825,2</td> <td>10 642,6</td> <td>11 873,5</td> <td>8 629,4</td> <td>8 400,0</td> <td>8 753,4</td> <td>9 805,4</td> </tr> <tr> <td>* darunter Güter der Ernährungswirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>457,1</td> <td>510,2</td> <td>538,3</td> <td>525,8</td> <td>565,3</td> <td>540,7</td> <td>513,3</td> <td>501,6</td> <td>545,2</td> </tr> <tr> <td>* Güter der gewerblichen Wirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>8 492,2</td> <td>9 018,3</td> <td>9 509,9</td> <td>9 312,0</td> <td>10 467,3</td> <td>7 236,8</td> <td>7 075,3</td> <td>7 370,2</td> <td>8 356,5</td> </tr> <tr> <td>* davon Rohstoffe</td> <td>Mill. €</td> <td>1 065,7</td> <td>978,3</td> <td>1 391,1</td> <td>958,8</td> <td>1 856,3</td> <td>912,8</td> <td>932,9</td> <td>528,1</td> <td>898,9</td> </tr> <tr> <td>* Halbwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>389,3</td> <td>450,9</td> <td>456,6</td> <td>567,0</td> <td>399,7</td> <td>307,6</td> <td>269,0</td> <td>328,8</td> <td>252,8</td> </tr> <tr> <td>* Fertigwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>7 037,3</td> <td>7 589,2</td> <td>7 662,1</td> <td>7 786,2</td> <td>8 211,2</td> <td>6 016,4</td> <td>5 873,5</td> <td>6 513,4</td> <td>7 204,8</td> </tr> <tr> <td>* davon Vorerzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>733,4</td> <td>833,2</td> <td>827,6</td> <td>916,0</td> <td>901,4</td> <td>602,8</td> <td>559,0</td> <td>640,8</td> <td>693,9</td> </tr> <tr> <td>* Enderzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>6 303,9</td> <td>6 756,0</td> <td>6 834,5</td> <td>6 870,2</td> <td>7 309,8</td> <td>5 413,6</td> <td>5 314,5</td> <td>5 872,6</td> <td>6 510,9</td> </tr> </tbody> </table>												2006	2007	2008 ¹⁵	2008 ¹⁵		2009 ¹⁵					Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	May	Juni	Juli	Handel und Gastgewerbe											Außenhandel											* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	9 658,2	10 329,3	10 825,2	10 642,6	11 873,5	8 629,4	8 400,0	8 753,4	9 805,4	* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	457,1	510,2	538,3	525,8	565,3	540,7	513,3	501,6	545,2	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	8 492,2	9 018,3	9 509,9	9 312,0	10 467,3	7 236,8	7 075,3	7 370,2	8 356,5	* davon Rohstoffe	Mill. €	1 065,7	978,3	1 391,1	958,8	1 856,3	912,8	932,9	528,1	898,9	* Halbwaren	Mill. €	389,3	450,9	456,6	567,0	399,7	307,6	269,0	328,8	252,8	* Fertigwaren	Mill. €	7 037,3	7 589,2	7 662,1	7 786,2	8 211,2	6 016,4	5 873,5	6 513,4	7 204,8	* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	733,4	833,2	827,6	916,0	901,4	602,8	559,0	640,8	693,9	* Enderzeugnisse	Mill. €	6 303,9	6 756,0	6 834,5	6 870,2	7 309,8	5 413,6	5 314,5	5 872,6	6 510,9
	2006	2007	2008 ¹⁵	2008 ¹⁵		2009 ¹⁵																																																																																																																																						
	Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	May	Juni	Juli																																																																																																																																			
Handel und Gastgewerbe																																																																																																																																												
Außenhandel																																																																																																																																												
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	9 658,2	10 329,3	10 825,2	10 642,6	11 873,5	8 629,4	8 400,0	8 753,4	9 805,4																																																																																																																																		
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	457,1	510,2	538,3	525,8	565,3	540,7	513,3	501,6	545,2																																																																																																																																		
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	8 492,2	9 018,3	9 509,9	9 312,0	10 467,3	7 236,8	7 075,3	7 370,2	8 356,5																																																																																																																																		
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 065,7	978,3	1 391,1	958,8	1 856,3	912,8	932,9	528,1	898,9																																																																																																																																		
* Halbwaren	Mill. €	389,3	450,9	456,6	567,0	399,7	307,6	269,0	328,8	252,8																																																																																																																																		
* Fertigwaren	Mill. €	7 037,3	7 589,2	7 662,1	7 786,2	8 211,2	6 016,4	5 873,5	6 513,4	7 204,8																																																																																																																																		
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	733,4	833,2	827,6	916,0	901,4	602,8	559,0	640,8	693,9																																																																																																																																		
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 303,9	6 756,0	6 834,5	6 870,2	7 309,8	5 413,6	5 314,5	5 872,6	6 510,9																																																																																																																																		

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1MW

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber, beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

16 Ab 2003 Nachweise einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008 ¹	2008 ¹		2009 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	6 752,9	7 341,0	7 602,0	7 479,0	8 328,0	6 103,2	6 018,8	6 251,3	6 737,5
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	5 606,9	6 183,2	6 178,1	6 424,8	6 352,7	5 079,0	4 949,6	5 385,4	5 628,3
dar. aus Belgien	Mill. €	267,1	307,1	289,1	289,8	280,5	227,5	207,0	246,1	219,1
Bulgarien	Mill. €	24,4	22,2	22,5	22,7	26,8	17,7	17,9	23,5	27,7
Dänemark	Mill. €	54,3	56,8	55,3	51,9	54,5	53,2	54,7	55,5	64,8
Finnland	Mill. €	47,7	69,6	45,9	37,7	43,8	28,2	36,4	41,9	34,1
Frankreich	Mill. €	589,3	597,6	588,8	582,2	594,2	479,8	440,6	443,2	557,7
Griechenland	Mill. €	37,2	36,1	35,4	44,9	41,1	36,9	31,3	30,7	34,0
Irland	Mill. €	154,7	184,6	141,5	186,3	171,1	144,0	92,3	133,7	152,5
Italien	Mill. €	715,6	770,6	815,2	867,4	865,5	721,9	698,6	708,1	749,3
Luxemburg	Mill. €	26,0	16,2	18,9	19,3	22,4	14,9	13,3	18,0	19,5
Niederlande	Mill. €	458,5	502,3	451,6	424,4	431,2	387,2	353,6	548,0	499,0
Österreich	Mill. €	1 102,4	1 193,8	1 164,9	1 290,2	1 230,7	942,6	1 033,9	951,6	1 079,3
Polen	Mill. €	208,8	254,6	264,0	293,0	272,0	224,9	190,7	222,7	231,2
Portugal	Mill. €	52,9	40,3	43,4	38,0	46,5	37,5	31,3	38,3	40,3
Rumänien	Mill. €	106,7	98,5	107,7	107,8	157,6	89,8	89,3	206,3	112,7
Schweden	Mill. €	102,4	108,4	112,6	119,1	108,2	74,2	71,2	77,4	80,6
Slowakei	Mill. €	102,6	171,4	211,7	267,5	184,0	115,5	114,4	164,3	150,0
Slowenien	Mill. €	66,5	72,1	74,9	72,7	75,3	58,4	48,0	61,7	70,1
Spanien	Mill. €	176,0	184,2	198,9	181,5	204,3	194,5	183,7	182,7	185,8
Tschechische Republik	Mill. €	516,8	638,4	722,3	728,9	675,4	608,1	520,0	599,1	586,4
Ungarn	Mill. €	349,3	412,3	415,9	433,2	456,1	299,0	324,1	343,6	386,4
Vereinigtes Königreich	Mill. €	426,3	417,8	368,6	336,5	378,2	288,9	368,8	254,4	322,7
Russische Föderation	Mill. €	475,0	396,8	540,7	113,9	953,0	376,5	465,5	396,3	438,1
* Afrika	Mill. €	337,7	270,3	424,8	435,1	409,9	276,2	247,8	111,9	227,4
dar. aus Südafrika	Mill. €	42,6	41,4	43,1	82,9	40,7	34,0	33,9	30,0	28,5
* Amerika	Mill. €	920,5	891,9	909,9	879,0	1 250,0	713,0	732,2	879,8	765,1
darunter aus den USA	Mill. €	770,3	732,9	763,1	716,1	1 071,8	563,7	580,3	686,7	603,3
* Asien ⁴	Mill. €	1 634,7	1 811,5	1 875,9	1 838,2	1 863,9	1 515,8	1 380,5	1 463,2	2 057,5
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	736,8	879,8	983,3	958,4	989,7	829,1	722,8	751,1	1 315,9
Japan	Mill. €	272,4	286,9	271,0	259,1	242,3	210,8	161,1	181,8	188,7
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	12,5	14,6	12,6	11,4	21,7	20,7	19,9	46,7	17,2
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁵	Mill. €	11 772,2	12 801,0	12 977,5	14 024,3	13 949,8	9 577,7	9 283,0	10 318,1	11 470,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	492,0	545,8	624,9	679,4	654,5	508,7	516,1	535,2	584,5
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	10 736,5	11 676,8	11 778,9	12 712,6	12 691,9	8 616,5	8 330,9	9 298,3	10 403,1
* davon Rohstoffe	Mill. €	65,9	77,3	68,4	74,3	68,6	48,1	48,8	58,3	54,2
* Halbwaren	Mill. €	455,5	510,9	526,0	707,8	666,2	301,6	309,2	355,2	442,1
* Fertigwaren	Mill. €	10 215,1	11 088,6	11 184,5	11 930,5	11 957,1	8 266,8	7 972,9	8 884,8	9 906,8
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	833,4	860,2	891,0	952,8	950,0	625,2	656,4	816,5	781,8
* Enderzeugnisse	Mill. €	9 381,7	10 228,3	10 293,5	10 977,7	11 007,1	7 641,6	7 316,5	8 068,3	9 125,0
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	8 244,9	9 165,3	9 239,6	10 111,8	9 771,2	6 721,0	6 452,7	7 562,8	7 805,6
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	7 219,3	7 989,0	7 947,6	8 728,8	8 336,3	5 857,2	5 594,1	6 680,1	6 800,9
dar. nach Belgien	Mill. €	375,5	421,4	420,0	423,3	469,0	347,1	330,2	390,6	333,7
Bulgarien	Mill. €	26,0	30,9	32,9	34,3	42,1	22,0	24,7	24,8	26,2
Dänemark	Mill. €	125,8	134,1	132,8	135,7	145,0	87,4	83,5	106,5	100,0
Finnland	Mill. €	84,2	92,3	111,8	127,8	112,5	86,3	67,3	69,9	72,8
Frankreich	Mill. €	900,0	956,1	967,2	1 058,5	995,3	801,7	771,9	913,0	881,5
Griechenland	Mill. €	108,6	111,3	107,1	120,6	89,6	57,6	61,2	113,1	116,2
Irland	Mill. €	60,2	72,4	66,9	108,0	69,6	24,4	54,8	40,6	41,3
Italien	Mill. €	1 023,1	1 073,8	1 040,4	1 151,7	1 106,4	762,6	763,1	870,9	948,8
Luxemburg	Mill. €	35,9	34,9	42,0	42,4	49,7	37,6	37,0	33,7	35,8
Niederlande	Mill. €	403,1	441,1	452,4	471,8	450,4	385,6	361,2	427,8	416,2
Österreich	Mill. €	998,3	1 092,8	1 143,5	1 281,7	1 199,7	891,7	857,0	1 043,3	1 120,0
Polen	Mill. €	263,7	328,3	359,4	386,9	380,9	248,8	257,0	267,1	283,6
Portugal	Mill. €	95,9	101,1	101,0	107,1	104,5	77,5	63,9	73,2	86,2
Rumänien	Mill. €	103,5	115,0	136,9	145,4	137,6	91,8	89,4	91,8	107,8
Schweden	Mill. €	238,5	265,4	254,7	273,8	199,9	171,1	156,2	199,9	169,7
Slowakei	Mill. €	107,1	132,8	140,9	154,2	155,0	79,2	88,9	107,8	96,3
Slowenien	Mill. €	59,4	70,9	69,2	74,7	64,1	37,9	42,2	45,2	42,7
Spanien	Mill. €	572,4	634,5	549,5	580,9	597,2	372,3	347,7	436,8	448,8
Tschechische Republik	Mill. €	351,2	403,3	423,6	455,7	438,0	322,9	307,9	371,6	339,1
Ungarn	Mill. €	365,9	390,0	389,0	411,4	366,9	180,4	150,8	165,9	176,5
Vereinigtes Königreich	Mill. €	856,7	1 008,0	916,4	1 084,6	1 074,8	717,5	632,6	818,0	906,7
Russische Föderation	Mill. €	225,3	311,3	365,5	391,1	380,9	184,6	187,7	188,8	233,6
* Afrika	Mill. €	223,5	231,7	249,3	274,6	254,4	202,0	199,9	179,1	220,1
dar. nach Südafrika	Mill. €	116,8	108,2	98,2	98,5	104,6	77,3	71,2	71,8	85,7
* Amerika	Mill. €	1 730,3	1 689,8	1 638,1	1 685,0	1 699,5	1 063,7	1 116,0	1 043,3	1 430,8
darunter in die USA	Mill. €	1 404,6	1 362,6	1 240,7	1 281,5	1 299,2	773,3	833,8	779,9	1 123,5
* Asien ⁴	Mill. €	1 475,3	1 577,6	1 733,2	1 833,6	2 069,7	1 474,8	1 407,6	1 429,8	1 898,2
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	413,3	470,1	562,1	710,0	725,2	571,4	511,0	582,6	753,4
Japan	Mill. €	223,3	209,4	206,4	198,9	229,1	146,8	159,4	142,0	223,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	96,2	97,3	113,8	109,5	154,1	114,5	105,0	99,0	114,9

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008 ¹	2008 ¹		2009 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Großhandel (2005 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	105,3	108,8	112,5	123,4	105,6	89,9	94,6	101,9	91,2
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	102,4	104,3	104,7	110,3	96,6	88,6	93,6	99,6	89,2
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	100,0	102,5	102,7	102,4	103,0	100,5	99,9	98,9	98,6
Einzelhandel (2005 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100,1	98,7	102,5	101,6	96,2	98,2	92,1	99,9	92,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	99,3	100,1	103,4	104,0	97,3	100,9	97,1	102,6	94,5
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	96,5	93,0	95,4	102,1	94,3	96,9	92,0	102,9	94,3
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	105,6	106,8	109,9	116,2	102,0	110,1	105,0	119,4	107,3
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	103,3	104,7	108,0	108,6	99,0	109,4	97,0	112,4	98,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	95,3	85,9	96,1	91,5	91,3	76,7	66,6	67,8	66,0
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	99,5	96,9	98,2	97,2	91,8	93,6	87,8	96,3	88,7
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,1	99,7	100,5	99,4	100,0	99,6	99,5	99,3	99,1
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100)⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	106,6	101,7	102,7	113,9	88,4	107,8	109,3	111,3	90,2
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	104,8	97,2	96,2	105,8	82,4	101,0	102,4	104,4	84,2
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	100,1	101,1	101,5	100,8	100,4	99,3	98,9	98,6	98,7
Gastgewerbe (2005 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	101,8	102,7	106,6	120,2	118,3	112,1	104,8	116,9	114,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	104,0	107,0	110,7	127,1	125,5	115,8	108,6	121,1	116,3
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	70,8	69,5	74,3	78,6	85,4	67,7	62,9	81,3	89,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	100,3	99,6	103,7	115,4	114,4	112,6	103,7	116,6	114,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	100,1	98,8	102,6	112,5	113,0	110,5	101,6	113,9	113,5
Kantinen und Caterer	%	100,7	103,2	107,8	123,4	95,7	102,1	99,3	103,8	88,4
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	100,5	98,9	99,9	112,1	110,4	103,4	96,4	106,7	104,2
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100,6	101,1	104,8	109,0	108,2	110,5	110,7	111,2	110,9
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 121	2 197	2 221	3 008	2 823	2 487	2 453	3 039	2 939
* darunter Auslandsgäste	1 000	478	503	500	820	725	504	528	793	725
* Gästeübernachtungen	1 000	6 221	6 354	6 407	9 068	9 144	6 820	7 083	8 911	9 486
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 005	1 067	1 070	1 751	1 638	1 026	1 070	1 651	1 591
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	62 647	59 695	58 897	62 245	45 043	81 395	89 036	71 713	53 993
davon Kraftfahrzeuge ¹⁰	Anzahl	3 408	3 504	3 436	5 058	3 292	4 459	4 100	3 711	2 666
Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	54 115	50 668	49 918	51 047	37 095	72 336	80 349	63 475	48 129
Lastkraftwagen	Anzahl	3 590	3 919	3 874	4 049	3 239	3 069	2 966	2 878	2 249
Zugmaschinen	Anzahl	1 257	1 331	1 373	1 744	1 207	1 247	1 337	1 349	747
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	192	203	228	297	152	219	219	234	138
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen										
Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	98 537	99 262	101 504	.	.	.	302 515	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	86 425	87 099	89 265	.	.	.	265 832	.	.
private Unternehmen	1 000	12 112	12 164	12 240	.	.	.	36 683	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	27 961	28 913	28 650	31 953	26 825	28 373	25 966	31 129	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 569	4 680	4 481	6 102	5 121	4 761	4 516	5 818	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	23 391	24 233	24 169	25 851	21 704	23 612	21 450	25 311	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	76	83	66	95	63	60	53	61	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 123	6 222	5 926	7 812	6 752	6 145	5 894	7 501	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 276	1 410	1 433	1 565	1 510	1 390	1 465	1 495	1 459
Abgang	1 000	1 275	1 408	1 433	1 600	1 602	1 444	1 399	1 532	1 561
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	166	177	176	168	177	134	159	154	159
Abgang	1 000	168	176	176	175	194	151	160	158	175
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 198	2 273	2 420	2 658	2 448	2 061	2 109	2 168	...
Güterversand	1 000 t	1 906	2 070	2 108	2 272	1 966	1 821	1 974	2 086	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	517	485	516	567	588	395p	451p	439p	...
davon auf dem Main	1 000 t	275	260	270	303	302	200p	252p	253p	...
auf der Donau	1 000 t	241	225	246	264	286	195p	198p	186p	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	346	340	312	370	314	277p	403p	366p	...
davon auf dem Main	1 000 t	219	215	188	248	183	147p	238p	251p	...
auf der Donau	1 000 t	127	125	124	122	131	130p	165p	114p	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.
2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.
3 Einschließlich Handelsvermittlung.
4 In Preisen von 2005.
5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.
7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.
8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).
9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.
10 einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.
11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.
12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2008		2009			
		Monatsdurchschnitt ¹			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	485 254	483 550	507 880	.	.	.	463 646	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanker ⁴	Mill. €	449 292	435 650	432 053	.	.	.	390 178	.	.
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	60 563	70 611	82 252	.	.	.	69 041	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	59 277	68 567	80 386	.	.	.	66 316	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 286	2 044	1 866	.	.	.	2 725	.	.
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	40 029	40 992	58 032	.	.	.	63 700	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	37 158	38 450	56 182	.	.	.	61 958	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 872	2 542	1 850	.	.	.	1 742	.	.
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	384 662	371 948	367 596	.	.	.	330 905	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	344 433	334 864	333 420	.	.	.	300 181	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	40 229	37 084	34 177	.	.	.	30 724	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	426 936	461 124	505 778	.	.	.	522 589	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	310 205	352 529	405 152	.	.	.	415 164	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	298 226	334 128	380 932	.	.	.	395 347	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	11 979	18 401	24 220	.	.	.	19 817	.	.
Spareinlagen	Mill. €	116 731	108 595	100 627	.	.	.	107 425	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	50 922	47 320	42 574	.	.	.	43 722	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	25 127	23 330	22 900	.	.	.	26 707	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 523	1 567	1 471	1 686	1 416	1 480	1 478	1 770	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	184	164	129	142	117	130	149	147	...
* davon Unternehmen	Anzahl	358	319	283	303	257	327	333	362	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	136	113	91	97	80	94	116	96	...
* Verbraucher mangels Masse abgelehnt	Anzahl	827	914	885	1 058	853	798	837	1 025	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	3	3	1	2	14	1	7	...
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	301	300	277	303	272	319	271	329	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	31	32	25	38	24	18	18	23	...
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	37	34	26	22	34	36	37	54	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	15	17	10	6	11	4	14	21	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	391 395	403 885	252 726	213 409	289 570	701 902	365 389	1 001 918	...
davon Unternehmen	1 000 €	239 654	260 516	132 520	98 913	183 100	571 771	249 699	869 023	...
Verbraucher	1 000 €	56 882	61 753	51 079	56 934	48 377	41 115	52 177	62 461	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	65 600	64 569	55 237	51 884	52 098	76 867	53 884	56 507	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	29 260	17 047	13 890	5 678	5 996	12 150	9 629	13 927	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	212,2	...	...	115,2	119,7	168,3	162,3	167,1	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	Mill. €	293,0	...	...	146,5	144,1	221,3	212,3	206,0	209,9
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	306,4	...	...	259,7	257,0	264,7	264,4	...	...
Leistungsempfänger	1000	566,2	...	...	496,3	490,4	493,1	492,3	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	407,2	...	...	349,6	345,2	352,4	351,9	...	...
Sozialgeld	1000	159,4	...	...	146,7	145,1	140,7	140,3	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 226,3	3 588,0	3 932,9	3 420,4	2 723,7	3 377,5	4 961,1	2 783,0	2 721,2
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 251,0	2 433,0	2 597,3	2 796,3	2 532,3	2 494,0	2 463,8	2 704,0	2 377,8
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	342,3	486,0	565,6	- 12,9	- 3,8	160,5	1 640,8	- 31,0	- 39,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	228,1	245,9	337,3	304,1	136,0	898,7	189,5	161,2	96,3
Abgeltungsteuer	Mill. €	100,6	176,9	192,0	142,2	180,1	109,3	76,5	130,0	134,7
Körperschaftsteuer	Mill. €	304,3	246,2	240,7	190,7	- 120,9	- 285,0	590,5	- 181,2	151,5
Steuern vom Umsatz ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 203,2	1 373,2	1 396,6	1 397,6	1 598,8	1 454,0	1 781,1	1 830,6	1 724,6
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁵	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁶	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

13 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2008		2009			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Landessteuern	Mill. €	324,3	327,8	337,7	351,7	289,3	322,4	289,0	211,3	191,1
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	69,9	67,8	90,7	76,5	71,8	79,6	71,1	89,3	71,0
Grundwerbsteuer	Mill. €	85,6	95,5	84,6	91,5	74,6	76,1	73,8	84,4	84,1
Biersteuer	Mill. €	13,8	13,5	13,3	15,5	15,9	15,3	14,2	14,3	16,1
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	1 947,0	2 096,0	2 142,0	.	.	.	2 039,9	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	20,3	20,4	20,4	.	.	.	21,0	.	.
Grundsteuer B	Mill. €	355,6	360,5	363,6	.	.	.	413,2	.	.
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. €	1 561,1	1 703,2	1 745,8	.	.	.	1 593,6	.	.
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 236,8	1 382,1	1 536,7	1 328,1	966,9	1 124,1	1 969,3	992,7	955,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	22,7	23,6	20,5	56,1	6,4	2,5	0,0	49,8	6,3
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 239,7	1 402,8	1 536,0	1 328,1	991,2	1 247,4	1 969,3	992,7	1 111,5
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	82,0	84,2	89,4	266,3	9,6	3,6	0,0	219,0	9,2
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	2 800,1	3 091,0	3 286,6	.	.	.	3 224,7	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	345,7	402,9	445,1	384,0	364,3	347,6	572,2	361,3	330,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbsteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	1 265,2	1 366,5	1 415,4	.	.	.	1 332,7	.	.

Verdienste		2008	2007		2008			2009		
		Jahreswert	2. Vj.	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 624	3 130	3 131	3 210	3 234	3 251	3 218	3 238	...
männlich	€	3 880	3 334	3 331	3 415	3 438	3 456	3 408	3 430	...
weiblich	€	2 973	2 615	2 619	2 691	2 711	2 731	2 734	2 747	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 731	3 208	3 218	3 280	3 304	3 293	3 165	3 185	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 364	2 928	2 944	3 031	3 089	3 096	2 796	2 969	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 837	3 285	3 289	3 344	3 366	3 359	3 228	3 231	...
Energieversorgung	€	4 707	3 849	3 827	3 968	4 104	4 089	4 144	4 065	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 948	2 670	2 702	2 794	2 776	2 783	2 800	2 785	...
Baugewerbe	€	2 888	2 643	2 704	2 746	2 786	2 752	2 516	2 767	...
Dienstleistungsbereich	€	3 543	3 073	3 066	3 157	3 180	3 219	3 258	3 279	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 495	3 130	3 050	3 118	3 131	3 148	3 137	3 142	...
Verkehr und Lagerei	€	2 907	2 632	2 623	2 676	2 688	2 717	2 665	2 700	...
Gastgewerbe	€	2 040	1 905	1 979	1 990	1 979	1 991	1 968	1 968	...
Information und Kommunikation	€	4 895	4 093	4 189	4 275	4 290	4 322	4 341	4 366	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 128	3 917	3 913	4 059	4 076	4 097	4 162	4 123	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 861	3 234	3 220	3 305	3 355	3 409	3 249	3 379	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 201	4 155	4 214	4 324	4 409	4 449	4 419	4 475	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 077	1 895	1 859	1 938	1 978	2 044	2 151	2 182	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 096	2 801	2 801	2 859	2 901	2 914	2 952	2 984	...
Erziehung und Unterricht	€	3 929	3 572	3 572	3 675	3 685	3 685	3 695	3 757	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 291	2 961	2 978	3 069	3 093	3 126	3 166	3 191	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	6 248	4 301	4 832	5 187	5 225	5 472	5 253	5 221	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 182	2 851	2 850	2 952	2 968	2 990	2 987	3 082	...

Preise		2004	2005	2006	2007	2008	2008	2009			
		Durchschnitt ¹²						Sept.	Juli	August	Sept.
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)											
Gesamtindex	%	98,2	100,0	101,9	104,2	107,0	107,6	107,8	108,0	107,4	107,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,6	100,0	101,9	106,7	113,0	112,7	112,0	111,0	110,2	110,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	91,5	100,0	103,2	105,3	107,9	108,6	112,3	112,6	112,8	112,8
Bekleidung und Schuhe	%	100,7	100,0	99,0	99,5	99,8	100,1	98,1	100,4	101,7	101,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	96,9	100,0	103,7	105,6	109,8	110,8	110,6	110,8	110,7	110,7
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,3	100,0	99,9	101,0	102,9	103,2	105,2	105,1	104,7	104,7
Gesundheitspflege	%	98,3	100,0	100,7	101,7	102,2	102,7	102,8	102,5	102,0	102,0
Verkehr	%	96,0	100,0	103,1	107,0	110,6	112,6	108,2	109,5	108,6	108,6
Nachrichtenübermittlung	%	101,8	100,0	96,0	94,9	91,8	90,9	89,7	89,6	89,5	89,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,0	100,0	99,7	100,0	99,6	99,3	102,6	102,6	100,5	100,5
Bildungswesen	%	94,7	100,0	103,1	120,7	128,0	128,9	128,9	129,0	129,4	129,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	99,5	100,0	102,4	105,8	108,7	107,9	114,4	113,9	111,0	111,0
Andere Waren und Dienstleistungen	%	98,5	100,0	101,3	103,6	105,6	105,7	107,8	107,8	107,7	107,7
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	98,6	100,0	101,2	103,8	105,3	105,4	108,5	108,4	107,1	107,1
Wohnungsnettomieten	%	98,5	100,0	102,0	103,9	105,8	106,2	107,6	107,7	107,9	107,9

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009			
		Durchschnitt ¹					Nov.	Februar	Mai	August	
Noch: Preise											
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)											
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,6	99,7	100,0	101,9	109,0	113,0	113,2	112,9	112,9	
davon Rohbauarbeiten	%	98,6	99,8	100,0	102,5	110,6	115,2	115,0	114,5	114,4	
Ausbauarbeiten	%	98,6	99,5	100,0	101,4	107,7	111,2	111,7	111,5	111,7	
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,0	102,1	100,0	99,6	103,4	104,9	105,6	106,1	106,4	
Bürogebäude	%	98,2	99,3	100,0	102,2	109,9	114,2	114,5	114,2	114,2	
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	97,0	98,3	100,0	102,3	109,9	114,7	114,9	114,6	114,4	
Straßenbau	%	100,6	99,5	100,0	104,7	112,9	121,5	121,5	121,4	121,6	
								2008		2009	
								3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Baulandpreise je m²											
Baureifes Land	€	194,46	218,48	221,84	233,16	250,77	258,27	213,33	171,56	...	
Rohbauland	€	55,12	75,81	66,02	55,09	74,86	63,29	65,83	59,60	...	
Sonstiges Bauland	€	80,72	73,10	63,72	65,69	66,42	55,23	54,10	35,18	...	

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2007	2008	2008	2009			
		Durchschnitt ¹					Sept.	Juli	August	Sept.	
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)											
Gesamtindex	%	98,5	100,0	101,6	103,9	106,6	107,2	107,1	107,3	106,9	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,9	100,0	102,0	105,9	112,3	112,3	110,5	109,5	109,1	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	92,2	100,0	103,0	106,4	108,4	108,9	112,3	112,7	112,8	
Bekleidung und Schuhe	%	101,9	100,0	99,4	100,7	101,4	102,9	98,5	101,0	104,4	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	97,3	100,0	102,9	104,9	108,5	109,3	108,7	108,9	108,7	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,3	100,0	99,8	101,0	102,5	102,8	104,5	104,6	104,7	
Gesundheitspflege	%	98,3	100,0	100,5	101,3	103,0	103,4	104,3	104,2	104,2	
Verkehr	%	96,1	100,0	103,0	106,9	110,5	112,3	108,6	109,9	108,9	
Nachrichtenübermittlung	%	101,8	100,0	96,0	94,9	91,8	90,9	89,7	89,6	89,5	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,1	100,0	99,5	99,8	99,8	99,7	103,3	103,4	101,3	
Bildungswesen	%	98,1	100,0	101,5	126,9	137,9	137,0	133,1	131,2	130,9	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	99,9	100,0	101,2	104,0	106,3	106,1	111,5	110,8	108,1	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	99,3	100,0	101,1	103,7	105,9	105,9	107,5	107,7	107,7	
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland											
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	96,7	100,0	104,4	105,1	109,9	112,7	99,9	101,2	...	
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	99,1	100,0	101,8	103,0	104,8	105,8	102,2	102,5	...	
Index der											
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	95,8	100,0	105,4	106,8	112,7	115,2	106,5	107,0	106,5	
Vorleistungsgüterproduzenten	%	97,3	100,0	104,0	107,9	110,8	112,6	103,9	104,4	104,7	
Investitionsgüterproduzenten	%	99,4	100,0	100,1	100,7	101,6	102,0	102,3	102,3	102,2	
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	98,7	100,0	101,2	103,0	106,9	107,7	105,7	105,7	105,5	
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,0	100,0	100,7	102,3	105,0	105,2	106,3	106,3	106,3	
Verbrauchsgüterproduzenten	%	98,6	100,0	101,2	103,1	107,2	108,1	105,6	105,6	105,4	
Energie	%	88,9	100,0	114,7	113,7	128,4	135,0	113,6	114,8	112,9	
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	99,7	98,8	107,1	118,2	121,2	119,9	103,7p	102,3p	...	
pflanzliche Produkte	%	103,2	98,9	115,7	132,0	129,3	120,5	114,8	109,9	...	
tierische Produkte	%	97,4	98,7	101,4	109,3	116,0	119,6	96,4p	97,3p	...	
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	97,1	100,0	103,5	107,1	112,9	114,6	104,8	105,5	105,3	
darunter Großhandel mit											
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	97,5	100,0	102,5	106,5	113,0	114,3	109,9	110,4	111,0	
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	86,7	100,0	106,5	107,7	123,3	130,4	103,7	107,7	104,6	
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel											
zusammen (2005 = 100)	%	99,6	100,0	100,9	103,2	105,6	106,0	105,1	105,3	105,6	
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art											
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	99,7	100,0	101,6	104,8	108,9	109,0	108,5	108,1	108,1	
Kraftfahrzeughandel	%	97,2	100,0	102,2	105,7	109,7	109,9	110,7	110,4	110,4	
	%	99,5	100,0	101,8	105,5	106,4	106,6	106,9	106,9	106,7	

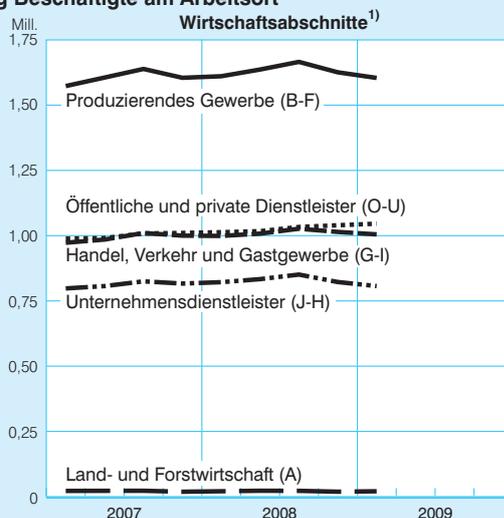
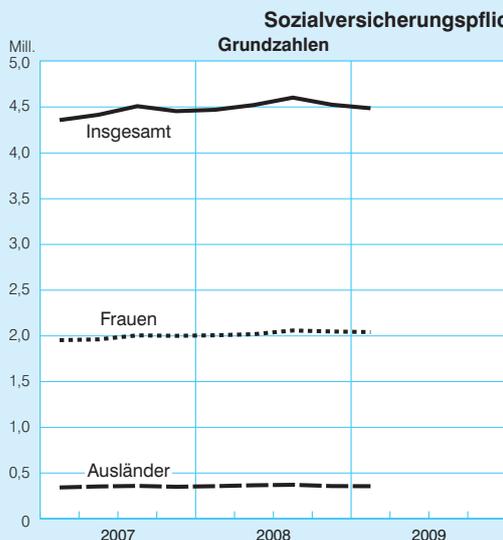
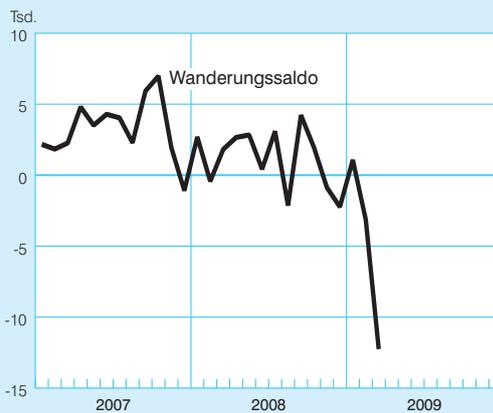
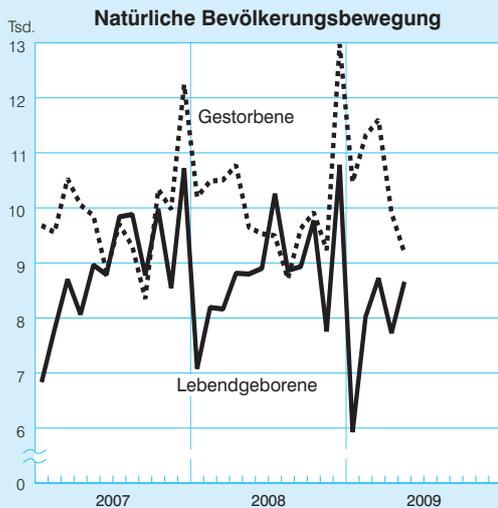
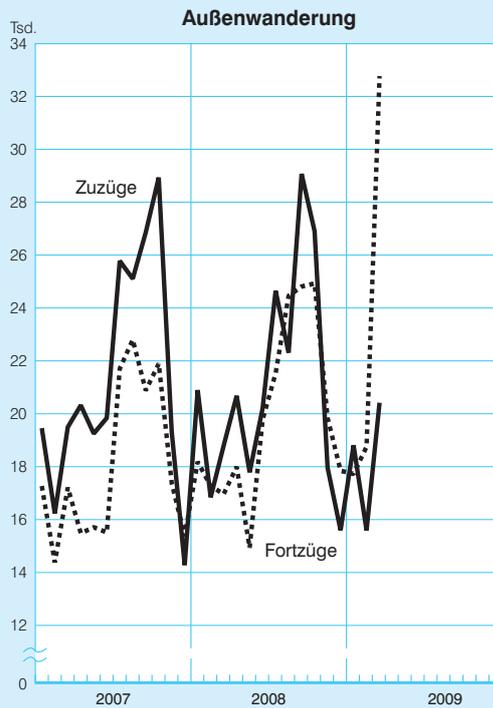
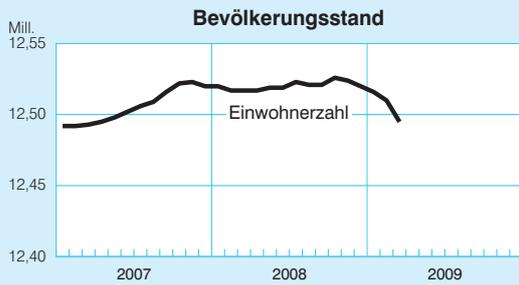
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

² Einschl. Mehrwertsteuer.

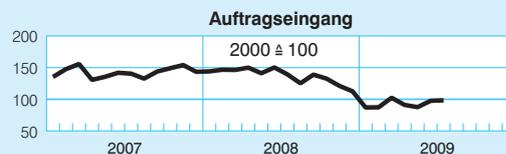
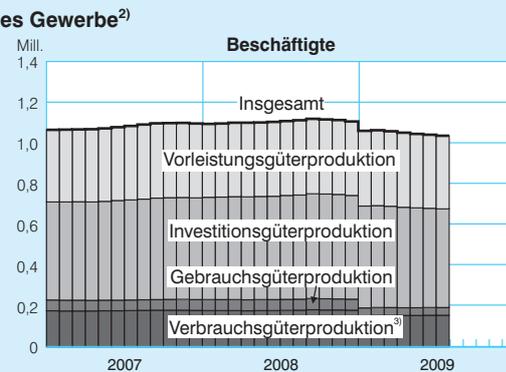
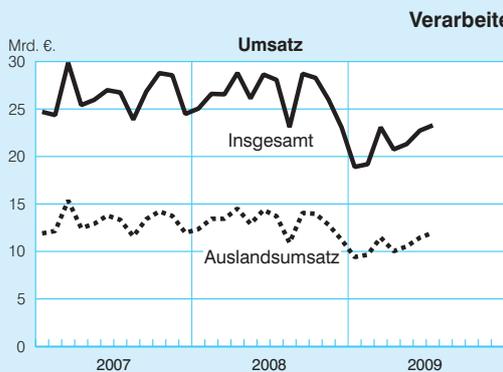
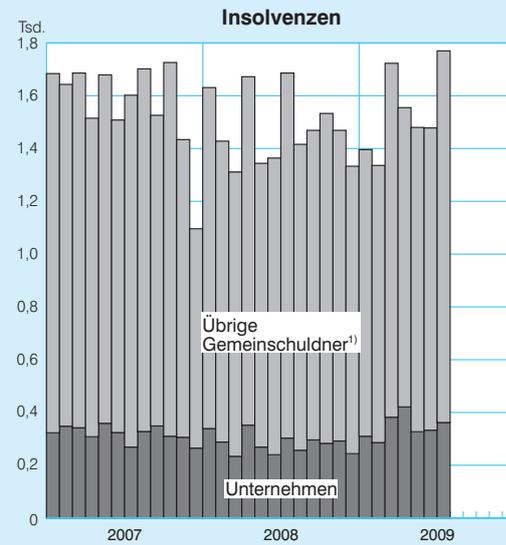
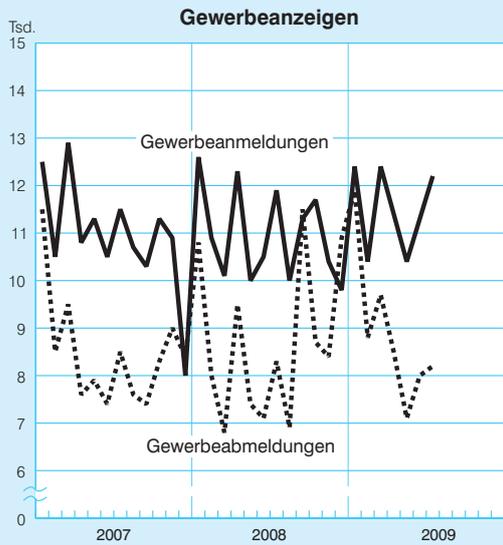
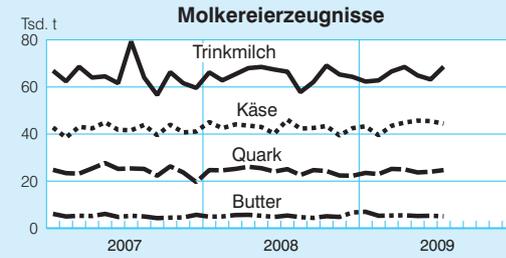
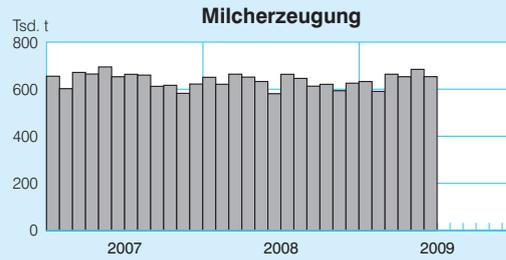
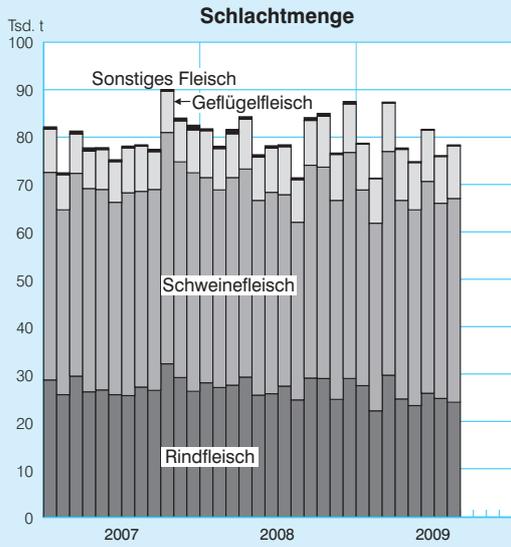
³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

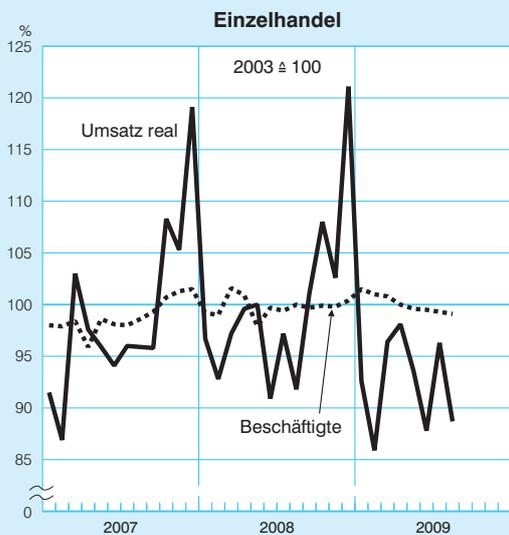
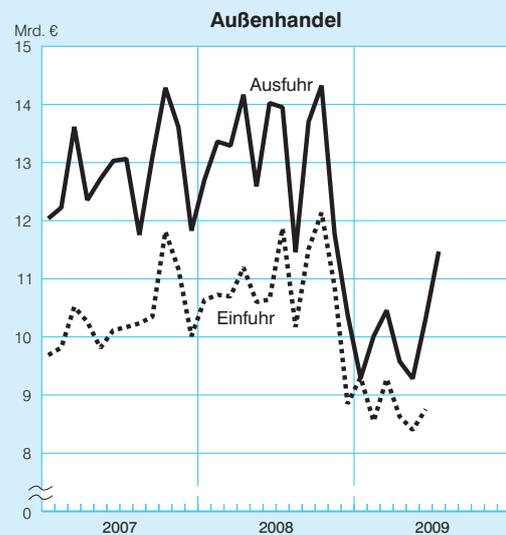
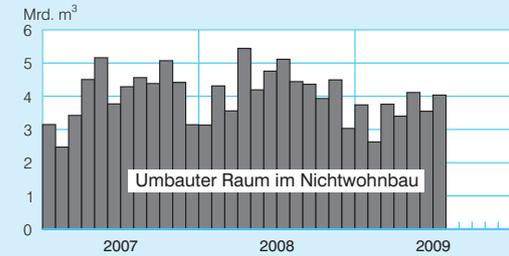
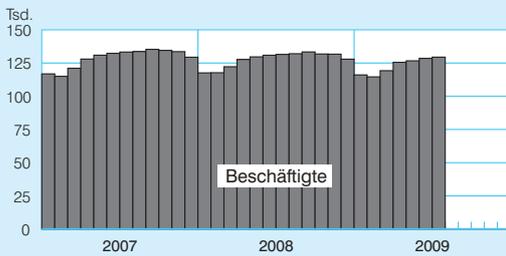
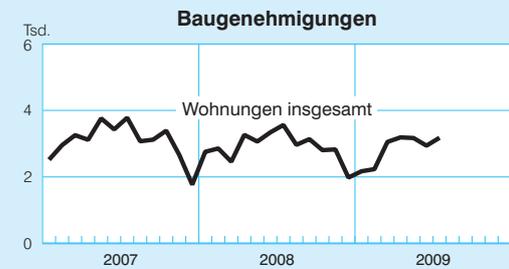
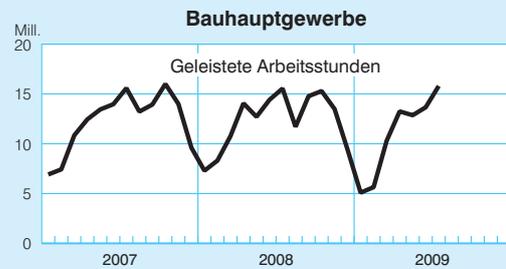
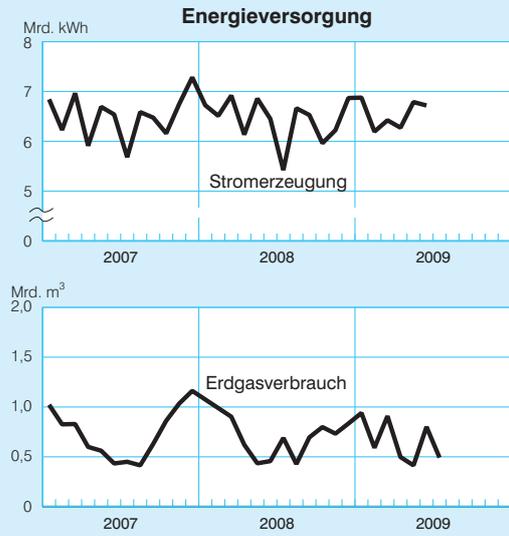
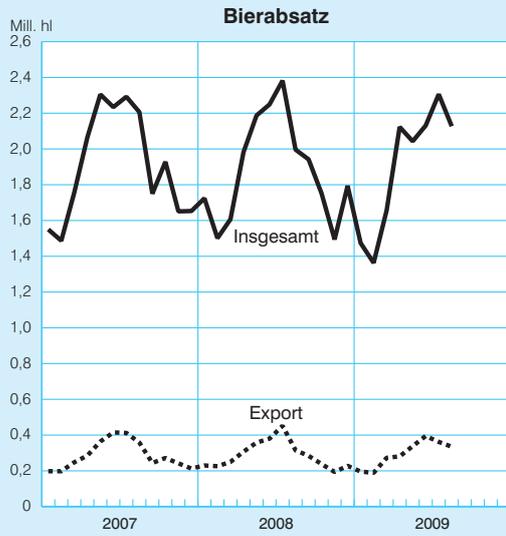
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

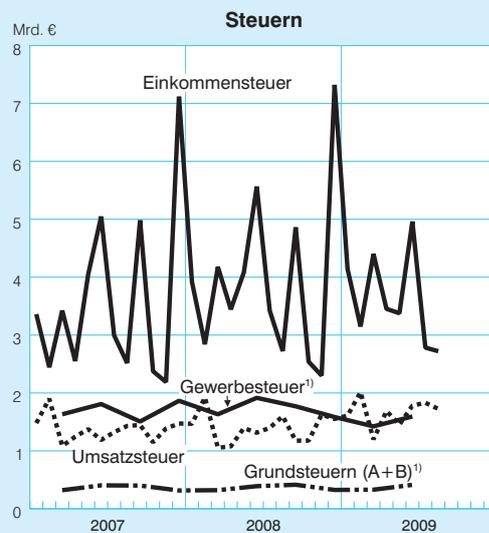
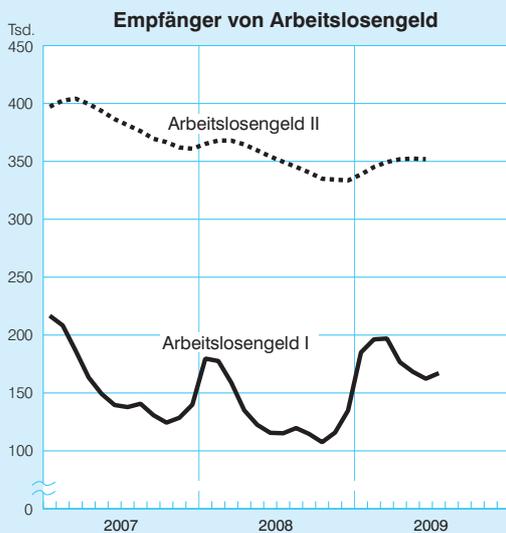
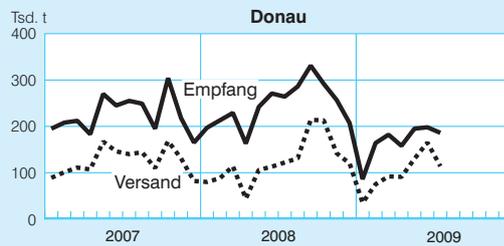
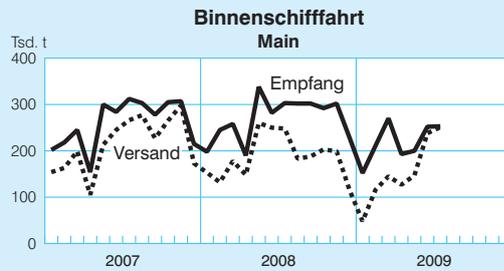
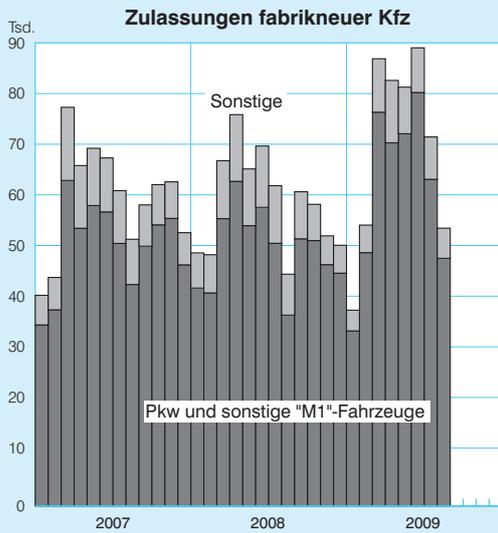
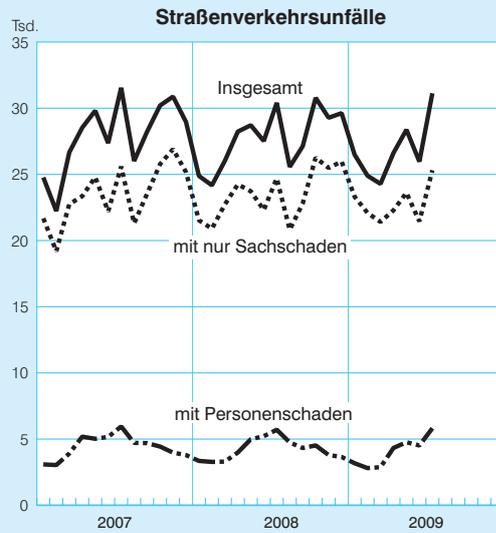
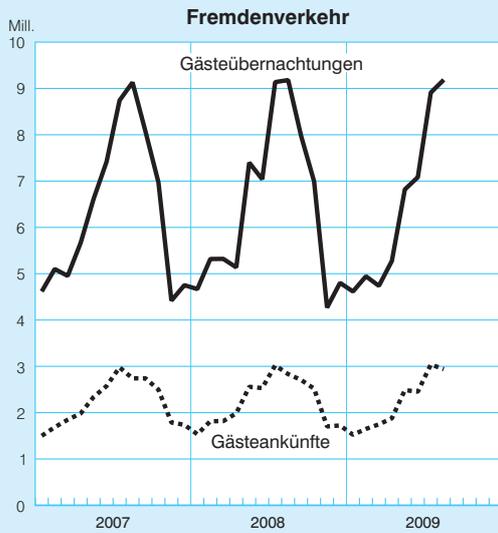


¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).



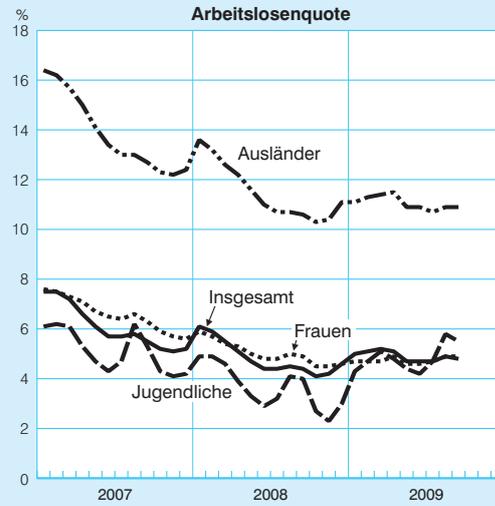
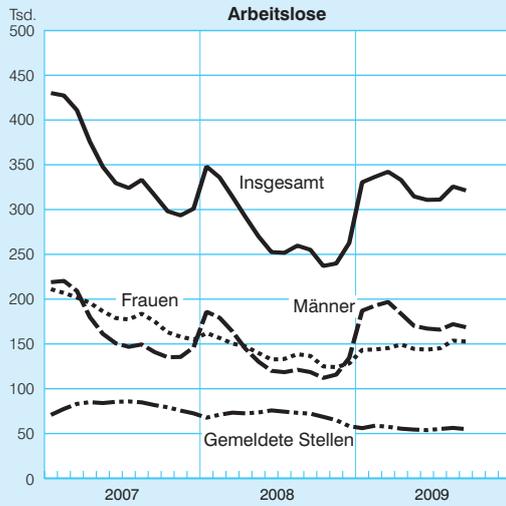
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen. - ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten. - ³) Einschl. Energie.



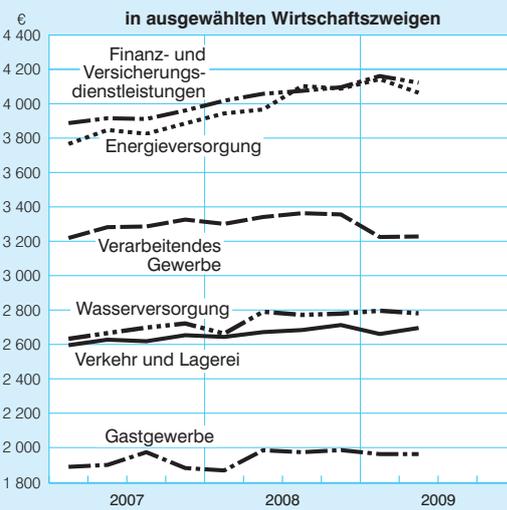
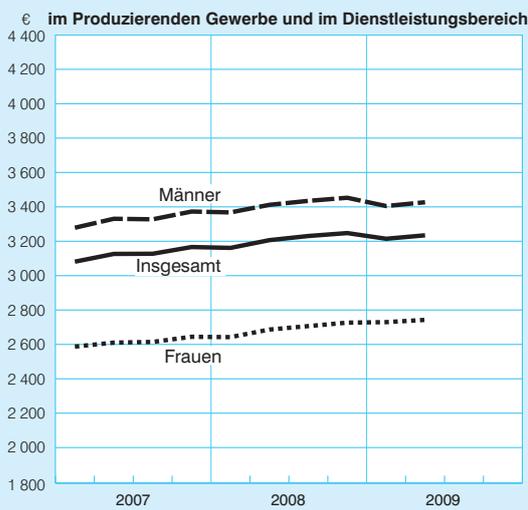


¹⁾ Quartalswerte.

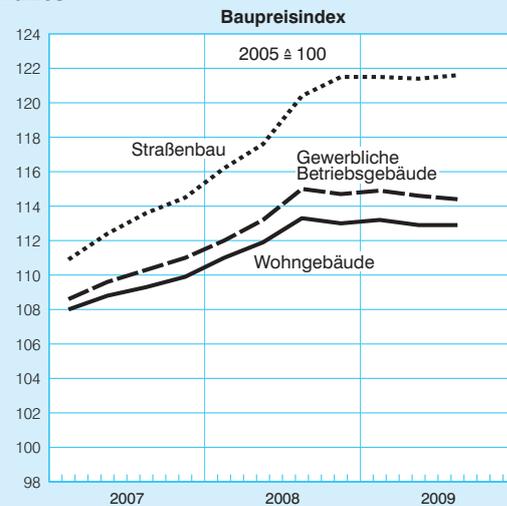
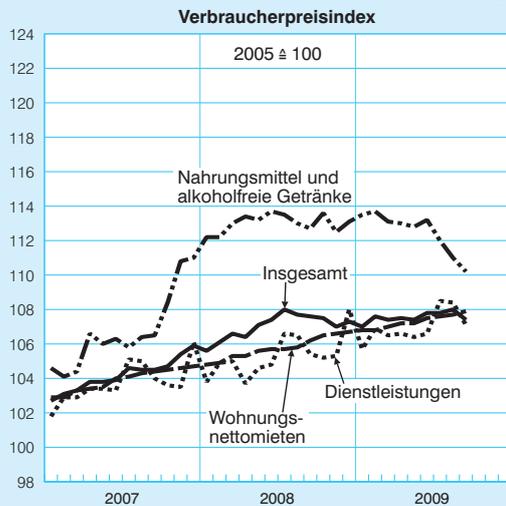
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



September 2009

	Statistische Berichte (Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)	7,70 €	Außenhandel • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Juni 2009
20,50 €	Bevölkerungsstand • Bevölkerung in den Gemeinden Bayerns nach Altersgruppen und Geschlecht Stand: 31. Dezember 2008 (Gemeinden)	17,60 €	Tourismus • Tourismus in Bayern im Juli 2009 (Gemeinden)
13,90 €	Erwerbstätigkeit • Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juni 2008 Teil I der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik (Kreisfreie Städte und Gemeinden)	3,— €	Gastgewerbe • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Juli 2009
10,50 €	• Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in den Gemeinden Bayerns am 30. Juni 2008 Gebietsstand: 1. Januar 2008 Teil II der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik (Gemeinden)	4,90 €	• Unternehmensstruktur im bayerischen Gastgewerbe Ergebnisse der Jahreserhebung 2006
		4,90 €	• Unternehmensstruktur im bayerischen Gastgewerbe Ergebnisse der Jahreserhebung 2007
14,40 €	Berufliche Schulen, Berufsbildung • Berufsschulen in Bayern Schuljahr 2008/09 Stand: Herbst 2008 (Regierungsbezirke)	kostenl.	Verkehr • Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Juni 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
kostenl.	Hochschulen, Hochschulfinanzen • Personalstellen an den Hochschulen in Bayern 2007 (Hochschulen)	20,50 €	Sozialhilfe • Sozialhilfe in Bayern 2008 Teil 2: Empfänger (Kreisfreie Städte und Landkreise)
5,— €	Bundestagswahl in Bayern am 27. September 2009 • Vorläufiges Ergebnis (Wahlkreise)	4,90 €	Gemeindefinanzen • Gemeindefinanzen in Bayern 2. Vierteljahr 2009
12,90 €	Europawahl in Bayern am 7. Juni 2009 • Europawahlen in Bayern 1979 bis 2009 (Regierungsbezirke)	5,70 €	Preise und Preisindizes • Verbraucherpreisindex für Bayern im August 2009 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2008
6,10 €	• Repräsentative Wahlstatistik	6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis August 2009
4,40 €	Wachstumsstand und Ernte • Weinwirtschaft in Bayern 2008 Rebflächen, endgültige Weinmosternte, Weinerzeugung, Weinbestand (Regierungsbezirke)	4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im August 2009 (Bund)
10,80 €	Viehwirtschaft und tierische Erzeugung • Tierische Erzeugung in Bayern 2008 Schlachtungen, Milcherzeugung und -verwendung, Legehennenhaltung und Eiererzeugung (Kreisfreie Städte und Landkreise)	kostenl.	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung • Nichtöffentliche Wasserversorgung und nichtöffentliche Abwasserbeseitigung in Bayern 2007 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe • Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Juli 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	21,50 €	Beiträge zur Statistik Bayerns • Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028 Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise sowie Landes- und Bezirksergebnisse (Band 539 der Beiträge) (Kreisfreie Städte und Landkreise)
6,50 €	Baugewerbe insgesamt • Baugewerbe in Bayern im Juli 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	je 5,— €	• Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028 Einzelergebnisse jeder kreisfreien Stadt und jedes Landkreises („Demografisches Profil“) (Kreisfreie Städte und Landkreise)
kostenl.	Energie- und Wasserversorgung • Energiewirtschaft in Bayern 1. Vierteljahr 2009		
7,10 €	Bautätigkeit • Baugenehmigungen in Bayern im Juni 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
7,10 €	• Baugenehmigungen in Bayern im Juli 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
3,70 €	Binnenhandel • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Juli 2009		
6,70 €	• Unternehmensstruktur im bayerischen Einzelhandel Ergebnisse der Jahreserhebung 2006		
6,70 €	• Unternehmensstruktur im bayerischen Einzelhandel Ergebnisse der Jahreserhebung 2007		

Bestellungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

Bayerns Bevölkerung bis 2028

Veröffentlichungen der Ergebnisse der regionalisierten
Bevölkerungsvorausberechnung
im Internet unter:

www.statistik.bayern.de/demografie/

Auf Wunsch sind auch gedruckte Exemplare lieferbar

2040
2039
2038
2037
2036
2035
2034
2033
2032
2031
2030
2029
2028
2027
2026
2025
2024
2023
2022
2021
2020
2019
2018
2017
2016
2015
2014
2013
2012
2011
2010
2009
2008



Fragen an die Zukunft

- Wird es genügend Kindergartenplätze geben?
- Mit welchen Klassenstärken ist in den einzelnen Schularten zu rechnen?
- Wie viele Lehrkräfte werden in Zukunft benötigt?
 - Wie sieht das Verhältnis zwischen Beitragszahlern und Empfängern der Sozialversicherungen in den nächsten Jahrzehnten aus?
 - Wie entwickelt sich der Bedarf an Wohnraum in den Kreisen und kreisfreien Städten?
 - Wie wirkt sich die oft diskutierte Überalterung der Gesellschaft aus?
- Wird es genügend Pflegeplätze geben?

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München
Briefanschrift: 80288 München

Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

